Mitteldeutschland Korln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 135 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Sternr. 27431. Draht-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od Rückvergütung | Halle (S.), Montag, den 14. Juni 1937 | Mon. Bezugspr. 1,65 RM (einschl. 0,15 Beförd.) u. 0,25 Zustellgeb.; b. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Italienischer Dampfer von roten Hafenarbeitern überfallen

Ein Gefangener von Bord entführt.

Am Sonnabend kam es im Hafen von Marseille zu einem unglaublichen Zwischenfall. Marxistische Hafenarbeiter überfielen den gerade einlaufenden italienischen Dampfer „Celina" und entführten einen an Bord befindlichen Gefangenen.

Der Ueberfall muß bis in einzelne raffiniert vorbereitet worden sein und spielte sich folgendermaßen ab. Die Warensendungen des aus Südamerika kommenden italienischen Schiffes sollten am Nachmittag ausgeladen werden. Die Hafenarbeiter versammelten sich zu diesem Zweck am Schiff, aber nur ein Teil von ihnen ging an Bord. Diese stürmten zu der auch als Haftzelle dienenden Krankenstube des Schiffes, die mit schweren Riegeln verschlossen war. Mit Hilfe einer Brechstange sprengten die französischen Marxisten die Tür und holten den 37jährigen Italiener Fernando Morelli heraus, der auf Grund eines Ausweisungsbefehles der Behörden von Panama auf diesem italienischen Schiff nach Genua überführt werden sollte, um dort den italienischen Behörden übergeben zu werden. Die marxistischen Hafenarbeiter eilten mit dem Befreiten zum Hinterschiff und ließen sich an einem langen Tau auf die Kaimauer herab, wo schon ein fahrbereiter Kraftwagen wartete, der mit dem befreiten Italiener und zwei seiner französischen Kumpane eiligst davonfuhr. An der Zollsperre riefen sie den Beamten zu: „Laßt uns durch, wir bringen einen Verletzten ins Krankenhaus!"

Die ganze Szene an Bord war in wenigen Augenblicken passiert. Die sofort alarmierte Mannschaft sah nur noch den Kraftwagen mit den Flüchtlingen in der Ferne verschwinden. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Die Nummer des Kraftwagens konnte von Augenzeugen festgestellt werden, doch fehlt jede weitere Spur. In den Abendstunden des Sonnabend ist die „Celina" fahrplanmäßig zur Weiterfahrt nach Genua aus dem Marseiller Hafen ausgefahren.

Das Bluturteil an Tuchatschewski und den Sowjetgenerälen vollstreckt

Englische Blätter über die Moskauer Hintergründe

Hinrichtungen von Anhängern der Generäle in ganz Sowjetrußland / Größte Krise seit der Revolution

Jeschow, der neue Innenkommissar, deckte die „Verschwörung" auf

Mit der am Sonnabend erfolgten Erschießung Marschall Tuchatschewskis und sämtlicher Verurteilter, die wohl wie gewöhnlich in den Kellern des GPU.-Gebäudes am Moskauer Lubljanka-Platz durch einen Revolverschuß ins Genick vorgenommen wurde, hat der sensationellste aller sowjetischen Hochverratsprozesse sein Ende gefunden. Unter den Hingerichteten befinden sich die markantesten und in Kreisen der Roten Armee beliebtesten Persönlichkeiten und noch vor 1½ Jahren, bei seiner Beförderung zum Marschall, hatte die amtliche Sowjetpresse Tuchatschewski „den Adler der Bürgerkriegskämpfe, einen der Besten der besten Heerführer" genannt und sein „hervorragendes militärisches Talent" und seine „unermüdliche Arbeit um die Erhöhung der Kampfbereitschaft der Roten Armee" gerühmt. Jetzt hat der erst 41jährige durch die Kugel des Henkers geendet und sofort nach dem Todesurteil befahl Kriegskommissar Woroschilow allen Garnisonen, Kriegsschiffen, Grenzposten usw., die Bilder der Verurteilten zu vernichten.

Moskau eine Stadt der Toten

In größter Aufmachung weisen die englischen Blätter auf die Vorgänge in Sowjetrußland hin. „Sunday Chronicle" meldet aus Warschau, daß nach der Verurteilung der acht russischen Generale Hinrichtungen in ganz Sowjetrußland stattgefunden hätten. Hunderte von Soldaten, Anhänger der zum Tode verurteilten Generale, seien abgeschlachtet worden. Stalin, krank, furchterfüllt und einsam in seinem schwerbewachten Quartier im Kreml, entledige sich schon seiner Feinde, bevor sie sich seiner entledigten. Rußland stehe heute der größten Krise seit der Revolution von 1917 gegenüber. Tuchatschewski und seine Kameraden hätten geplant, das gegenwärtige tyrannische System zu stürzen, Stalin zu ermorden und selbst die Macht zu ergreifen. Jeschow, der neue Innenkommissar, habe jedoch die Verschwörung entdeckt. Als er das Amt von Jagoda übernommen habe, habe er einen Geheimakt entdeckt, der Beweismaterial über ein großzügiges Komplott enthalten habe. Jagoda sei an dieser Verschwörung beteiligt gewesen. Auf Jeschwos Bericht an Stalin hin habe dieser schnell gehandelt. Tausende von Beamten und von Armeeoffizieren seien verhaftet worden. Sie seien auf der Stelle erschossen worden. Moskau sei eine Stadt der Toten und Stalin in ein bewaffnetes Lager verwandelt worden.

„Sunday Expreß" berichtet, daß ganz Sowjetrußland zittere. In der Ukraine hätten drei Regimenter revoltiert, die aufgelöst und nach Sibirien verschickt worden seien. 900 Soldaten seien in Kiew und 300 weitere in Charkow verhaftet worden. Die ausländischen Diplomaten seien noch immer fassungslos. Man frage sich, wer noch alles in diese Verschwörung verwickelt sei, und welchen Umfang sie habe. „Sunday Pictural" berichtet über Warschau, daß bereits an vier Stellen in der Sowjetunion Unruhen ausgebrochen seien. In der Westukraine hätten sich 3000 Soldaten in Prilukl empört. Schwere Zusammenstöße hätten sich weiter in Petropawlowsk ereignet, wo sich Soldaten und Bauern gegen Stalin verbündet hätten. In Moskau sei die Lage äußerst gespannt. Die Armee werde zweifellos Stalin die Hinrichtungen niemals vergessen. Die Tragödie in Sowjetrußland beginne erst. Das Blatt weiß weiter zu berichten, daß man es nicht gewagt habe, die Generale von einem Exekutivkommando erschießen zu lassen, sondern daß ein Henker sie einzeln erschossen habe.

Woroschilow an die rote Armee

Der rote Kriegskommissar sucht die Todesurteile nachträglich zu „rechtfertigen"

Einige Stunden nach der amtlichen Bestätigung der Urteilsvollstreckung gegen die acht Sowjetgenerale wurde ein Armeebefehl des Kriegskommissars Woroschilow veröffentlicht, der noch einmal ausführlich auf den sensationellen „Prozeß" zurückkommt. Woroschilow gibt darin bekannt, daß vom 1. bis 4. Juni ein Oberster Kriegsrat im Beisein der Regierungsmitglieder getagt habe. Auf der Sitzung des Kriegsrates wurde, so sagt Woroschilow, „mein Vortrag angehört und einer Erwägung unterzogen über die durch das Innenkommissariat (die GPU.) erfolgte Aufdeckung einer verräterischen, konterrevolutionären militärischen Organisation, die — in streng konspirativer Form — eine lange Zeit bestanden und eine feige, destruktive Schädlings- und Spionentätigkeit in der Roten Armee durchgeführt hat."

Jetzt, nachdem die „Verräter" erschossen seien, könne die Rote Armee, so heißt es in dem Armeebefehl weiter, wieder „erleichtert aufatmen". Im weiteren will Woroschilow die hingerichteten Generale zu den bereits früher durch den „schonungslosen Urteilsspruch des proletarischen Gerichts" erschossenen „Schuften aus der Bande Sinowjew-Kamenew-Trotzki" zählen, was insofern beachtenswert erscheint, als Tuchatschewski und Genossen bis jetzt von der sowjetamtlichen Propaganda noch nicht als „Trotzkisten" bezeichnet worden waren. Durch diese Angabe Woroschilows erweitert sich der Begriff „Trotzkismus" in noch weitergehendem Sinne! Hinsichtlich der Pläne der Hingerichteten wiederholt Woroschilow die bereits aus der Anklage und aus dem Urteil bekannten Anschuldigungen. Was jedoch die Mittel anbelangt, mit denen die Verurteilten diese Ziele zu erreichen versucht haben sollen, so übertreffen die Behauptungen des Armeebefehls noch bei weitem die abenteuerlichsten Anklagepunkte:

Die Erschossenen hätten „die Ermordung der Leiter der bolschewistischen Partei und der Sowjetregierung" vorbereitet, sie hätten ferner „alle nur mögliche abscheuliche Schädlingsarbeit in Wirtschaft und Landesverteidigung getrieben", sie hätten „die Macht der Roten Armee zu untergraben und deren Niederlage im künftigen Krieg vorzubereiten versucht", ferner hätten die Verurteilten „den Feinden der Sowjetunion" militärische Geheimnisse „verkauft" und überhaupt alles getan, „um den Ueberfall des äußeren Feindes auf die Sowjetunion zu beschleunigen". Für den Kriegsfall hätten sie geplant, „durch direkten Verrat und durch Sabotage der technischen und materiellen Versorgung der Front die Niederlage der Sowjetunion zu erreichen und die Sowjetunion zu stürzen." Der Armeebefehl Woroschilows geht also noch einen Schritt weiter in dem Bestreben, die hingerichteten Armeeführer durch die abenteuerlichsten Anschuldigungen auch moralisch zu vernichten.

Die Angabe des Armeebefehls über die eilige und heimliche Einberufung eines Obersten Kriegsrates unter Teilnahme der Regierung bringt ein neues Moment, das für die gespannte Lage in diesen Tagen charakteristisch sein dürfte. In der Presse (von der am Sonntag nur die „Pravda" erscheint) wird die Hochflut der „Resolutionen" und Aufrufe zur Billigung des Urteilsspruches und der Hinrichtungen zwar fortgesetzt, in der Bevölkerung hält jedoch die gedrückte Stimmung, Unsicherheit und Beängstigung weiter an.

Der Verlauf des Prozesses

Die weiteren Folgen dieser selbst für Moskau ungewöhnlichen Vorgänge lassen sich zurzeit noch nicht übersehen, ebensowenig wie die Ursachen der Beseitigung der acht Armeeführer im einzelnen klar zu erkennen sind. Mit einer weiteren Säuberung innerhalb des höheren Kommandostabes der Roten Armee und der Roten Flotte muß gerechnet werden. Daneben zieht auch die Verhaftungswelle unter den Parteifunktionären und Staatsbeamten immer weitere Kreise. Wenn trotzdem innerlich die Ruhe aufrechterhalten bleibt, so ist nicht zu vergessen, daß angesichts der herrschenden Verhältnisse und des Gewichts des politischen Apparates und des rücksichtslosen Vorgehens gegen alle auch nur der möglichen Gegenwehr Verdächtigen an Widerstand urzeit wohl niemand zu denken wagen dürfte. Ueber den Verlauf des Prozesses gegen Tuchatschewski und Genossen berichten die Londoner Zeitungen u. a.: „Während in einem von 500 Kosaken mit aufgepflanzten

Der Ring um Bilbao gesprengt

Die baskischen Häuptlinge nach Santander unterwegs

Der nationale Heeresbericht bestätigt die Erfolge an der Bilbao-Front

An der Front von Bilbao scheinen Entscheidungen unmittelbar bevorzustehen. Nachdem es den nationalen Truppen gelungen war, den Befestigungsgürtel um die baskische Stadt an zwei Stellen zu durchbrechen, setzten sie den Angriff weiter fort und brachen bisher sämtlichen feindlichen Widerstand. Wie soeben aus San Sebastian gemeldet wird, haben die Häuptlinge der baskischen Bolschewisten gestern Bilbao verlassen und sind nach Santander geflohen.

Der nationale Heeresbericht vom Sonntag lautet wie folgt: Front von Biscaya: Der Angriff unserer Truppen auf Bilbao ist siegreich weiter fortgeschritten. Unsere Truppen haben sämtlichen Widerstand, den der Feind uns entgegengesetzt hat, gebrochen. Eine unserer Abteilungen hat die Höhen 430, 421 und 385 im Südwesten von Larrabizua besetzt. Eine andere Abteilung hat Pampolucita und Nunezorri in Besitz genommen. Ferner fielen andere Höhenzüge im Westen der Berggruppe von Lemona in unsere Hand. Andere Streitkräfte haben den Ort Santa Marina besetzt und gingen darüber hinaus in Richtung auf Santa Domingo und auf den Höhenzug Archanda vor. Im Nordwesten von Uresti wurden die Höhenzüge von Barriega, Unca und Itarramendi erobert. Um 17 Uhr befanden sich diese Abteilungen im Marsch nach Ayarza und auf andere Stellungen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat der Gegner mehrere Hunderte von Toten verloren und über [illegible] Gefangene, außerdem eine vollständige sowjetrussische Batterie von Geschützen des Kalibers 12,40. Der Feind flieht auf die Hauptstadt Bilbao. Andere zahlreiche Gruppen des Gegners haben den Rückzug nach Santander angetreten. — Nach weiteren Meldungen dürfte der kürzeste Abstand zwischen Bilbao und den angreifenden nationalen Truppen nur noch fünf Kilometer betragen.

Zivilbevölkerung muß Madrid verlassen

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der neue bolschewistische „Gouverneur" Mjaja eine Anordnung erlassen, durch die die sofortige und zwangsweise Räumung Madrids von der Zivilbevölkerung angeordnet wird.

Gegner von einst auf dem Reichskriegertag

Auf dem vom Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) vom 25. bis 28. Juni in Kassel veranstalteten Reichskriegertag, an dem der Reichsführer SS. Himmler und der Generalfeldmarschall von Mackensen teilnehmen, werden auch viele Abordnungen ausländischer Frontkämpferorganisationen vertreten sein, so der British Legion, der italienischen und der ungarischen Frontkämpfer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0001

Mehrmalige brennende Gut im Kreml Sowjetrußlands Marschälle und Generale über ihre Kameraden und Vorgesetzten von gestern zu Gericht saßen, fanden in den Fabriken, Werkstätten und sonstigen Institutionen Versammlungen statt, in denen der Tod der „Verräter" gefordert wurde. Selbst die Akademie der Wissenschaften hielt eine Sondertagung ab, in der die acht Verschwörer als „Abschaum der Menschheit" bezeichnet wurden und ihre Hinrichtung gefordert wurde. Auch die Moskauer Rundfunkstation forderte am Freitagabend, daß die Angeklagten „wie Hunde hingerichtet" würden. Eine Kugel, erklärte der Sprecher des Rundfunks, sei für sie noch zu schade, sie müßten gehenkt werden.

Die Leitartikel der **Moskauer Blätter, in deren** übersteigerten Phrasen die ganze Spannung des Momentes nachklingt, versuchen ohne Einschränkung das Urteil als die „Stimme des Volkes" zu verherrlichen. Dabei versuchen die Blätter, offenbar auf höhere Weisung, auch durch chauvinistische Ausfälle die Stimmung der Massen aufzupeitschen. Im allgemeinen wird diesmal vermieden, ganz offene Angriffe gegen ausländische Staaten unter namentlicher Nennung zu richten, wie dies noch bei den letzten Prozessen geschehen war. Trotz aller fieberhafter Bemühungen, das Blurturteil als „Volkswillen" auszugeben, ist aber der Eindruck dieses Prozesses in allen Schichten der Bevölkerung geradezu vernichtend. Die allgemeine Unsicherheit hat durch die plötzliche Vernichtung der gefeierten militärischen Führer von gestern ihren Höhepunkt erreicht. Verbissenheit und Entsetzen steht auf den Gesichtern der Moskauer Bevölkerung geschrieben. Der allgemeinen Auffassung zufolge, kann die schwere Erschütterung des Prestiges der roten Armee nicht ohne weitere innen- und außenpolitische Folgen bleiben.

Die Aufnahme in Paris

Die Moskauer Exekution füllt in großer Aufmachung die Spalten der Pariser Sonntagspresse. Für die französische Oeffentlichkeit ist die Erschießung Tuchatschewskis, der noch vor kurzem in offizieller Mission in Paris weilte und dem vom französischen Oberkommando die tiefsten Militärgeheimnisse mitgeteilt wurden, besonders peinlich, vor allem im Hinblick auf den französisch-sowjetrussischen Pakt. Unter dem Eindruck des Todesurteils der Sowjets gegen den Mann, den man mit Vorliebe als den „roten Napoleon" bezeichnete und gegen sieben der höchsten und fähigsten Generale der Roten Armee hat eine lebhafte Diskussion über den Wert des französisch-sowjetrussischen Bündnisses eingesetzt. Selbstverständlich ist, daß die Antisowjetblätter noch energischer als bisher gegen diesen gefährlichen Pakt bzw. dagegen, daß mit diesen unsicheren Partnern etwa noch besondere militärische Abkommen geschlossen werden, Sturm laufen. Viel bezeichnender ist jedoch die Tatsache, daß sogar das radikalsozialistische „Oeuvre", das bisher zu den eifrigsten Verfechtern des Bündnisses mit Sowjetrußland gehörte, ernsthaft die Frage aufwirft, was unter diesen Umständen ein solches Bündnis überhaupt noch für einen Wert habe. Das Blatt stellt fest, daß die neuen Hinrichtungen das internationale Prestige Sowjetrußlands kompromittierten. Der offiziellen Moskauer Lesart zufolge sei die Rote Armee, die bisher als gesund und dem Regime völlig ergeben erschien, von dem Bazillus des Verrats verseucht. Wenn es wahr sei, daß alle diese hohen Generale Verräter gewesen seien, was müsse man dann von der Kampffähigkeit und der Widerstandskraft der Roten Armee im Falle eines europäischen Konfliktes halten?

Badehauben -Schuhe -Gürtel Gummi-Bieder

Höhepunkt der Kraft-durch-Freude-Reichstagung

Der Festzug der Fünfundzwanzigtausend

Die schönen Wagen des Gaues Halle-Merseburg erregten besonderes Aufsehen im „Festzug des deutschen Volkes"

Die Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg erreichte gestern mit dem großen „Festzug des deutschen Volkes" ihren Höhepunkt. Der neue Gedanke des Hamburger Festzuges ging dahin, nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart zu Wort kommen zu lassen durch die Mitberücksichtigung der modernen industriellen Erzeugung. So wurden das Hamburger Oel, der Bergbau in den verschiedenen Gauen, Natur- und Kunstgummi, die Motorenindustrie, die Braunkohle, Elektrizität, Bitfra, der Treibstoff, die Zellwolle, die Leinenindustrie und andere Zweige der gewerblichen Produktion aus den verschiedensten Landesstellen durch eigene Festwagen vertreten. Weiter kam als wesentlich neues Element hinzu die Betonung des architektonischen Gestaltungswillens im neuen Deutschland durch die Eingliederung von Modellen der bedeutendsten neuen Bauwerke in den Festzug.

25 000 Menschen waren am Festzug beteiligt. Ueber 200 Festwagen rollten in über vier Stunden während dem Zuge durch die festlich geschmückte Hansestadt. Auf dem Adolf-Hitler-Platz wohnten der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dem Festzug bei, den deutsche Jugend eröffnete. Dann zieht der Arbeitsdienst vorbei. Der Musikzug der SS.-Standarte „Germania" steigert die Begeisterung der Massen, und dann folgen die vielen an der Reichstagung teilnehmenden ausländischen Volksgruppen mit den Fahnen ihrer Heimatländer. Belgien eröffnet den Reigen, Bulgarien, Dänemark, Estland und Finnland folgen. Vor der Ehrentribüne machen die einzelnen Gruppen kurz Halt, um die Tänze und Lieder ihrer Heimat darzubieten. Stärksten Beifall ernten die französischen Tanz- und Trachtengruppen. Griechen und Holländer, Jugoslawen und Norweger ziehen vorbei. Ueberaus groß ist der Jubel, der die Volksgruppen unserer österreichischen Volksgenossen empfängt. Schweizer Fahnenschwinger werfen ihre Banner, die Trachten der Tschechoslowaken lösen Beifall aus, und zum Schluß dröhnt der Rakoczi-Marsch, von einer ungarischen Kapelle gespielt, über den Adolf-Hitler-Platz.

Der Zug der deutschen Gaue wird durch den Gau Hamburg eröffnet. Magdeburg-Anhalt zeigt vor allem Geschichtliches und Sagengut. Lebhafte Begeisterung löst die Schau des Gaues Halle-Merseburg aus. Unter Vorantritt einer Bergknappen-Kapelle rollen künstlerisch ausgearbeitete Darstellungen der neuen deutschen Werkstoffe vorüber: „Elektron", „Buna", „Bitfra", „Treibstoff" sind die Leitnamen. Der Zug des Gaues Berlin steht unter der Parole „700 Jahre Berlin". Mit großer Liebe ist der Festzug Schlesiens zusammengestellt, der hauptsächlich der Darstellung der vielfältigen Erzeugnisse des Gaues dient. Eine große historische Schau vermittelt der Gau Franken. Unter den zahlreichen Festwagen des Gaues München-Oberbayern begeistert vor allem eine Nachbildung der großen Bauten des Führers auf dem Königlichen Platz. Das Tannenberg-Nationaldenkmal und ein Festwagen mit dem Bernstein erscheinen unter dem Festzug Ostpreußen, das den Reigen der deutschen Gaue beschließt. Als Dr. Ley die Eindrücke des Festzuges in einem Sieghell auf den Führer zusammenfaßt, da braust der Jubel der Menge empor. Mit Stolz und Begeisterung singen die Zehntausende die Lieder der Nation.

1940 geht es mit KdF nach Tokio

Die Auslandsreisepläne der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" werden ausgebaut

Der dritte Tag der „Kraft-durch-Freude"-Tagung in Hamburg wurde am Sonnabendmorgen mit einer Feierstunde der Werkscharen eingeleitet. Die Werkscharen brachten das Chorwerk „Freiheit und Freude der Arbeit" von Konrad Litz, Musik von Hans Renner, zur Aufführung. Anschließend wurde die Arbeitstagung in der Musikhalle in Anwesenheit Dr. Leys fortgesetzt. Die Führer der ausländischen Delegationen brachten ihren Dank für die Einladung zum Ausdruck. Weiter wiesen sie auf die verheißungsvolle Entwicklung des Gedankens der Freizeitgestaltung in allen Ländern der Welt hin und betonten das Verdienst des Schöpfers des deutschen Freizeitwerkes, Dr. Ley, an dieser erfreulichen Entwicklung.

Anschließend führte Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß in seinem Rechenschaftsbericht aus: „Kraft durch Freude" ist zum Symbol des Lebensgefühls deutscher Menschen schlechthin geworden. Ein Amt ist es insbesondere, das die deutschen schaffenden Menschen in ihr Herz geschlossen haben: das Amt „Reisen, Wandern und Urlaub". Die Entwicklung der „Kraft-durch-Freude"-Reisebewegung von zwei Millionen Reisenden auf drei Millionen und im letzten Jahr auf sechs Millionen zeigt die Größe der Aufgaben, die zu bewältigen sind.

Unter dem stürmischen Beifall aller Anwesenden teilte Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß dann mit, daß die gesamte „KdF."-Flotte 1940 eine Weltreise unternehmen und Tausende von deutschen Schaffenden zu den Olympischen Spielen nach Tokio führen werde. „So erobert die „KdF."-Reisebewegung in friedlichem Angriff die Welt, dort, wo sie am schönsten ist."

Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß wandte sich dann den Leistungen der einzelnen Aemter zu und führte aus: Das Amt Feierabend veranstaltete bis 1936 185 000 Veranstaltungen, die von über 64 Millionen Volksgenossen besucht wurden. Das entspricht einer Steigerung der Leistungen von 9 Millionen im Jahre 1934 auf 31 Millionen im Jahre 1936. Die Zahl der Teilnehmer an den Sportveranstaltungen ist von rund 5 Millionen im vorletzten Jahr auf rund 7,5 Millionen im letzten Jahr gestiegen. Aufgabe des Amtes Schulung und Volksbildung ist es, die Menschen in ihrer Freizeit zu betreuen, die in ihrem Streben nach neuen Erkenntnissen auf allen Gebieten des Wissens und der Lebenserfahrung eine sinnfällige Feierabendgestaltung erblicken. Die Gesamtzahl der bisher durch die Veranstaltungen des Amtes erfaßten Volksgenossen beträgt mehr als 7,5 Millionen. Das Amt „Schönheit der Arbeit" verwirklicht den Gedanken Kraft durch Freude im Betrieb. Im Jahre 1936 waren es 6185 Betriebe, die verbessert wurden. Es ist eine wesentliche Grundlage der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", daß Arbeiter und Soldaten zusammenstehen. Diese Einheit zu vertiefen und zu pflegen, ist die Aufgabe des Amtes „Wehrmachtheim". Zusammen mit dem Reichsnährstand ist die Aktion „Dorfverschönerung" ins Leben gerufen worden, die sich zur Zeit über 3000 Dörfer erstreckt. „Wir werden", so schloß Reichsamtsleiter Dreßler-Andreß, „neue Aufgaben zu neuen Erfolgen führen und nicht ruhen, bis wir das gesamte deutsche Volksleben unter unserer herrlichen Gemeinschaft ‚Kraft durch Freude' zur höchsten Blüte gebracht haben."

Anschließend sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. „Alles, was wir in Deutschland haben und sind, sind wir allein durch Adolf Hitler!" stellte er unter jubelndem Beifall fest. „Und wenn man mich fragt, nach welchem Rezept die NSG. Kraft durch Freude arbeitet, so antworte ich: Unser Rezept heißt Adolf Hitler! Wir haben kein anderes!" (Stürmischer Beifall.)

*

Reichsminister Rudolf Heß empfing am Sonntagnachmittag nach Beendigung des „Festzuges des deutschen Volkes" die zahlreichen ausländischen Ehrengäste im Festsaal des Rathauses. Unter den ausländischen Gästen bemerkte man auch Offiziersabordnungen des französischen Kreuzers „Jeanne d'Arc" und des kubanischen Kanonenbootes „Kuba".

Völlige Einigung

Heute Appell an die Spanien-Parteien.

Wie wir erfahren, haben die Besprechungen des englischen Außenministers Eden mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und Frankreichs am Sonnabend zu einer vollen Einigung für die Voraussetzungen der Bereinigung der durch den Bombenabwurf auf die „Deutschland" geschaffenen Lage geführt. Diese Einigung umfaßt den Wortlaut einer an die beiden Parteien in Spanien durch den englischen Außenminister im Auftrage der vier Mächte zu richtenden Note, in der bestimmte Garantien gegen die Wiederholung derartiger Zwischenfälle für die Zukunft verlangt werden. Die Einigung ist noch am Sonnabend durch den Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses sämtlichen Mächten des Nichteinmischungsausschusses zur Kenntnisnahme zugeleitet worden. Wie wir hören, wird die britische Regierung die Note heute an die beiden Parteien in Spanien abgehen lassen.

Der letzte Gruß Deutschlands

Beisetzung der Opfer von Edesheim.

In Anwesenheit des Reichsjugendführers wurden die zehn Jungmädels des BdM., die Opfer der Naturkatastrophe bei Edesheim, unter Teilnahme tausender Volksgenossen in Rodt unter Riedburg beigesetzt. Nach der Grabrede des evangelischen Geistlichen ergriff Baldur von Schirach im persönlichen Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Wort und ehrte die toten Jungmädels durch den Kranz des Führers, der, wie er sagte, der letzte Gruß Deutschlands sei.

Venezianischer Karneval in Lauchstädt

Paul Ernsts „Pantalon und seine Söhne" im schönen Goethe-Theater

Nach Lauchstädt fährt man gern. Ein Theaterchen träumt von glanzumsponnen Tagen, anmutigste Natur gesellt sich dazu. Große Namen nennt ein alter Park: Goethe, Schiller, Richard Wagner. Ein Idyll.

Und doch mehr als nur das. Eine Pflegestätte des nationalen Dramas, deutschen Geistes. Ein Hort der Erinnerung und eine Stätte der Bewahrung. Und nichts hätte das verpflichtende Erbe von Lauchstädt schöner belegen können als die eben erst zu Ende gegangenen Festspieltage.

Denn Goethens Theater brach eine Lanze für Paul Ernst. Es gab des Dichters „Pantalon" und widerlegte durch das Beispiel alle Zweifler an seiner stückeschreiberischen Fähigkeit. Viel Unrecht und Nachlässigkeit sind von den deutschen Bühnen wiedergutzumachen, um dem Toten zu dem Denkmal im Herzen des Volkes zu verhelfen, auf das er ein Recht hat. Goethens Theaters brachte gestern und vorgestern einen deutschen Dichter unserer Zeit dahin, wohin er gehört: auf die Bühne, in den Gesichtskreis dieses Heute. Und dieses Heute war entzückt.

*

Geht der Vorhang auf, schaut man venezianisches Maskentreiben, jenseits des Alltags bleibt der Mensch, und dieses Losgelöstsein von allen Bindungen umschwebt das ganze Lustspiel wie ein freundlicher Gedanke. Auf den Brettern steht Herr Pantalon, der „zwei Seelen in der Brust" hat und damit einen jugendlichen Sündenfall entschuldigt, steht seine brave Hausmutter, die ihm den legitimen und seine Jugendgeliebte, die Schauspielerin, die ihm den illegitimen Sohn schenkt. Und obwohl die Söhne wie ein Ei dem anderen gleichen, ist doch der eine ein penetranter Biedermann und Philister, der andere ein lebensfroher Vorwärtsstürmer, das genaue Gegenteil. Und Engherzigkeit und Prinzipienreiterei stehen noch einmal gegen den Standpunkt „Leben und leben lassen" in den Personen des alten Staatsanwalts Pantalon und des Marchese, der früher einmal ein Schauspieler war und nun seine Tochter dem jungen Pantalon verloben will. Auf dem Maskenball, dem Jahrmarkt des Lebens, trifft alles durch einen Zufall zusammen, und nach immer verwirrederen Szenen gibt es schließlich ein wohlgefälliges, weises Ende, das alle höchlichst befriedigt.

Glänzend und ohne bitter zu werden hat es Paul Ernst verstanden, einen Angriff gegen den sich selbst verklavenden Paragraphenmenschen zu richten. Glänzend hat er die verschiedenartigen Charaktere der Söhne in das lose Gewebe der Handlung eingefügt, glänzend auch die kleinste Nebenfigur umrissen. Das sind — trotz der Alltagsgelöstheit — zu jeder Zeit Menschen mit ihren liebens- und tadelnswerten Schwächen, Menschen mit und ohne Ueberschärfung, das sind niemals starre Typen. Ein überlegen leichter, geistvoller Dialog endlich deutet immer nur an, überläßt es dem Schauspieler, nun danach die große Linie zu ziehen, das Ungesagte Erscheinung werden zu lassen.

*

Die Aufgabe war alles andere als leicht. Aber wie sie vom hallischen Schauspiel angepackt wurde, das riß zur Bewunderung hin. Die Lauchstädter Nachmittage waren darstellerisch wohl das Ausgefeilteste, was wir in dieser Spielzeit sahen. Jeder wuchs über sich hinaus.

Da stellte Horst Katzer einen Signor Pantalon vor uns hin, dem der Geiz durch die Rockhähte schimmerte, der aber auch das Schmunzeln um den Mund hatte, wenn er an die schöne törichte Jugendzeit mit Isabella, der Schauspielerin, dachte, eine Zeit, die er fast nicht mehr begriff. Da war Anni-Collini-Senden ein gestrenger häuslicher Herd, der aber — auch in diesem Stück — Goldes wert ist. Da war Grete Badé die Schauspielerin Isabella, die den Reiz der Jugend ins Alter hinübergerettet hatte und Elisabeth Günthel die junge Schauspielerin, die in den jungen Pantalon verliebt war, das Weib, das sich aus den Sitzkrmen des Lebens in einen ruhigen bürgerlichen Hafen retten möchte. Da war Otto Karlmüller ein geradezu großartiger Vertreter des Standpunktes „Leben und leben lassen" des immer ein wenig pathetischen Marchese und da war Ingeborg Hall die zärtlich behütete empfindsame Tochter, die — für den falschen Pantalon entflammt — mit Macht dem neuen, unruhvollen Leben zudrängte.

In der Doppelrolle des jungen Pantalon und seines Stiefbruders, des Schauspielers Lelio, glänzte Kurt Schütt. Ihm fehlte nicht der Ueberschwang des jugendlichen Komödianten, nicht das Temperament des Draufgängers, und er war kaum wiederzuerkennen hinter der hölzernen Pedanterie des Pantalon. Intendant Willi Dietrichs Spielleitung tat ein Uebriges, um aus der Fülle der Eindrücke jeweils die wesentlichen hervorretten zu lassen und den einmal angeschlagenen kammermusikalisch-leichten Ton beizubehalten.

Auf eben diesen Ton war auch das Bühnenbild Heinz Poreys abgestimmt, das Zeitgesicht, Pomp und Grazie in einem zeigte, er klang ein neues Mal auf in der Bühnenmusik von Leo Spies und in den Tänzen Ilse Schellenbergs und ihrer Tanzgruppe.

*

Die Hörer, unter ihnen führende Männer des politischen und kulturellen Lebens im Gau, waren von Stück und Aufführung entzückt und überschütteten die Darsteller mit Blumen.

Fred M. Franke.

Reichstheaterfestwoche 1937 an Rhein und Ruhr

Eröffnung der Veranstaltungsreihe in Köln durch Dr. Schlöffer

Die Reichstheaterfestwoche 1937 hat am Sonntagabend im Beisein des Schirmherrn der Veranstaltung, Reichsministers Dr. Goebbels, mit einer Festvorstellung des „Fliegenden Holländers" im Kölner Opernhaus begonnen. Bereits vormittags wurde die vom Institut für Theaterwissenschaft an der Universität Köln aufgebaute Ausstellung „Theater am Rhein im neuen Deutschland" durch Ministerialrat Schlöffer eröffnet. Dr. Schlöfer betonte, diese Ausstellung wolle zeigen, wie man im Rheinland Theater spiele und wie dieses rheinische Theater ein Stück des großen deutschen Theaters sei, das sich um die Verwirklichung des deutschen Nationaltheaters bemühe. Heute ähneln sich alle in Deutschland spielenden Theater im Grundsätzlichen vollkommen und in den Einzelheiten so weit wie möglich. Darüber hinaus aber bestehe noch jene typische deutsche Färbung, die den einzelnen Stätten der Landschaften eigentümlich sei und die die unerhörte Farbigkeit und den Reichtum deutschen Lebens ausmache.

*

Sechs deutsche Städte schmücken sich in diesem Jahr mit den Fahnen der Reichstheaterfestwoche: Köln, Düsseldorf, Bochum, Duisburg, Essen und Worms. Triumph des landschaftsgebundenen Theaters, Triumph auch deutscher Ensemble-Kunst! In welchem andern Lande der Welt wäre das möglich, —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0002

Attentatsfurcht im Kreml

Herzanfälle Stalins.

Nach einer Meldung der „Daily Mail" hält man nach den Todesurteilen das Leben Stalins für gefährdet. Die Bewachung Stalins sei verstärkt worden, weil die Möglichkeit einer „Palastrevolution" gegen ihn nicht ausgeschlossen sei. In großer Aufmachung bringt „Daily Expreß" eine Wiener Meldung, in der berichtet wird, daß Stalin in Wiener Aerztekreisen für schwer krank gehalten werden und daß dies zum Teil der Grund für seine „heftigen politischen Aktionen" sei. Gerüchten zufolge leide er an einer Brustangina mit Herzschwächeanfällen. Ein bekannter Wiener Arzt habe dem Berichterstatter des Blattes erklärt, die seelischen Folgen einer solchen Krankheit seien Mißtrauen und ständige Furcht, die sich bis zu einer wahren Form des Verfolgungswahnsinns auswirken können.

Das Schicksal der deutschen Kommunistenhäuptlinge

„Eingegangen ins Sowjetparadies."

Ueber das Schicksal der früheren kommunistischen „Führer", die seinerzeit aus Deutschland nach Sowjetrußland emigrierten, werden jetzt aus Moskau im Zusammenhang mit den bolschewistischen Massenschlächtereien nähere Einzelheiten bekannt, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß sie allerdings in aller Stille, fast ausnahmslos das gleiche Schicksal ereilt hat wie jene, die bisher vom sowjetrussischen Moloch verschlungen wurden. Max Hölz z. B., von dem ursprünglich angenommen wurde, er sei „ertrunken", hat ebenso wie Heinz Neumann durch den üblichen Revolverschuß ins Genick in den Kellergewölben des GPU.-Palastes am Moskauer Lubljanka-Platz geendet. Elf weitere ehemalige Reichstagsabgeordnete werden bekanntlich seit langem „vermißt". Es kann heute nach den bisher vorliegenden Meldungen mit Sicherheit angenommen werden, daß sie das gleiche Schicksal erlitten haben. Sie sind „eingegangen ins Sowjetparadies" — aber anders als sie es sich vorgestellt und einst dem deutschen Arbeiter vorgegaukelt haben.

Jugendbesuch aus Italien

1200 Mitglieder der Balilla in München.

In zwei Sonderzügen trafen gestern vormittag auf dem Münchener Hauptbahnhof aus Italien 1200 Mitglieder, darunter 120 Mädel, der Opera nazionale Balilla, der italienischen Jugendorganisation, ein. Nach herzlicher Begrüßung durch Stabsführer Lauterbacher schritt Italiens Jugendführer, Unterstaatssekretär Ricci, die Front der HJ. ab. Die Mitglieder der Balilla trafen am Abend dann in Berlin ein.

Vor einer neuen Frankenabwertung?

Kabinetts- und Ministerrat in Paris.

Der Pariser „Excelsior" kündigt als bisher einziges Blatt an, daß auf dem heute stattfindenden Kabinettsrat, der sich mit den neuen Finanzplänen Vincent Auriols zu befassen hat, ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik folgen werde. In politischen Kreisen, so schreibt das Blatt, befestigt sich der Eindruck, das wichtige finanzielle Fragen sich in Vorbereitung befinden.

Lebendiger Spiegel des neuen Reiches

Alfred Ingemar Berndts neues Werk: „Gebt mir vier Jahre Zeit"

Im Eher-Verlag ist soeben ein Buch erschienen, das den Titel trägt: „Gebt mir vier Jahre Zeit" — Dokumente zum ersten Vierjahresplan des Führers. Das Buch, dessen Verfasser der stellvertretende Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Alfred-Ingemar Berndt ist, bringt in 16 Kapiteln einen spannenden Rechenschaftsbericht über die Leistungen während der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Buch ein Geleitwort gegeben. Das Buch bringt keine trockene Zahlenbilanz, ist nicht im Stile von Generalversammlungsberichtengeschrieben, sondern packend und lebendig. In plastischer Weise ist jedem einzelnen Kapitel ein Bild dessen vorangestellt, was die Regierungen der Novemberrepublik auf den einzelnen Arbeitsgebieten in 14 Jahren versprachen und welches Ergebnis sie nach 14 Jahren aufzuweisen hatten. Daran schließt sich die Aufzeichnung dessen, was in vier Jahren im nationalsozialistischen Staate geschaffen, erarbeitet und geleistet worden ist. Viel von dem, was in den letzten vier Jahren geschah, ist im Gedächtnis aller noch lebendig. Ungehener viel aber ist der Oeffentlichkeit bisher überhaupt nicht zum Bewußtsein gekommen, ist überhaupt nicht bekannt geworden. So ist es ein Verdienst des neuen Buches, zum ersten Male einen fast lückenlosen Ueberblick gegeben zu haben über all das, was das Dritte Reich in diesen vier Jahren an Erfolgen aufzuweisen hat.

Um sich über die Leistungen einer Epoche ein Urteil bilden zu können, muß man im allgemeinen Abstand von dieser Zeitepoche gewonnen haben. Dieser Abstand von den Geschehnissen der letzten vier Jahre fehlt den Menschen unserer Tage noch. Um so überraschter und verblüffter werden sie sein, wenn sie aus dem Buche „Gebt mir vier Jahre Zeit" erfahren, was tatsächlich in vier Jahren geschaffen werden konnte. Sie werden weiter aus dem Buche entnehmen, daß zu der Aufzeichnung der Geschichte der ersten vier Jahre des Dritten Reiches mehr Raum gehört als zur Aufzeichnung der gesamten Geschichte des Deutschen Reiches von der Jahrhundertwende bis zum Weltkrieg oder von der Novemberevolte bis zur Machtergreifung Adolf Hitlers.

Südafrikanische Fragen in Genf

Der Mandatsausschuß des Völkerbundes prüfte den Jahresbericht des südafrikanischen Regierung über das Mandatsgebiet von Südwestafrika. Der Staatssekretär für Südwestafrika, Courtney Clarke, gab dabei auch Erklärungen über die deutsche Petition ab: „Was eine Petition betrifft, von der die Presse behauptet hat, daß sie der Unionsregierung unterbreitet worden sei, die jedoch beim Ausschuß noch nicht eingegangen ist, so erklärte der Vertreter der südafrikanischen Regierung, diese Petition werde gegenwärtig geprüft und werde von den Behörden der Mandatsmacht mit ihrer Stellungnahme vor Ablauf der geschäftsordnungsmäßigen Frist von 6 Monaten weitergegeben werden."

Neurraths Budapest-Besuch

Auszeichnung für Daranyi und Kanya.

Reichsaußenminister v. Neurath legte Sonnabendvormittag in Budapest am ungarischen Heldendenkmal, vor dem eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen hatte, einen Kranz nieder. Im Anschluß daran legte der Reichsaußenminister am Grabe des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös einen Kranz nieder. Der Reichsaußenminister besichtigte ferner das neue Gebäude der deutschen Gesandtschaft auf der Burg, das vom Reich kürzlich erworben wurde und stattete dann Außenminister v. Kanya und Ministerpräsident Daranyi Besuche ab, worauf die gemeinsamen Beratungen zwischen den Staatsmännern begannen. Außenminister von Kanya gab am Sonnabendabend zu Ehren des Reichsaußenministers ein Essen. Im Laufe des Abends wurden Trinksprüche gewechselt. Reichsaußenminister von Neurath antwortete Außenminister von Kanya u. a.: „Sie haben, Herr Minister, besonders auf die alten Beziehungen zwischen unseren Ländern auf allen Gebieten des Lebens und der Betätigung der Menschen und Völker hingewiesen. Ich kann Ihnen versichern, daß wir auf die fortdauernde Vertiefung aller dieser Beziehungen den größten Wert legen. Auch heute noch bilden ein wertvolles Element für die Festigkeit der deutschungarischen Verbundenheit Ihre deutschstämmigen Staatsangehörigen, Herr Minister. Sie sind als getreue ungarische Staatsangehörige wie ihre Vorfahren, die einst die ungarische Nation mit deutscher Kultur vertraut gemacht haben, die lebendigen Mittler deutschen Wesens. Seien Sie, Herr Minister, versichert, daß das deutsche Volk und seine Regierung die befreundete ungarische Nation in ihrem Ringen und Streben mit voller Sympathie begleitet."

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten Daranyi und dem Außenminister Kanya das ihnen vom Führer verliehene Großkreuz des Verdienstordens vom deutschen Adler.

*

Reichsaußenminister von Neurath stattete gestern dem ungarischen Reichsverweser Admiral von Horthy auf dessen Landsitz Kendere einen Besuch ab.

Noch sechs Personen vermißt

Sechs Leichen von „Rau III" geborgen.

Nachdem bereits am Sonnabend zwei Leichen des bei der Nordschleuse untergegangenen Walfängers „Rau III" in der Nähe der Unfallstelle gefunden wurden, konnten am Sonntag vier weitere Tote geborgen werden. Somit hat sich die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen auf sechs erhöht, so daß noch sechs Personen vermißt werden. Es wird angenommen, daß die aufgefundenen Leichen durch Luftdruck aus dem Wrack gepreßt wurden und dadurch an die Oberfläche gelangten.

Deutsch-französische Zusammenarbeit im Ozeanluftverkehr

Bereits seit Jahren besteht bezüglich des deutschen und französischen Luftpostdienstes nach Südamerika zwischen der Air France und der Deutschen Lufthansa eine kameradschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit, die in Zukunft noch weiter ausgebaut werden soll und sich vornehmlich auch auf die Sicherung und auf eine gemeinsame Werbung erstrecken soll. Im Zusammenhang damit wird nun auf dem Nordatlantik, der jetzt dem Luftpostverkehr erschlossen werden soll, eine ähnliche Uebereinkunft erstrebt.

Verdurstet am Wege

Eine Autokarawane umgekommen.

Unweit von Basra im Irak wurden die Leichen von sechs Menschen gefunden, die verdurstet waren. Es handelt sich um Mitglieder einer Auto-Karawane, die vor einigen Tagen von Basra aus ein Dorf am Euphrat besuchen wollte und anscheinend den Weg verloren hat. Nachdem der Betriebsstoff ausgegangen war, hatten die Insassen wahrscheinlich vergeblich versucht, zu Fuß ein Beduinendorf zu erreichen.

Das Panzerschiff „Deutschland" traf am Freitag von Ibiza kommend in Gibraltar ein, um die Särge der 27 in Gibraltar beigesetzten Opfer des bolschewistischen Ueberfalls an Bord zu nehmen. Im Hospital von Gibraltar verstarb ein weiteres Besatzungsmitglied des Panzerschiffes „Deutschland", der Obermatrose Georg Wille.

Mussolini hat nach Ueberreichung des Großkreuzes des Ordens vom Deutschen Adler durch Botschafter von Hassell an den Führer und Reichskanzler zum Dank für die verliehene Auszeichnung eine persönliche Botschaft gerichtet.

Der französische Botschafter in Berlin, Herr André François-Poncet, beging gestern seinen 50. Geburtstag. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat dem Botschafter ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

Im Rahmen der Veranstaltungen anläßlich des 47. Adelstages der Deutschen Adelsgenossenschaft in Magdeburg sprach Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler über Ziele und Aufgaben der SS.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda waren am Sonnabend im Rahmen eines Betriebsausfluges Gast von Reichsminister Dr. Goebbels. Vom Staatssekretär bis zum letzten Pförtner und Heizer vereinigten sich die 750 Männer und Frauen des Ministeriums zu einem Dampferausflug auf der Havel.

In Bagnoles l'Orne in Nordfrankreich wurden zwei italienische Emigranten ermordet aufgefunden.

In Anwesenheit des französischen Staatspräsidenten wurde am Sonntag ein Denkmal für Aristide Briand eingeweiht. Ministerpräsident Blum feierte Briand als französischen Friedensheld.

Eigentum, Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktiengesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S.).

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Olbag. Stellvertreter: Fred M. Franke; verantwortlich für Politik: Dr. Harald Olbag; für den Nachrichtendienst, Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtebaus und die Bebrdeilage: Kurt Böhn; für den Heimatteil: i. V. Herbert Kunze; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schriftum der Zeit": Ehrhard Voerst; für halische Schauspiel- und Opernberichtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stadenow; für Sport: Dr. Gerhard Stadenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Frieda Seibler. (Dienstjuende bei der „Rollenden Redaktion": Schriftleiter Werner Röhner und Schriftleiter R. W. Bilhardt, zugleich Bildberichterstatter). — Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. V/37.

Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 21 300
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 3) über 13 700
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über 2 600
Sonnabends über . . . 17 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung" Erfurt (Bl. 13) über 20 500
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über 55 500
Sonnabends . . . . . über 59 500

nicht die Hauptstadt mit ihren großen Bühnen, nicht eine der berühmten Theatermetropolen erhält den Lorbeer der Anerkennung, der mit dem Einzug der Reichstheaterfestwoche verbunden ist, sondern sieben Bühnen in sechs Städten eines einzigen Landesteils stellen ihre eberbürtige Leistung unter Beweis, geben gleichzeitig ein Beispiel der Lebendigkeit und Vielfalt deutschen Bühnenschaffens, zeugen vom Reichtum des deutschen Genius, der eben aus dieser bodenverwurzelten Kraft der deutschen Stämme seine Säfte zieht.

War die erste Reichstheaterfestwoche 1934 in Dresden das Bekenntnis zur besten Ueberlieferung und zur Klassik der deutschen Bühne, wurde 1935 in Hamburg mit der Herausstellung Dietrich Eckarts eine nationale und völkische Schuld eingelöst, brachte München 1936 den stolzen Aufmarsch einer jungen nationalsozialistischen Dramatik, die eine neue Blütezeit des Theaters nicht mehr anzukündigen brauchte, so schließt sich in der kommenden Festwoche der Ring vom bewährten Gestern zum sich-bewähren-wollenden Heute. Eingerahmt vom Bekenntnis zur großen Ueberlieferung der Oper und des Schauspiels („Der fliegende Holländer") am 13. Juni in Köln und „Die Nibelungen" am 20. Juni in der Nibelungenstadt Worms) sind Annual als Zeugen zeitgenössischer Dramatik die Schauspiele „Genie ohne Volk" von Viktor Warstis (15. Juni in Düsseldorf) und „Kleinod in die Silberfee gefaßt" von Gerhard Aichinger (16. Juni in Bochum), zwei Stücke, die dem Ensemble und dem einzelnen Schauspieler Gelegenheit geben, alle Fähigkeiten zu entfalten, — und als Dreiklang deutschen Humors: „Der Widerwenstigen Zähmung" von Hermann Götz (14. Juni in Düsseldorf), Nicolais „Lustige Weiber von Windsor" (17. Juni in Duisburg) und Millöckers „Gasparone" (18. Juni in Essen).

Daß die Reichstheaterfestwoche zugleich Herschau und Rückschau des deutschen Theaters ist, bedarf keiner Begründung; wie die Heidelberger Reichsfestspiele für das Spiel im Freien, ist sie der Generalbericht für das Theater im geschlossenen Raum. Die diesjährige steht am Abschluß von vier Jahren nationalsozialistischer Kulturpolitik. Das deutsche Theater hat die Frage zu beantworten: Wie habt Ihr in diesen vier Jahren die Würde der Nation gewahrt, wie habt Ihr heiligstes Gut verwaltet?

Die Antwort läßt sich kaum besser als mit einigen Zahlen geben: War die Gesamtzahl der deutschen Bühnenschaffenden in den Jahren bis zur Machtübernahme auf rund 22 000 gesunken, so beträgt sie heute über 28 000. Die Zahl der Theater, in denen regelmäßig gespielt wird, war infolge der zahlreichen Schließungen 1932 auf 247 zurückgegangen, heute sind es wieder 258, von denen allein 179 gemeinnützige Theaterunternehmen sind. Die Spielzeit an allen diesen Bühnen beträgt heute im Durchschnitt sieben bis zehn Monate gegen etwa fünf Monate 1932, 74 Bühnen haben ganzjährige Verträge. Die Zahl der Besucher, die allein mit KdF ins Theater gehen, betrug 1936 über fünf Millionen, nicht eingerechnet die Millionen Besucher von Wanderbühnen und Varietés.

Ausverkaufte Abende sind das Zeichen des vergangenen Berliner Theaterwinters. Zwei Millionen Mark wurden von Dr. Goebbels im letzten Herbst in der „Spende Künstlerdank" für die in Not befindlichen alten Bühnenkünstler, Musiker und bildenden Künstler zur Verfügung gestellt. 200 000 Mark beträgt augenblicklich das Kapital der Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende. Die langersehnte Altersversorgung aller deutschen Bühnenschaffenden, die in Angriff genommen ist, wird auf Anordnung des Führers noch in diesem Jahr endgültig durchgeführt. 81,5 Prozent aller künstlerischen Bühnenvorstände und Theaterunternehmer der Reichshauptstadt waren bei der Machtübernahme Juden oder jüdisch versippt, das Bühnenverlagswesen wurde zu 75 Prozent von Juden beherrscht. Die großen Stars, die Bühnenautoren, Textdichter und Revuekomponisten waren Juden. Heute ist im ganzen Reichsgebiet kein Theater und kein einziger Bühnenverlag mehr in jüdischem Besitz oder unter jüdischer Leitung, die Reichstheaterkammer und damit das deutsche Theater ist judenrein.

Diese Zahlen beschließen in sich die Lösung aller andern Fragen des Theaters, sei es des Spielplans, der Theaterführung, der Gage usw. Sie sind auf die kürzeste Formel gebrachte Kulturpolitik, Kulturtat. Das deutschen Theaters Würde und Größe ist wiederhergestellt und herrlich bewahrt! Mit dieser Gewißheit öffnet sich am Sonntag im Kölner Opernhaus der Vorhang zur ersten Vorstellung der vierten Reichstheaterfestwoche.

KdF und NS-Kulturgemeinde

Künftige Zusammenarbeit geplant.

Auf der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gab Dr. Ley bekannt, daß zwischen ihm und dem Reichsleiter Alfred Rosenberg ein Uebereinkommen erzielt worden sei. Diesem Abkommen zufolge wird künftig ein Zusammenwirken von „Kraft durch Freude" und NS.-Kulturgemeinde im Gesamtrahmen des kulturellen Veranstaltungswesens der NSG. „Kraft durch Freude" möglich sein unter Auswertung der weltanschaulichen und kulturellen Leitgedanken des Amtes des Reichsleiters Alfred Rosenberg, in dessen Aufgabenbereich das Amt für Kunstpflege tätig sein wird.

Ehrung für zwei volksdeutsche Kämpfer. Die beiden volksdeutschen Kämpfer Dr. Richard Huß, Professor der Germanistik an der Universität Debreczin, und Professor Edmund Spohr, Leiter des wissenschaftlichen Instituts für Heimatforschung in Dorpat, sind zu Korrespondierenden Mitgliedern des Kleinen Rates der Deutschen Akademie in München gewählt worden.

Die Kulturaufgaben der HJ

Reichskulturtagung der HJ. in Weimar.

Auf dem Hof des Weimarer Residenzschlosses versammelten sich am Sonntagvormittag die Teilnehmer an der Reichskulturtagung der Hitlerjugend. Der Leiter des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, hielt den Hauptvortrag. Die erste Aufgabe des Kulturamtes sei es, die deutsche Jugend für die Kulturwerte aufgeschlossen zu machen. Die zweite Aufgabe bestehe in der Erziehung zum Künstler. Es gebe viele Talente, die von der Hitlerjugend entdeckt werden könnten. Den Einsatz der Kunst im Leben der HJ. bezeichnete Obergebietsführer Cerff als die dritte Aufgabe. Zum Schluß beschäftigte sich Obergebietsführer Cerff mit der Kulturarbeit auf dem Lande und wandte sich gegen die Verpflanzung von ländlichem Brauchtum in die Stadt, denn Volkstum sei immer verwurzelt.

Wissenschaft und Presse

Neues zeitungswissenschaftliches Institut.

Der Deutsche Zeitungswissenschaftliche Verband hält gegenwärtig unter der Leitung des Präsidenten Prof. Dr. Heide in Königsberg eine Reichstagung ab. Im Anschluß an interne Sitzungen fand in der Alten Aula der Universität eine Kundgebung statt. Geheimrat Heide teilte mit, daß er sich entschlossen habe, auch an der Universität Königsberg eine Zeitungswissenschaftliche Vereinigung ins Leben zu rufen. Zum Leiter der neugegründeten Vereinigung wurde Dr. Walz ernannt.

Verlagsbuchhändler Linnemann, Leipzig, †. In Leipzig starb 66jährig der Verlagsbuchhändler Rudolf Linnemann. Er war in den letzten Jahren Mitinhaber des Musikalienverlags Kistner & Siegel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0003

Clemens Laar:

„Streiter gegen den Tod"

Aus den Erlebnissen deutscher Schiffsärzte

Copyright by Karl Duncker Verlag Berlin W 62

(1. Fortsetzung.)

Die Finger in den blutigen, schleimigen Gummihandschuhen gleiten immer wieder ab von dem weißen Email. Herrgott, und jede Zehntelsekunde ist wichtig, jede Hundertstelsekunde!

Da endlich . . .

Einstich! Nur die Kanüle nicht abbrechen jetzt. Unendlich langsam schiebt sich der Daumen vor. Mitten hinein in den Herzmuskel preßt er die wasserhelle Flüssigkeit.

Die letzte, die allerletzte Möglichkeit. Reicht es noch?

Es reicht. Der Puls kehrt wieder. Der Arzt operiert weiter. Es gibt keinen Sturm, es gibt kein „unmöglich". Jetzt ist er sicher, daß es gelingen wird. Er lächelt ein wenig unter dem verrutschten Gazebausch vor den Lippen. Er denkt daran, wie in ein paar Wochen der Mann ihm auf irgendeinem Pier die Hand schütteln wird.

„Danke, Doktor."

Und dann wird er davongehen auf breiten, stämmig gesunden Seemannsbeinen.

So. Jetzt noch Naht. Silberblattauflage, Verband.

Schluß!

Ja, so sieht das aus, denkt der Doktor Meller, und wenn das auch alles andere ist als eine Pfründe, es ist herrlicher, unvergleichlicher Gehalt für ein Männerleben.

Er steht auf dem Bootsdeck der „Toledo" und sieht auf das Vorschiff hinab, wo zwei Leute der Mannschaft mit sanft überredenden Püffen die letzten Passagiere unter Deck treiben.

Passagiere?

Man muß wohl so sagen. Die „Toledo" transportiert bereits auf der dritten Reise jetzt spanische Rückwanderer aus Brasilien und den mittelamerikanischen Staaten in die Heimat zurück. Die spanische Regierung hat den Auftrag gegeben, die spanische Regierung zahlt dafür.

Wenn je ein Schiff Menschenleid und menschliches Elend, und doch wieder soviel stilles und tiefes Glück getragen hat, dann die „Toledo". Schon Auswanderer sind meist Verwundete und Niedergestreckte des Daseins; über jedes Begreifen hinaus aber zerbrochen, verelendet und gemartert sind diese Menschen aus den Fiebersümpfen Nikaraguas, aus den Gummipflanzungen Brasiliens, den bolivianischen Kupfer- und Schwefelminen, den Salpetergruben. Wenn die Hölle einmal verschlungene Geschöpfe wieder ausspeien sollte, so könnten sie nicht zertretener und jammervoller sein.

Zu ihrer Betreuung hatte die spanische Regierung den Dr. Alvarez mitgegeben. Herr Dr. Alvarez hatte das Glück gehabt, mit einem Blanko-Scheck versehen in Deutschland einkaufen zu können. Sein Instrumentarium sucht seinesgleichen. Die von ihm aufgefüllte Schiffsapotheke beherbergt die kostspieligsten Sera. Die Medikamentenverwaltung mancher großstädtischer Klinik würde nur neidzerfressen seine Schätze betrachten können.

Dr. Alvarez ist in Hamburg an Bord gegangen, versehen mit einem brennenden Herzen, den Resultaten eines Eilkursus im Bernhard-Nocht-Institut und dem heiligen, großen Willen des Helfers. Als er jedoch in Manoas dem ersten Trupp seiner Landsleute gegenüberstand, hatte er weinen müssen.

Man konnte diese Menschen, die keine mehr waren, auch nicht sehen, ohne gewaltsam die Tränen in die brennenden Augenecken zurückdrängen zu müssen.

Dr. Alvarez war hilflos vor überwältigender Güte, machtlos diesem Maß an Elend gegenüber. Als die „Toledo" den zweiten Schub an Bord nahm, hatte er sich zu seiner nervösen Herzaffektion noch ein Nervenfieber und eine Hirnhautentzündung geholt. Nur mühsam war Heinz Meller damit fertig geworden.

Jetzt auf der dritten Reise ist Dr. Alvarez wieder dabei, aber im Grunde kann er nichts tun, als mit flatternden Händen und gequältem Blick umhergehen und nur dann und wann einmal stumm dem deutschen Arzt die Hand zu drücken.

Auf dieser Reise hat Heinz Meller seit zehn Tagen noch keine vierzig Stunden Schlaf gehabt. Ruhr, Malaria, Schwarzwasser, Scharlach-Gelbfieber, und dazu einige Fälle, bei denen nicht mehr zu zweifeln ist, daß es sich um Flecktyphus handelt — alles ist an Bord. Vier verschiedene Isolierräume hat Meller einrichten müssen, und heute morgen hat er am Unterarm eines asturischen Arbeiters bestimmte, ganz eigenartige Schwellungen und glasig rötliche Ausstrahlungen entdeckt. Ein fünfter Raum wird nötig werden. Es sieht nach Lepra aus.

Drei von den Frauen hatten sie sofort isolieren müssen. Depressive Manie. Eine von ihnen war beim Morgenspaziergang den beaufsichtigenden Matrosen entwischt und über Bord gegangen. Gerade noch in letzter Sekunde hatte man sie noch vor den Haien bergen können.

Die zwanzig Fälle an progressiver Schwindsucht hat man leider nicht mehr absondern können. Sie und die unsagbar hohe Zahl der Hautkrankheiten machen das geräumige Vorschiff der „Toledo" mit den zu den Wohnsälen umgebauten Laderäumen zu einer dünstenden Hölle, aber diesen Unglücklichen erscheint der Aufenthalt hier wie ein jäher Einzug in das Paradies. Sie verstehen nicht, warum die freundlichen, hellgestrichenen Räume täglich zweimal mit Lysoform vernebelt werden. Sie begreifen nicht, warum ihr Landsmann, der Dr. Alvarez, immer feuchte Augen bekommt, wenn er mit ihnen spricht.

Eine Banditenschar südlicher Profiteure hat aus ihren Knochen Gold münzen wollen. Sie waren als Humus gedacht für die Ernte späterer Gewinne; sie waren schon halb verfault und verkommen, als die Heimat sie rettete, aber das eine wie das andere begreifen sie nicht. Sie sind so stumpf geprügelt, daß sie nichts von ihrem Elend wußten und nur stöhnend seine Qual empfanden. Jetzt hocken und liegen sie da in einem Zustand, animalischen Wohlseins, sind stumpf und dumpf und doch voll von einer Glücksfülle, die unfaßbar und unbeschreiblich ist.

Sie dürfen ruhen.

Das ist ihr Glück, und deshalb begreifen sie nicht, wenn die Matrosen mit großen Spritzen kommen. Viele von ihnen haßen auch den Arzt, den Alemona, der sie belästigt mit allen möglichen Dingen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten

Bei dem furchtbaren Brandunglück am 10. Juni 1937, das die Anlagen der Güterabfertigung Halle (Saale) betroffen hat, fanden den Tod unsere Berufskameraden

Karl Gerber, Nietleben
Paul Keil, Halle (S.)
Erich Lieder, Merseburg
Willi Schneider, Gollma
Kurt Schumann, Halle (S.)

Der Tod riß sie mitten aus ihrer Arbeit heraus.

Sie starben in treuer Pflichterfüllung. Erschüttert stehen wir an der Bahre dieser braven Männer. Wir werden ihr Andenken stets in hohen Ehren halten.

Reichsbahndirektion Halle (S.)
Frorath.

Am 12. Juni, 13¾ Uhr, ist mein heißgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Feinmechanikermeister**

Otto Nordmann

im Alter von 65 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Else Nordmann, geb. Schultz und Kinder.

Halle, 12. Juni 1937
Mariensträße 23.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Juni, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Etwaige Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, entgegen.

Heute morgen ½6 Uhr wurde nach langem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Tochter

Frau Ella Schöllner
geb. Schröter

im 44. Lebensjahr durch einen sanften Tod erlöst. Für sie galt: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ferdinand Schöllner

Niemberg, den 12. Juni 1937.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Zurück
Dr. med. Marg. Ahrenholz
Aerztin
Heinrichstraße 1

Von der Reise zurück
Dr. Th. Voeckler
Facharzt für Chirurgie
Prinzenstraße 11

Darf sich ein erwachsener Mensch in der Nacht fürchten?

Die Frage klingt komisch — aber es gibt in der Tat Menschen, die nachts schlaflos im Bett liegen und sich vor jedem Stundenschlag fürchten, der vom Kirchturm herüberklingt, weil es immer später wird und man beim besten Willen nicht einschlafen kann. In solchen Fällen bringt köstlicher Schwarzbier am Abend getrunken meist Hilfe. — Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Fernsprecher 263 98.

Detektive Boyrich & Greve, Halle (S.) Ludwig-Wucherer-Str. 31. T. 221 44 Geheime Beobachtungen und Ermittlungen, Alimentation u. Privatauskünfte. — Gegründet 1888

Stipendien für Besucher von Fachschulen

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle kann in diesem Jahre aus dem Stipendienfonds der Kammer Stipendien zum Besuche kaufmännischer und gewerblicher Fachschulen vergeben. Die Stipendien können gewährt werden bedürftigen Söhnen von Kaufleuten oder kaufmännischen Angestellten aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer oder solchen jungen Leuten, welche bei einer Firma des Kammerbezirks ihre Vorbildung zu einem kaufmännischen oder technischen Beruf erhalten haben.

Bewerbungsschreiben sind bis zum 1. Juli 1937 an die Industrie- und Handelskammer, Halle, Franckestraße 5, zu richten, die auch nähere Auskunft erteilt.

Halle, den 12. Juni 1937.

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle.

Nehmt ein Ferienkind durch die NS-Volkswohlfahrt

Nach dem 1. Schlaganfall ist es zu spät!
Herz-Blutdruck, Arterienverkalkung nicht aufkommen lassen! Leben u. Gesundheit schützt das stoffwechselkreislauf-, blutverbessernde Lebensfunktionsmittel **Blattgrün Wagner-Arteriosal** aus dem pflanzlichen Lebenselement Chlorophyll. Ein Helfer, zu dem man wirklich Vertrauen haben kann. RM. 3.40, 1.50. In Apoth., Drog., Reformh. u. Pr. von Apoth. M. Wagner, Chem. Fabrik Leipzig 05/47.
Bei Rheuma, Gicht, Zucker, Wow.: Baldotea RM 1.25

Auch bei 40° Hitze
bietet Ihnen die
„Frische Gewähr"
für köstlich mundende Fische.
„NORDSEE"
Verlangen Sie unsere Rezepte, die Sie kostenlos erhalten.
Neue Matjes jetzt fett und zart
Von unserem Einkäufer ausgesuchte Ware
Stück **10 12** u. **15** Pf.
für Wiederverkäufer sehr preiswert
Feiner Hering i. Gelee bei der Hitze delikat appetitanregend
Dose ca. 1 kg **78** Pf. Portion **14** Pf.
Bedeutend billiger:
Deutsche Vollheringe fett und zart wie Schotten
vorzüglich zum Marinieren
Stück nur **4, 5** und **7** Pfennig
10 Stück **39, 48** und **68** Pfennig

Moderne Augenoptik
Richard Flemming
Staatlich geprüfter Optiker
Lieferant sämtl. Krankenkassen
Halle (S.) Brüderstr. 16
Ruf 25137 am Markt

Fundsachen aller Art
Handtaschen, Photoapparate, Schirme und vieles andere müssen in Halle laufend versteigert werden, da die Eigentümer sich nicht gemeldet haben. Hier hätte in vielen Fällen dem Verlierer eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" gute Dienste geleistet und den Finder ermittelt. Hat man also etwas verloren, dann eine Kleine Anzeige in der „SZ." aufgeben. Es kostet nur Pfennige.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Heinrich Eckstein, 60 Jahre; Marie Stahl geb. Borgis; Heinrich Fuß.
Bernburg: Fritz Linke; Gertrud Müller, 20 Jahre.
Delitzsch: Martha Buch geb. Gräfe, 52 Jahre.
Greifenhagen: Friedrich Kaiser, 83 Jahre.
Großjena: Lina Loth geb. Stäter, 61 Jahre.
Ilberstedt: Karoline Herrmann, 81 Jahre.
Naumburg: Emma Schmidt.
Neuhaldensleben: Dorothee Behne geb. Eilert, 68 Jahre.
Nordhausen: Anna Lüders, 67 J.
Quedlinburg: Walter Lichtenberg, 59 Jahre.
Sangerhausen: Anna Küttner geb. Messerschmidt, 70 Jahre.
Schönburg: Hermann Hirschfeld II, 83 Jahre.
Torna: Paul Troitzsch, 56 Jahre.
Wiedersleben: Johanne Haacke geb. Scheitely, 78 Jahre.
Weißenfels: Fanny Bey, 71 Jahre.

Geburten:

Nordhausen: Gerhard Lamprecht u. Frau Gertrud, 1 Sohn.

Verlobungen:

Bernburg: Hildegard Schmidt mit Willy Ansin.
Bitterfeld: Irmgard Hartz mit Wilhelm Schulze.
Köthen: Käte Berendt mit Herbert Engelschalk.
Naumburg: Elisabeth Rose mit Herbert Wettig.
Zeitz: Liselotte Riezschke mit Paul Derpsch.

Vermählungen:

Halle a. S.: Hans-Günther Oesterreich und Frau Renate geb. Weißenborn.
Aschersleben: Erich Ehms und Frau Margarete geb. Gewalt.
Köthen: Hermann Schmit u. Frau Klärchen geb. Nauke.
Naumburg: Willy Heydenreich und Frau Hildegard geb. Gessers.
Nordhausen: August Hübscher und Frau Ilse geb. Grabe.
Quedlinburg: Kurt Siemer und Frau Ursula geb. Fiebig.
Wittenberg: Erich Noack und Frau Ursula geb. Ehle.
Zeitz: Oskar Ohme und Frau Lotte geb. Albrecht.

Pelz
Aufbewahrung
Anfertigung
und Lager
G. Gobler
Kürschnermeist.
Georgstraße 13
Ruf 29022

Pianos
Maercker & Co.
Waisenhausring 1B
a. d. Franckesch. Stiftg.

Klavier
guterhalt., sofort für 6.— je Mon. zu vermieten. Off. unter D 12374 an die Gesch. d. Ztg.

Brennholz
Treffe Donnerstag, 17., mit Ladung Tannenholz in Halle ein. Ofenf. 1,80, Roll. Ztr. 1,50 fr. Haus Bestellung erbet. Thiel, Klein-Wangen, (Unstrut).

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Versteigert wird am 24. Juni, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring Nr. 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das in Fienstedt belegene Wohnhaus Händlerstelle Nr. 4 mit darunter gewölbten Ställen und Hofraum von 2 a 20 qm Größe, Gebäudesteuernutzungswert 90 RM.

Das Amtsgericht Halle/S., Abt. 7.

Die Kraft unseres Volkes liegt in seiner Gesundheit.
WERDE MITGLIED DER NSV

„Wo in Halle . . .?"
gibt schnell und zuverlässig erschöpfende Auskunft, wenn Sie sich über Halle unterrichten wollen

Rund 240 Seiten im handlichen Taschenbuchformat und ein großer fünffarbiger Stadtplan nach den neuesten Vermessungen führen Sie sicher durch Halle. Der Almanach „Wo in Halle . . .?" einschl. des Stadtplanes, ausgearbeitet und zusammengestellt vom Verkehrsverein e. V. zu Halle, kostet 1.50 RM. und ist erhältlich im Verkehrsverein Nebenstelle „Roter Turm", in den Buchhandlungen und in allen Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0004

Die Reichsbahn ehrt ihre Toten

Heute morgen fand die Trauerfeier für die Opfer des Güterbahnhofsbrandes statt

Heute vormittag hatte die Reichsbahn eine würdige Feier für die Opfer der Brandkatastrophe auf dem Güterbahnhof im Hofe der Güterabfertigung anberaumt. Die Rückwand des von Gebäuden umgebenen Rechtecks war schwarz verhangen, davor lag die Fahne des Reiches, mit einem Streifen Trauerflor verhüllt, rechts und links von der Rednertribüne standen Polonen, davor die Fahnen der Betriebe. Eine grüne Wand von ernsten Bäumen trug die Bilder der Toten, ebenfalls schwarz gerahmt.

Vor diesem stimmungsvollen Hintergrund waren die Stuhlreihen für die Hinterbliebenen der Toten und die Ehrengäste aufgebaut, und ein Gebirge von Kränzen zeugte für die Anteilnahme, die das schwere Geschick der Familien überall gefunden hatte. Dicht drängten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Güterabfertigung, soweit sie dienstfrei waren, in ihrer blauen Uniform, soweit sie eine kleine Arbeitspause einlegen konnten, im Arbeitskittel und oft mit bloßen Armen und von der Arbeit heißen Händen, dazwischen Angehörige aus anderen Abteilungen des großen Reichsbahnbetriebes und zahlreiche Volksgenossen aus der Stadt, die den Opfern der Katastrophe die letzte Ehre erweisen wollten.

Ein feierlicher Trauermarsch eröffnete die Veranstaltung, der Chor sang „Jesus, meine Zuversicht", und dann betrat Reichsbahnamtmann Happe als Betriebsführer der Güterabfertigung Halle das Podium, um den Toten Worte ehrenden Gedenkens nachzurufen. Er sprach davon, wie vor etwa einem Jahre in dem gleichen Hofe eine Tafel eingeweiht worden sei, die das Andenken der Weltkriegstoten aus diesem Betriebe zu ehren bestimmt gewesen sei, und damals habe die Gefolgschaft geschworen, es diesen Toten an Opfersinn und Einsatzbereitschaft gleichzutun. Niemand ahnte in jener Stunde, daß ein solcher Einsatz schon sobald gefordert werden würde. Aber als in der Unglücksnacht der Ruf „Der Güterschuppen in Flammen!" erscholl, seien alle herbeigeeilt, um ihre Pflicht zu tun. Er rief sie alle fünf noch einmal bei Namen, charakterisierte aus persönlicher Kenntnis der Gefolgschaftsmitglieder deren Wesen und ihren Wert für die Arbeitskameradschaft, und seinem Rufe, das deutsche Volk möge stolz sein auf seine Söhne, folgte die Zuhörerschaft in stummer Ergriffenheit und mit erhobenem Arm.

Reichsbahndirektionspräsident Froratb ergriff namens der Reichsbahndirektion Halle das Wort zu einem Nachruf auf die Männer, zu deren Ehren seit Tagen die Flaggen im Reichsbahndirektionsbezirk Halle auf halbmast wehen, betrauert von der Gefolgschaft der Güterabfertigung, der Reichsbahndirektion und der Deutschen Arbeitsfront. Er versicherte die Hinterbliebenen des Mitgefühls und der Hilfsbereitschaft aller Kameraden, insbesondere überbrachte er den Ausdruck des Beileides des Reichsverkehrsministers als obersten Chefs des Betriebes und Staatssekretärs Kleinmann. Bei der Nennung der fünf Namen senkten sich die Fahnen, und die Hände erhoben sich zum letzten Deutschen Gruß, das Gelöbnis ablegend, die Kameraden nie zu vergessen.

Nun ergriff der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Bachmann, das Wort, der darauf hinwies, wie das neue Deutschland stets durch Opfer groß geworden sei. So seien auch jene fünf Opfer im Kampf um Deutschlands Größe und Freiheit, die er im Namen der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront grüßte. Die Tragödie vom hallischen Güterbahnhof werde uns jedoch nicht niederschmettern, sondern fester zusammenschweißen, damit das Ziel, für das jene starben, erreicht werde: ein großes Deutschland.

Reichsbahnamtmann Happe schloß die Kundgebung, die mit dem Lied vom guten Kameraden ihr würdiges Ende fand.

(S.Z.-Bilderdienst.)

Feierstunde mit der HJ

Am Sonntagvormittag waren die in Halle weilenden Hitler-Urlauber zu Gast bei der HJ. im Lichthof der Landesanstalt für Volkheitskunde. Sie wurden mit einigen Gemischten Chören begrüßt und hörten dann einen Vortrag von Oberbannführer Schlinke, der den alten Kämpfern die Gestalten unseres Kampfganes vor Augen führte, die in die Geschichte des deutschen Volkes eingegangen sind: Martin Luther, den Bringer neuer Gewissensfreiheit, Friedrich Nietzsche, den Kämpfer für den Uebermenschen, den alten Dessauer, der in Halle als seiner Garnison den Paradeschritt üben ließ und auf dem Hofe der Moritzburg den eisernen Ladestock einführte, in den gleichen Mauern, in denen ein Ulrich von Hutten eine Streitschrift verfaßt hat, in der von der Sendung der deutschen Jugend die Rede ist. Die Verbindung von Geschichte und Vorgeschichte wurde in dem schönen Lichthof besonders eindringlich, und die Musik — Variationen über das Deutschlandlied aus Haydns Kaiserquartett — gaben der Feier ihren gefühlsmäßigen Ausklang.

Veränderung bei der Bergbehörde.

Bergassessor Eckert (Oberbergamtsbezirk Halle) ist dem Bergrevier Recklinghausen I überwiesen worden.

Heute früh um 9.15 Uhr wurden auf dem Rudolf-Jordan-Platz 800 Hitlerjungen des Bannes Saalkreis (394) verabschiedet, die an einem Großfreizeitlager teilnehmen, das in der Zeit vom 14. bis 28. Juni in Wieck an der Ostsee durchgeführt wird. Zu der Verabschiedung fanden sich Kreisleiter Pg. Wellmann und Oberbannführer Descher in Vertretung des Obergebietsführers Reckewerth ein.

(SZ.-Bilderdienst.

Ein Tausender gezogen

Drei Lehrlinge die glücklichen Gewinner.

Drei Lehrlinge erfreuten sich gestern an einem Bad in Seeburg. Als sie sich in der Sonne langgestreckt hatten, kam an ihnen ein brauner Losverkäufer vorüber. Darauf beschlossen sie, gemeinsam ein Los zu kaufen. Zwei gaben 15 Pfennige, einer 20, und dann wurde das Los gezogen. Die überraschten Gesichter, die es dann gab, als aus dem Umschlag ein Tausendmarkgewinn erschien, sind schlecht zu beschreiben. Jedenfalls wird dieser Sonntag zu den ereignisreichsten Tagen im Leben der drei Jungen gehören.

Das Los wurde aus dem Kasten des hallischen Glücksmannes 702 gezogen. Am Sonnabend und am Sonntagmorgen steckte das Gewinnlos bereits in seinem Kasten. In Halle hatte jedoch niemand das Glück, es zu ziehen. Um so glücklicher sind die drei Lehrlinge, daß dieses Los von den Hallensern für Seeburg übriggelassen wurde.

Auf „rund" schwören die Juno-Raucher,

weil sie seit 4 Jahrzehnten ihre Freude an der dicken runden

JUNO

haben. Sie wissen: Die feine Eigenart der Tabakmischung verlangt dieses Format, welches die beste Durchlüftung und damit 100prozentige Entwicklung der Qualität verbürgt.

Aus gutem Grund ist Juno rund!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0005

Opfer der Saale

25jähriger Arbeiter beim Baden ertrunken.

Am Sonntagnachmittag hatte unter der Saalestrombrücke ein 25jähriger Arbeiter aus Schkopau mit zwei Arbeitskameraden gebadet. Er schwamm dabei in die offene Saale hinaus, geriet in einen Strudel und ertrank. Seine Kameraden suchten sofort mit einem Kahn und Stangen die Unfallstelle ab, es gelang ihnen jedoch nicht, die Leiche zu finden.

*

Am Sonnabendmorgen wurde in Trotha eine männliche Leiche aus der Saale geborgen. Es handelt sich bei dem Ertrunkenen um einen 21jährigen Bautechniker aus Nordhausen, der schon seit dem 8. Juni vermißt wurde.

Zwei Gartenveranstaltungen

des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser".

In dem Garten der „Saalschloßbrauerei" hatte sich am Sonntagnachmittag bei herrlichem Sommerwetter eine zahlreiche Menge froher Menschen eingefunden, um den Klängen des Gau-Orchesters Halle-Merseburg unter Leitung von MZ.-Führer Fritz Hosemann zu lauschen. Der starke Besuch war besonders zu begrüßen, da die Veranstaltung einem wohltätigen Zwecke, der Kyffhäuser Waisenfürsorge, dienen sollte. Die Spielfolge bot neben ansprechender Unterhaltungsmusik auch Werke von Wagner, Lortzing und Rossini; zudem gab es einige Tanzvorführungen einer Mädchengruppe in netten Kostümen, die viel Anklang fanden. Für den Abschluß des Abendkonzertes war der „Große Zapfenstreich" mit den beiden Nationalhymnen und Feuerwerk vorgesehen.

*

Die zweite Veranstaltung, auf dem anderen Saaleufer, auf der „Bergschenke", vereinigte die in der Frontkameradschaft 1914/18 zusammengeschlossenen Kriegskameraden mit ihren Frauen und Kindern zu einem fröhlichen Garten- und Kinderfest, bei dem weder die Tombola, der Schießstand noch das Kasperle-Theater fehlten. Und für flotte Musik sorgten Kräfte des oft bewährten Görlach-Orchesters. Im Laufe des Nachmittags rief Kamerad Behr das frohe Völkchen um sich herum und fand dabei zu Herzen gehende Worte für die Kinder, denen er vom Frontsoldaten erzählte. Die Ansprache klang in der Führerehrung aus.

Wiedersehensfeier alter Soldaten

Die ehemaligen Angehörigen der 50. Reserve-Division trafen sich in Halle

Die ehemaligen Angehörigen der Reserve-Regimenter 229, 230, 231 und 232, das Feldartillerieregiment 50, der 22. Jäger, der Sanitätskompagnien 50 und anderer Einheiten, die im September 1914 im Verbande der 50. Reserve-Division von Altengrabow aus ins Feld rückten, und im Osten und Westen, bei Brzezinn, an der Somme und in Flandern sich hohen Ruhm erwarben, trafen sich am Sonnabend und Sonntag auf einer Wiedersehensfeier in Halle, zu der u. a. auch Generalleutnant von Riebelschütz, der ehemalige Kommandeur der 230er, ferner Major Franke (RJR. 229), Hauptmann Bieberstein (Feldart.-Reg. 50) erschienen waren.

Kameraden aus dem Saargebiet, aus Schlesien, Ostfriesland, Oldenburg, Hessen, Westfalen und dem Rheinland, aus Mitteldeutschland und Hannover versammelten sich am Sonnabend zu einem Kameradschaftsabend, bei dem Kamerad Poppe, Halle, die Kameraden begrüßte und Major a. D. Geheimrat Eilsberger die Festrede hielt. Der Sonntag begann mit einem Divisionsappell, an den sich ein Feldgottesdienst anschloß, bei dem Pfarrer Kockelke aus Barmen und Pfarrer Schollmeyer aus Halle sprachen. Im ehrenden Gedenken an die Gefallenen senkten sich zehn Fahnen der Arbeitsgemeinschaft der hallischen Militärvereinigung. Auf dem Südfriedhof und dem Gertraudenfriedhof wurden acht Kränze niedergelegt. — Der Sonntagnachmittag gehörte zwanglos-kameradschaftlichem Beisammensein.

Sonderzüge

zu den Reichswettkämpfen der SA

Jedem Volksgenossen ist, wie die NSK. mitteilt, durch Einsatz zahlreicher verbilligter Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches die Möglichkeit gegeben, an den vom 13. bis 15. August im Berliner Olympischen Stadion stattfindenden Reichswettkämpfen der SA. und an dem großen Führerappell der SA. teilzunehmen. Frühzeitiger Erwerb der Karten (bei allen Dienststellen der SA.) und Anmeldung zu den Sonderfahrten wird bei dem zu erwartenden Andrang für jeden Teilnehmer von Vorteil sein.

Unfall beim Schwimmen.

Gestern kurz nach 18 Uhr stieß in der offenen Saale bei Gut Gimritz ein 40jähriger Mann beim Schwimmen mit dem Kopf gegen einen Balken. Er zog sich hierbei eine offene Fleischwunde zu, die stark blutete.

Wer war Zeuge des Unfalles?

Am Donnerstag, dem 10. Juni 1937, gegen 16 Uhr, ist auf dem Riebeckplatz vor dem Moritzhäuschen ein junger Mann auf seinem Fahrrade von einem hinter ihm herfahrenden unbekannten Kraftwagen angefahren worden. Der Radfahrer kam dabei zu Fall und wurde verletzt. Der Kraftwagenführer ist mit seinem Kraftwagen unerkannt davongefahren. Wer kommt als Kraftwagenführer in Frage? Personen, die sachdienliche Angaben über den Unfall, über die Person des Kraftwagenführers oder den Kraftwagen machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 125, zu melden.

Hitze alarmiert die Feuerwehr

Am Sonnabend rückte die Feuerlöschpolizei auf erfolgtes Alarmsignal nach der Merseburger Straße aus, fand aber bei ihrem Eintreffen keinen Brandherd vor. Wie sich herausstellte, war in der Brotfabrik Schubert die Alarmvorrichtung durch die Hitze selbsttätig in Aktion getreten.

*

Gegen 15 Uhr wurde am Sonnabend die Feuerlöschpolizei nach der Taubenstraße gerufen, wo infolge des wolkenbruchartigen Regens der Keller einer Bäckerei voll Wasser gelaufen war. Das Wasser drang auch in die Backstube ein. Die Feuerwehr pumpte die Räume aus.

Verflixte Wühlmäuse!

Wirklich, wie Wühlmäuse treiben unzählige Bakterien im Munde des Menschen ihr Unwesen, knabbern die Zähne an und schaffen so Herde für gefährliche Krankheiten. Glücklicherweise gibt es einen guten Schutz: Chlorodont-Zahnpflege — am besten abends und morgen — legt ihnen das Handwerk. Chlorodont-Zähne blieben widerstandsfähig, gesund und schön.

Die Krone im Rhein

Roman von Wolfgang Marken

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C1

(19. Fortsetzung.)

Wahrlich, es war ein Märchenschloß, dieses kleine Barockschloß. Es erinnerte ihn irgendwie an das Schloß Sanssouci, das er viele Male im Bilde sah.

Alles war peinlich sauber und gepflegt. Den Blumen, den Bäumen und Sträuchern spürte man die Hand des Gärtners an.

Rainer von Torenheim beobachtete Willy von der Seite und freute sich. Er sah das beglückte Gesicht des jungen Mannes und war tief befriedigt.

Dann schritten sie weiter. Rainer führte seinen Besucher durch das Schloß, ließ ihn von den Altanen auf den Rhein hinabschauen. Er sah, wie Willy den Atem anhielt bei den wunderlamen Bildern, die sich ihm boten. Der Tag war sonnig und die Luft klar wie Kristallglas.

Eine Fülle von Schönheit drang in Willys Augen, daß er sie manchmal wie geblendet schließen mußte.

Als sie auf dem großen Altan Platz nahmen, sagte er zu Rainer: „Ich bin Ihnen unsagbar dankbar, daß Sie mir diese Stunde geschenkt haben. Sie leben in einem Meer von Schönheit!"

... und Not! dachte Rainer von Torenheim bitter, aber laut sagte er: „Ja, bei Gott. Und ich mühe mich, dieses Geschenkes wert zu sein. Ich schaffe tagaus, tagein, damit die Narrenburg das Märchen bleibt, das sie für mich war von Kind an. Aber ist Ihre Heimat nicht auch schön?"

„Oh doch, Herr von Torenheim. Ich wünschte, ich könnte sie Ihnen einmal zeigen. Das Meer, das herrliche Meer, das in tausend Bildern sich immer anders zeigt. Unsere großen Parks mit den Riesenrasenflächen, unsere Wälder und Berge in Schottland, die alten Schlösser an den Strömen, und die Themse im Sonnenlicht. Alles ist schön und wert, daß man es liebt ... aber manchmal, wenn uns der dichte Nebel schier erdrücken möchte, dann kommt der Wunsch, daß wir doch etwas mehr Sonne hätten. Wir haben vieles nicht, was Sie in Ihrem Lande haben, keine Rebenhügel ..."

„Und anderes dafür!"

„Ja, nur muß man genauer und länger hinschauen, bis man seine Schönheit erfaßt."

„Um es dann doppelt zu lieben. Ich war einmal in England, das ist lange her, und ich weiß, daß es ein schönes Land ist. Allerdings ... in London möchte ich nicht leben. Und Sie kommen aus London?"

„Ja, Ich habe meinen Doktor jur. gemacht und spanne jetzt aus. Einmal [illegible] n. Wie lange weiß ich noch nicht, aber ich glaube ... einen Sommer lang bleibe ich mit meinem Freunde in diesem gesegneten Lande."

„Einen Sommer lang! Wohl Ihnen ... wenn es der Geldbeutel erlaubt. Wir sitzen hier fest, denn die Torenheims ... das wird man Ihnen wohl schon in Rüdesheim gesagt haben ... sind arm geworden. „Von altem Reichtum ist nichts mehr übriggeblieben."

„Aber Sie haben doch die Heimat erhalten!"

„Ja", entgegnete Rainer und sah Willy dankbar an, „die blieb uns, die Heimat ... mit zwei kleinen Weinbergen, die uns einen kargen Verdienst gestatten."

„Sie müssen hier oben einen edlen Wein ziehen, der Sonne so nahe."

„Ja, der Narrenburger ist bekannt! Aber ... man trinkt heute keine teuren Weine mehr. Früher, da gab's noch für den Liter Wein vom guten Narrenburger — bald einundeinhalbe Mark. Heute ... du lieber Gott, wenn man uns fünfzig Pfennig gibt für unseren edlen Narrenburger, dann ist das viel Geld."

Willy hatte blitzschnell einen Entschluß gefaßt.

„Herr von Torenheim, drüben in England sitzt mein Vater, der sich jetzt von den Geschäften zurückgezogen hat. Ich möchte ihm gern einen guten Wein zusenden, es muß aber etwas ganz Besonderes sein. Es kommt nicht darauf an, was die Flasche kostet. Ich glaube, daß es ihr Narrenburger ist. Haben Sie nicht etwas Edles, Altes im Keller, das Sie mir verkaufen würden?"

„Sie wollen sich bei mir ... auf diese Weise bedanken, Herr Lloyd?" sagte Torenheim ein wenig bitter und ein wenig erregt.

„Nehmen Sie es, wie Sie wollen, Herr von Torenheim. Ich bin in Ihrer Schuld. Sie wissen vielleicht nicht, wie sehr Sie mich beschenkt haben. Wenn Sie mir nun von Ihrem edlen Narrenburger ein paar alte, edle Jahrgänge verkaufen würden, so bin ich in Ihrer Schuld ... und nicht Sie."

Willy ahnte nicht, daß das Herz des Schloßherrn vor Erregung schneller schlug. Er wußte nicht, wie schwer die Not auf Torenheim lastete, wie er sich seit Jahren mit ihr herumschlug.

Er wußte nicht, daß er seine edlen, unbezahlbaren Jahrgänge, von denen er mehrere hundert Flaschen besaß, wahrscheinlich in Kürze verschleudern müßte, denn er brauchte dringend Geld zum Zinsenzahlen ... und zum Leben.

Torenheim lud ihn ein zu einer Kellerprobe.

*

Als sie im Weinkeller in der gemütlichen, behaglichen Zechecke saßen, die jahrelang keine Zecher mehr kannte, dachte Willy seufzend, daß es eine lange Zeit bedürfen müsse, ehe es ihm wieder in London gefallen werde.

Ein Leuchter mit fünf Kerzen spendete das Licht. Es fiel auf mächtige Weinfässer, die vielleicht schon Hunderte von Jahren alt waren und kostbare Schnitzereien aufwiesen.

Auf dem einen Faß thronte hoch oben die Figur eines Zwerges, der den kunstvoll geschnitzten Pokal hob.

Herr von Torenheim füllte den Pokal des Zwerges und sagte lächelnd zu Willy: „Eine alte Tradition ... wenn hier unten getrunken wird, dann muß Perkeo den Pokal gefüllt erhalten."

„Ah ... das ist Perkeo!" sagte Willy stark interessiert.

„Ja, das ist er, der einst als Narr in Heidelberg lebte und durch seinen großen Durst bekannt wurde."

In dem Augenblick waren Tritte zu hören, und ein altes, kleines Frauchen mit gütigen, abgeklärten Zügen erschien und brachte auf einer Platte einen Imbiß, Gutes rheinisches Schwarzbrot mit Käse.

„Das ist meine Schwester Elmire", sagte der Hausherr, „der gute Geist der Narrenburg, die mich und meine Tochter betreut ... und das, liebe Elmire, das ist Herr Willy Lloyd aus England."

Willy nahm die dargereichte Hand und drückte sie leise. Ganz behutsam tat er. Das alte Frauchen paßte in diese Welt. Sie schaute aus, als stamme sie aus einem vergangenen Jahrhundert.

„Herr Lloyd will unseren guten, alten Narrenburger kennen lernen, Elmire. Er möchte seinem Vater etwas Gutes schicken. Ich denke doch, daß ihm unser Narrenburger schmecken wird. Nicht wahr, der einundzwanziger und der siebzehner und gar der neunzehnhundertachtzehner, das sind Weine, die muß man suchen am Rhein!"

Es sah aus, als ob die alte Frau aufatme, ihr Blick war eitel Freude und Dankbarkeit. Sie nickte den Männern zu und ging dann wieder nach oben.

In der Küche wurde sie schon voll Spannung von Viktoria erwartet.

„Denke dir nur, Viktoria, ich bin ganz starr vor Staunen. Ein Engländer hat es fertiggebracht, daß ihm Rainer das Schloß gezeigt hat. Auf allen Altanen sind sie gewesen!"

„Ein hübscher, nein, sogar ein schöner Mann, Tante!" sagte Viktoria mit blitzenden Augen. „Du ... ich hab' ihn vor ein paar Tagen gesehen, da guckte er über die Hecke."

„Und da hast du mit ihm geschwatzt?"

„Natürlich! Es war fein. Warum soll ich denn nicht mit ihm reden? Ach, Tante, warum läßt mich Vater hier so eingesperrt? Es ist ja so schön bei uns, aber ich denke, ich würde alles noch viel mehr lieben, wenn ich nicht so einsam wäre."

„Aber Kind, du mit deinen achtzehn Jahren mußt doch Geduld haben. Kommt Zeit, kommt Rat. Natürlich wirst du auch die Nase noch einmal in die Welt stecken."

„Ja, aber wann? Sieh mal, ich darf kein Wort mit dem Fremden sprechen. Und er gefällt mir doch so gut. Weißt du ... er hat so etwas Ernsthaftes an sich, trotz seiner lustigen Augen. Und lachen kann er. Du, Tante ... so wünsche ich mir mal meinen Mann!"

„Ach was, du Kiekindiewelt, willst schon an Heiraten denken?"

„Aber Tante, ich denke doch gar nicht dran. Aber kann ich nicht auch einmal mit einem netten jungen Mann lustig sein? Warum denn nicht. Ich denke ja gar nicht an eine Liebelei ... ans Heiraten. Nein, nein, ich bin noch so jung. Ich habe Zeit, aufs Glück zu warten!"

„Das muß man auch. Ich habe auch sehr lange warten müssen. Und dann kam's doch."

„Und war so kurz, Tante! Es tut mir immer so weh, wenn ich dran denke, daß er sterben mußte, ehe er dein Mann wurde."

„Das war Schicksal, Kind. Ich hab' die schönste, reinste Erinnerung an ihn, die mich nie verläßt. Und das ist die Hauptsache! ... Aber nun hör' zu ... etwas ganz Wichtiges!! Der Engländer will Wein kaufen! Von unserem ältesten, besten Wein!"

„Wirklich? Dann muß ihn Vater nicht an den Luitberger verschleudern?"

„Nein, das braucht er nicht. Ach, ich falte schon den Daumen! Wenn er wenigstens ... hundert Flaschen kauft ... und wenn er sie richtig bezahlt ... du, das sind dann vierhundert oder fünfhundert Mark! Dein Vater muß jetzt dreihundertzwanzig Mark Zinsen zahlen. Und so brauchen wir auch mal wieder was. Dann fahren wir beide einmal nach Rüdesheim hinunter oder gar nach Bingen und kaufen ein."

„Oh, das wäre herrlich. Ob's Vater erlaubt?"

„Das zwing' ich ihm schon ab."

*

Währenddessen probierten die zwei Männer unten im Keller den edlen Wein.

Willy war fest entschlossen, zu kaufen, ganz gleich wie viel. Und wenn es ein Rachenputzer gewesen wäre, er hätte gekauft, denn er dachte an Viktoria. Er mußte sie wiedersehen. Vor seinem geistigen Auge stand sie wie das lockende Glück.

Aber der Wein war edel, war bestes Gewächs, ihm hatten die Jahre nicht, wie so mancher Weinsorte, die Kraft genommen. Nein, er strahlte noch im Feuer.

„Das war der neunzehnhundertzweiundzwanziger!" sagte Torenheim feierlich. Dabei sah er Willy fragend an. Der war nun freilich kein ausgesuchter Weinkenner, aber was ein edler Wein ist, das schmeckt jeder, und Willy ging es genau so.

„Wahrhaftig, das ist ein edler Wein. Man hat ihn so voll im Munde, man möchte ihn beinahe kauen."

Förmlich dankbar sah ihn Torenheim für das Wort an.

„Wieviel Flaschen haben Sie von dem Wein, Herr von Torenheim?"

„Nachher, Herr Lloyd, jetzt wollen wir erst einmal die anderen ausprobieren. Essen Sie nur dazwischen, dann werden Sie niemals berauscht!"

Diesen Rat befolgte Willy, denn es war ein weiser Rat.

Weiter ging die Weinprobe.

Und immer besser schmeckte er. Glaubte Willy, daß die eine Sorte das Beste vom Besten sein müsse, so belehrte ihn die nächste, daß es doch eine Steigerung gab.

Plötzlich sagte Willy: „Sie haben ... zwei verschiedene Sorten, Herr von Torenheim, die im Charakter ganz voneinander abweichen."

„Richtig, Sie schmecken es sehr gut heraus!"

Der Wein gab ihnen die beschwingte Stimmung, sie tauten beide auf. Willy wußte nicht, daß es Torenheim darauf ankam, daß Willy Lloyd einmal stärker aus sich herausging. Er wollte ihn kennenlernen. Der Wein ist das beste Mittel, er nimmt manche Hemmung und zeigt den Menschen ungehemmt im Guten wie im Schlechten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0006

Halles SA-Führer an Horst Wessels Grab

Nach der Rückkehr aus Berlin sofort Einsatz beim Brand

SA.-Führer der Brigade 38 (Halle) besuchten die Ausstellung: „Gebt mir 4 Jahre Zeit" und weilten bei den Horst-Wessel-Gedenkstätten. Darüber geht uns folgender Bericht zu:

12 Stunden vor Beginn der Fahrt am letzten Mittwoch, dem 9. Juni, wußte es so mancher SA.-Führer noch nicht, daß er am Mittwoch um 5.30 Uhr früh abfahrtbereit am „Stadtschützenhaus" in Halle stehen mußte. Es war alles pünktlich zur Stelle, klappte wieder einmal in der üblichen SA.-mäßigen Art, und so fuhren die beiden vollbesetzten Omnibusse gegen 6 Uhr zu den Toren der Stadt Halle hinaus auf die allen bekannte Hauptstraße Halle—Berlin. Es soll nicht Aufgabe dieses Berichtes sein, in schematischer Form alles das aufzuführen, was den Tag über unternommen wurde, sondern ich will sprechen, wie ich alles als SA.-Mann gesehen und erlebt habe. So galt unser Besuch in Berlin zuerst der Ausstellung: „Gebt mir 4 Jahre Zeit."

Nun, das Volk hat dem Führer einen Wechsel auf vier Jahre gegeben und wir wissen, daß Adolf Hitler diesen Wechsel einlösen wird. Dafür sorgen in erster Linie er selbst und seine „erste politische Kampftruppe, die SA". Das muß immer wieder denen gesagt werden, die nur allzugern bereit sind, von der SA. wie von einer Vergangenheit zu reden. Man muß nur diese Ausstellung gesehen haben, man muß dieses vergleichende Zahlenmaterial verstehen, um erst dann zu ermessen, was Adolf Hitler für sein Volk tat. Schon diese Ausstellungshallen selbst: Schlechthin ein Meisterwerk in ihrer architektonischen Schönheit und Linienführung. Sie sind Ausdruck einer neuen Zeit — Ausdruck des Dritten Reiches. Wer könnte jemals diese Hallen mit ihrem verschwenderischen Inhalt an Erfindungsgabe, Kraft und Schönheit der Arbeit, vergessen.

Wer jemals die in ihrer Sauberkeit unübertrefflich hergestellten Modelle kommender Bauten, kommender und schon vorhandener Autobahnen, wer die photographischen Meisterwerke in überlebensgroßer Form, Werke der Graphik und der Malkunst sieht, ist tief beeindruckt. Fast kann das Auge alles dieses kaum fassen, und unsere Gedanken werden sich in den kommenden Tagen und Wochen immer wieder mit dieser Ausstellung: „Gebt mir vier Jahre Zeit" beschäftigen. Und eins hat mich persönlich und vielleicht auch diesen oder jenen SA.-Mann am meisten ergriffen, das Gemälde: „Im Anfang war das Wort." Man muß diese Gesichter der Gläubigkeit, des Vertrauens, das alles an die Idee hingebende innere Wesen dieser Menschen, die da vor einem einzelnen stehen und sitzen, gesehen haben, um erst verstehen zu können, daß hier ein Mensch am Anfang einer sich selbst gestellten großen Aufgabe sein Wort gab, um dann die Tat folgen zu lassen. Das Gesicht dieser Tat war diese Ausstellung, das zweite Gemälde.

Nun könnte man diese oder jene Begebenheit erzählen, aber alles würde nur den folgenden Bericht über Horst Wessel abschwächen und verwischen. Und das wäre eines Horst Wessels unwürdig.

Sein Heroismus, sein Heldentum der Seele ist unser Nationalheiligtum. Mit diesem Nationalheiligtum stehen und sterben wir. So und ähnlich waren meine Gedanken, als wir das Haus besichtigten, in denen Horst und sein Bruder Werner aufgewachsen waren, und dann diese graue, große Mietkaserne, die für Horst Wessel letztes Schicksal war, in der rote Mordbuben die Waffe anlegten auf einen großen Kämpfer für das deutsche Volk. Wir standen dann auf dem Marienkirchhof vor seinem Grab, und ich bin heute noch dem Sturmbannführer v. Puttkamer dankbar, daß bei der Kranzniederlegung kein Wort fiel. Was sind schon Worte bei diesem Toten, diesem Menschen, dessen Erbe wir, die SA., antraten und dessen Vermächtnis wir erfüllen müssen. So hob jeder den Arm zum Gruß im stillen Gedenken an unseren SA.-Kameraden!

Wir sahen weiter das Horst-Wessel-Haus (früher die Mörderzentrale — das Karl-Liebknecht-Haus), sahen, mit welcher List die Verstecke angelegt waren. Erst neun Monate nach der Machtübernahme ist einer dieser Geheimräume entdeckt worden, sind zwar auch erst durch Verrat eines politischen Häftlings. Ungeheuer viel Geld, Devisen, Pässe in jeder Form und versehen mit Stempeln aller möglichen Behörden wurden dabei gefunden. Im Horst-Wessel-Haus befindet sich ferner ein Saal, gestiftet vom SA.-Obergruppenführer Göring. In diesem sind alle Standarten Berlins aufgestellt. Eine Ehrentafel der ermordeten SA.-Kameraden der Gruppe Berlin-Brandenburg gibt uns die Namen von wohl 30 SA.-Männern wieder. Sie starben, weil sie an Deutschland glaubten, und dieser Glaube verpflichtet auch uns immer wieder. Der letzte Besuch in Berlin galt dann dem Horst-Wessel-Krankenhaus. In diesem Zimmer, da am Eingang rechts, flüchtete eine große Seele und ließ uns zurück zu neuem Kampf und neuem Sieg. Und Sieg heißt: Den Helm immer und immer wieder festbinden.

Der Gruppe Berlin-Brandenburg sowie der Brigade 38 aber sind wir dankbar, daß sie uns zu einem wirklichen lebendigen Einsatz der Seele verhalfen, und in Gedanken sehe ich uns wieder vor dem Sterbezimmer Horst Wessels vorbeigehen, wie dazumal in der Sterbestunde seine Kameraden des Sturmes 5.

Erst früh gegen 4 Uhr trafen wir am Donnerstag in Halle ein. Große Rauchschwaden ließen uns ahnen, daß in Halle ein großes Brandunglück wüte. Wir eilten sofort zur Brandstätte und halfen noch, soweit wir konnten, unseren schon dort anwesenden Kameraden, die von Anfang an dort waren und eifern zugepackt hatten. So fand unser Dienst erst gegen 5.30 Uhr seinen Abschluß. Nun hieß es nach Hause eilen, die Uniform mit der Berufskleidung zu wechseln und dem alltäglichen Dienst nachzugehen.

So hat das Leben wieder seinen üblichen Gang genommen mit seiner Sorge ums Dasein. Doch Freude und Sieg werden hierbei immer Paten stehen.

Eckerhard Dietrich.

Wenn ein Dieb zu schläfrig ist...

Emil lebt in einer größeren Stadt Mitteldeutschlands, ist 18 Jahre alt und infolge seiner Arbeitsscheu ohne nennenswerte Barmittel. Als er gerade noch einen einzigen deutschen Reichspfennig sein eigen nannte, verspürte er wieder Hunger. Unbekümmert suchte er eine Gastwirtschaft auf, ließ sich eine anständige Mahlzeit auftragen, würzte das Essen mit einigen Glas Bier und ließ sich auch zu Rauchen bringen. Nachdem er gesättigt und sein Durst gestillt war, zündete er sich genießerisch eine Zigarette an und rief nach dem Wirt. Dem legte er sein Arbeitsbuch auf den Tisch und erklärte mit entwaffnender Bierruhe, kein Geld zu haben. Der Wirt nahm dieses Pfandobjekt gutmütig entgegen. Emil suchte noch ein gewisses Oertchen auf, nachdem er vorher schon erkundet hatte, daß man von diesem aus, durch das auf den Hof mündende Fenster bequem in die Gastwirtschaft einsteigen könne, öffnete die Fensterriegel und entfernte sich von dem Wirt mit dem Bemerken, von sich hören zu lassen.

In der Nacht kletterte er durch das Fenster in die Schankstube, entnahm dem Ladentisch sein Arbeitsbuch, deckte sich fernerhin mit Schokolade, Keks und Zigaretten ein. Auf dem bewußten Ort mit dem Herz in der Tür angelangt, verschnaufte er zunächst ein Weilchen. Ehe er sichs versah, fielen ihm die müden Augen zu. Emil schlief auf diesem sonderbaren Bett so fest und traumlos, daß ihn der Wirt am andern Morgen wecken mußte. Er besorgte das verständlicher Weise in ziemlich derber Form, und übergab den aus allen Himmeln gefallenen Emil der Polizei.

Nun hatte er sich vor dem Amtsrichter zu verantworten. Die Strafe lautete auf fünf Monate und eine Woche Gefängnis. Wir sind gewiß, daß Emil im neuen Staat das Arbeiten noch lernen und er ein brauchbarer Mensch wird.

Aufräumungsarbeiten sehr schwierig

Dreizehn Schneidebrenner arbeiten auf der Brandstätte des Güterbahnhofs Halle

Die Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf der Brandstätte des Güterbahnhofs Halle sind im vollen Gange. Sie wurden vier hallischen Unternehmen übertragen. Etwa 100 Mann sind gegenwärtig tätig. Die Arbeiten gestalten sich recht schwierig, weil der zusammengebrochene, eiserne Dachstuhl und das eiserne Gerüst der ausgebrannten Güterwagen ein wirres Gemenge von verbogenen Eisenteilen bilden, aus dem vorsichtig Stück um Stück mit dem Schneidgerät herausgeschnitten werden muß. Acht Schneidegeräte sind eingesetzt, weitere fünf werden folgen. Etwa ein Sechstel der Anlagen sind bisher freigelegt. Es konnte schon damit begonnen werden, einen Teil der Anlagen zu überdachen. Da in den Trümmern noch erhebliche Rohstoffwerte stecken, müssen diese sorgfältig ausfortiert werden, um die Wiederverwendung zu ermöglichen. Die Aufräumungsarbeiten werden noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Schon in den frühen Morgenstunden des 10. Juni sind, sobald die Ausmaße der Katastrophe zu übersehen waren, von den zuständigen Stellen der Reichsbahn alle für den Güterverkehr erforderlichen Maßnahmen getroffen worden. Die in Halle bereits angekommenen Umladewagen wurden anderen Umladestellen zugeleitet. Die nach Halle zulaufenden Umladewagen wurden unterwegs abgefangen und umgeleitet. Der weitere Zulauf von Umladegut (täglich etwa 1000 Tonnen) wurde dadurch abgewendet, daß die Aufgaben der Umladehalle in Halle auf die Umladestellen des Reichs verteilt wurden. Eine Verzögerung in der Beförderung der Güter tritt dadurch nicht ein.

Für Halle selbst mußte außerdem eine Annahmesperre für Ortsempfangsgut (bisher 150 Tonnen täglich) angeordnet werden, ausgenommen für Eilstückgut, Lebensmittel und anderes wichtiges Stückgut. Mit einer Aufhebung dieser Sperre ist in den nächsten Tagen zu rechnen. Der Ortsversand von Frachtstückgut (täglich 260 Tonnen) brauchte nicht eingeschränkt zu werden. Die Verkehrstreibenden wurden lediglich gebeten, sich mit der Aufgabe nicht eiliger Güter zurückzuhalten. Die Annahme der Versandgüter erfolgt zur Zeit am Eilgutschuppen, die Ausgabe von Ortsempfangsgut auf dem alten Zollschuppen, dem bisherigen Sammelgutschuppen einer hallischen Speditionsfirma.

Straßensperrung

Die Prinzenstraße zwischen Blücher- und Landwehrstraße wird ab 15. d. M. auf etwa 20 Tage für den Durchgangsfahr- und -reitverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

Hörspielpreis des Heimatwerks Sachsen

Martin Raschke erster Preisträger.

Martin Raschke, einer der fähigsten jungen sächsischen Autoren, hat für seine Funkdichtung „Die vierzehn Nothelfer von Gottleuba" von Reichsstatthalter Mutschmann den ersten Preis im Hörspielausschreiben des „Heimatwerk Sachsen" erhalten. Der Reichssender Leipzig bringt das preisgekrönte Werk am 23. Juni um 21.15 Uhr zur Ursendung.

Zehnjähriger Junge überfahren.

Gegen 13.10 Uhr am Sonnabend fuhr vor Leipziger Str. 33 ein Radfahrer einen die Fahrbahn überquerenden zehn Jahre alten Jungen an. Der Junge zog sich Verletzungen am Hinterkopf zu, wurde von dem Radfahrer einem Arzt zugeführt und nach Hilfeleistung wieder entlassen.

Schüler angefahren.

Gegen 18.30 Uhr wurde am Sonnabend ein sieben Jahre alter Schüler beim Ueberschreiten der Fahrbahn vor dem Grundstück Alter Markt 8 von einem Kleinkraftrad angefahren. Der Schüler erlitt Hautabschürfungen am rechten Knie und am rechten Oberarm und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Dessau. (Besuch des chinesischen Finanzministers.) Im Laufe des Sonnabendvormittag traf der chinesische Finanzminister Dr. Kung in Begleitung mehrerer höherer chinesischer Offiziere in Dessau ein. Die chinesischen Gäste besichtigten vor allem die Junkerswerke.

SS-Standarte 26 marschierte vor Himmler

Reichsführer SS mit Gauleiter Eggeling und Abschnittsführer Döring in Bischofrode

Bischofrode. Am Sonntag fand in Bischofrode bei Eisleben eine Besichtigung der 26. SS.-Standarte durch den Reichsführer SS. Himmler statt. Der Reichsführer traf auf dem Appellplatz, dem Sportplatz von Bischofrode, der mitten im Walde liegt, gegen 12 Uhr mittags ein. In seiner Begleitung befanden sich Gauleiter Eggeling und der Führer des SS.-Abschnittes 18, SS.-Oberführer Döring, ferner höhere Führer der SA. und SS. Reichsführer SS. Himmler schritt die Front der aufmarschierten Stürme ab. Nach der Besichtigung richtete er an die SS.-Männer eine Ansprache, in der er auf die Aufgaben der SS. einging und im besonderen über die Haltung des SS.-Mannes sprach. Er hob die von jedem SS.-Mann geforderten Tugenden hervor: Ehre, Treue und Kameradschaft und eine aufrechte und gerade Haltung in jeder Lebenslage.

Im Anschluß an die Aussprache fand eine kurze Führerbesprechung statt. Nach etwa einer Stunde setzte der Reichsführer seine Fahrt nach Nordhausen fort. Dort wurde ein Aufmarsch der SS.-Standarte 67 durchgeführt. Auch Gauleiter Sauckel, SA.-Gruppenführer Günther, NSKK.-Gruppenführer Scheibner, Regierungspräsident Dr. Weber und andere führende Persönlichkeiten der Bewegung und der Polizei waren zugegen.

Zahlung der Miete

bei Beamten und Behördenangestellten.

In einer von der „Deutschen Wohnwirtschaft", dem Verkündungsblatt des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. und des Preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine e. V., erschienenen und von da aus in die ganze deutsche Presse übergegangenen Nachricht wurde vor kurzem mitgeteilt, daß die auf Grund einer Durchführungsverordnung zur Notverordnung vom 18. Juli 1931 den Beamten und Behördenangestellten gegebene Berechtigung, ihre Miete entsprechend der Auszahlung ihrer Bezüge in Teilbeträgen zu entrichten, keine Geltung mehr habe, da die Sechste Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 3. März 1937 eine Neuregelung der Auszahlungsordnung vom 1. April d. J. ab bestimmt. Aus dieser Nachricht ist vielfach gefolgert worden, daß die auf Grund der Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Januar 1931 (Reichsgesetzblatt I S. 381) gesetzlich geregelte Berechtigung, die Miete entsprechend der Auszahlung der Bezüge in Teilbeträgen zu entrichten, nun vollkommen gegenstandslos geworden sei. Das trifft jedoch nicht zu. Die Berechtigung, die Monatsmiete in Teilbeträgen zu entrichten, besteht vielmehr für alle die Behördenangestellten weiter fort, die ihre monatlichen Bezüge noch weiterhin nicht in einem Betrage für den gesamten Monat erhalten. Insoweit gilt auch noch die Durchführungsverordnung vom 18. Juli 1931.

Untergauportfest des BDM

am nächsten Sonntag in Ammendorf.

Am Sonntag, dem 20. Juni, um 15 Uhr findet im Stadion in Ammendorf das Untergauportfest des BDM. statt, zu dem alle Volksgenossen eingeladen sind. Eltern, Erzieherin und Betriebsführern ist dabei Gelegenheit gegeben, sich von der Arbeit des BDM. zu überzeugen und zu sehen, wie zielbewußt sich heute jedes Mädel des BDM. durch Körpererziehung für das Volk und seine Gesunderhaltung einsetzt.

Strasse polizeiliche Kontrolle

von lichtscheuen Elementen.

Einer straffen Handhabung des polizeilichen Meldewesens in den kleineren Gemeinden redet die „Landgemeinde", das amtliche Organ des Deutschen Gemeindetages, das Wort. Vielfach wird auf dem Lande nämlich nicht genügend darauf geachtet, daß wegziehende Personen angeben, wohin sie ziehen wollen; der Meldeschein trägt dann den Vermerk: „auf Reisen abgemeldet". Sehr oft melden sich Personen auch bei einer anderen Gemeinde an, als derjenigen, nach der sie sich abgemeldet haben. Dadurch können sich lichtscheue Elemente der ihnen unerwünschten Kontrolle und in vielen Fällen auch der Verfolgung entziehen. Und doch ist dem durch eine einfache vorgedruckte Karte leicht abzuhelfen, die den Text trägt: „Der (Vor- und Zuname) hat sich heute bei der hiesigen polizeilichen Meldestelle angemeldet" und als Druckfache an die Meldestelle zu senden, die den Abmeldeschein ausgestellt hat.

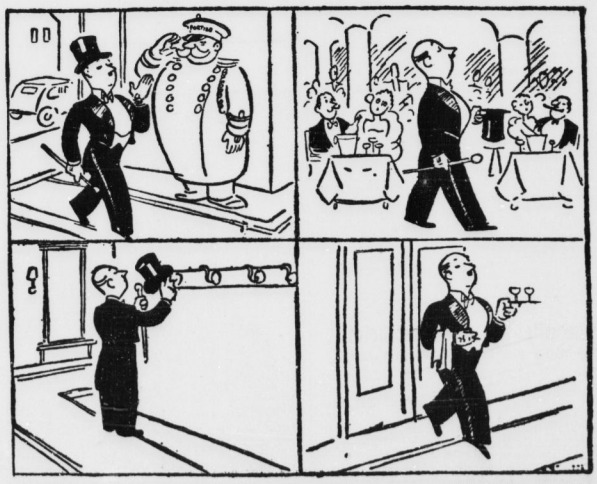
Dr. Neubert Präsident der Reichsrechtsanwaltskammer.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner hat im Einvernehmen mit dem Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes den Rechtsanwalt und Notar Dr. Reinhold Neubert in Berlin zum Präsidenten der Reichsrechtsanwaltskammer berufen.

Nach Halle versetzt.

Reichsbahnassessor Walter Krebs, Frankfurt a. M., wurde zum 1. Juli 1937 nach Halle zur Reichsbahndirektion versetzt.

Der feine Herr



(Scherl-Bilderdienst.-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0007

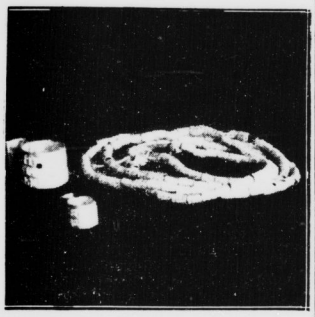
Unsere Vögel auf der Reise

Neue Beringungsverordnung fördert die Kenntnis von den Vogelzugstraßen

„Unsere Zugvögel reisen nach Afrika", das ist im Volksmund zu einem festen Begriff geworden. Aber wie man diese Reisen und ihre Ziele ermittelt, ist vielen unklar; denn, daß unsere Zugvögel uns im Spätsommer verlassen und daß in den entsprechenden Monaten in den Tropen Vögel gleicher Art auftauchen, ist noch kein Beweis, daß es sich um die gleichen Vögel handelt. Hier liefert nun die Beringung der Vögel einen klaren, eindeutigen Beweis.

Der Vogel erhält hier, sei es nun als Altvogel durch Fang, oder als Jungvogel im Nest einen numerierten und mit dem Namen der Vogelwarte gekennzeichneten Ring. Wenn nun beispielsweise ein in Deutschland beringter Storch in Südafrika gefunden oder erlegt wird, so ist dies der Beweis dafür, daß dieser Storch tatsächlich die Reise Deutschland—Afrika gemacht hat. Beringte Vögel, die zum Beispiel in Südfrankreich, Spanien, Marokko, im Kongogebiet usw. gefunden werden, geben außerdem feste Anhaltspunkte über den Reiseweg, genannt die Vogelzugstraßen.

Weiterhin geben diese Beringungen Aufschluß über das Alter und die Heimattreue der Vögel, ja sogar Aufschluß über die Ernährung von Raubvogelarten. Denn, wenn man im Gewölle (Absonderung unverdaulicher Federn und Knochen, Fell usw.), im Mageninhalt oder, zumeist an den Rupfungen (die Fraßstellen der Raubvögel) einen Ring findet, z. B. an der Rupfung eines Sperbers den



Ringe zur Vogelberingung.
(Bild: Verein für Vogelschutz, Ammendorf.)

Ring einer Ammer, so bezeugt uns dies, daß Ammern zu den Beutetieren der Sperber zu zählen sind. Da über jede Einzelberingung gewissenhaft Liste geführt wird, kann man an Hand der Ringnummer jederzeit die entsprechenden Feststellungen machen.

Nun werden natürlich nur wenig Ringe wiedergefunden, bzw. in Menschenhand geraten, und unsere staatlichen Vogelwarten Helgoland und Rossitten müssen mit einem großen Stab sachkundiger Mitarbeiter beringen. Unzweifelhaft könnten die Ringfunde erhöht werden, wenn jeder Ringfinder seinen Fund der zuständigen Vogelwarte oder den ortszuständigen Naturschutzstellen (Vogelschutzvereine, Naturschutzvereine, Schulen usw.) meldet. Damit kann sich jeder am Fortschritt der Wissenschaft beteiligen. Er erhält außerdem genaue Mitteilung, woher der gefundene Vogel stammt.

Waren unsere Vogelwarten bisher auf die mehr oder weniger große Arbeitsfreudigkeit ihrer freiwilligen Helfer und auf deren Gewissenhaftigkeit angewiesen, so ist nunmehr durch die „Vogelberingungsverordnung vom 17. März 1937" (Reichsgesetzblatt Teil I, Nr. 38 vom 22. März 1937, Seite 331) ein Wandel geschaffen worden, der dem gesamten Beringungswesen die ersehnten gesetzlichen Grundlagen sichert. Ging die Erlaubnis für die Vogelberingung früher durch die Regierungspräsidenten, so sind jetzt die Naturschutzbehörden für das Beringungswesen zuständig. Gesetzlich festgelegt sind die Voraussetzungen: nachweisliche Sachkenntnis, sowohl der Vogel-, wie auch der entsprechenden Gesetzkunde, die Pflicht zur gewissenhaften Listenführung und Listenabgabe. Gleichzeitig werden die Gebiete für die einzelnen Beringer festgelegt, im Gegensatz zu früher, als der Beringungsschein an kein Gebiet gebunden war. Diese Gebietsregelung hat den Zweck und die Aufgabe, die Beringer zur gründlichen Erforschung ihres Gebietes zu veranlassen.

Mit der Beringungsverordnung hat dieser Zweig der Vogelforschung nun seine Regelung erfahren, und es wird dadurch für den Ringfinder zu einer moralischen Pflicht gemacht, seine Funde zu melden, damit auch auf diesem Gebiete der Wissenschaft unser Vaterland führend sein kann.

Ernst Seifert, Ammendorf.

Sturmstander und Sturzhelm

Der Aufmarsch des NSKK. in Leipzig.

Am 20. Juni wird Leipzig im Zeichen der Sturmstander und Sturzhelme des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps stehen. Die Motorbrigade Leipzig im NSKK. hat, zum ersten Male übrigens seit ihrem Bestehen in der jetzigen Gliederung, ihre fünf Standarten zu einem großen Aufmarsch am Fuß des Völkerschlachtdenkmals befohlen, der seine besondere Bedeutung dadurch erhält, daß der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, selbst die 12 000 Männer der Brigade Leipzig in einer Ansprache begrüßen und ihren Vorbeimarsch abnehmen wird.

Die Motorbrigade Leipzig umfaßt fünf Standarten: M 35 (Leipzig), M 37 (Torgau), M 138 (Weißenfels), M 141 (Goldaß), M 38 (Halle). Aus allen Standorten werden in der Frühe des 20. Juni die Männer im Sturzhelm in Sonderzügen nach Leipzig kommen und vom Hauptbahnhof aus sofort zum Ausstellungsgelände der Technischen Messe rücken. Um 10 Uhr steht die gesamte Brigade, verstärkt durch die Leipziger Motorsportschären der HJ. und die Männer der Motorsportschule Rochlitz, am Völkerschlachtdenkmal.

Ehrenvolle Berufung Christiansens

Der Polizeipräsident verläßt Magdeburg.

Magdeburg. Polizeipräsident Christiansen, dem Ministerpräsident Göring ein ehrenvolles Amt im Rahmen des Vierjahresplanes zugewiesen hat, verabschiedete sich am Sonnabend von den Offizieren und Wachtmeistern sowie von den Beamten der Verwaltungs- und Kriminalpolizei. Der Polizeipräsident Christiansen wird den Aufbau, die Organisation und die Leitung des Deutschen Walfangkontors in Hamburg übernehmen.

Die Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung

Weiterführung der bisherigen Maßnahmen.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezugs von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Juli, August und September 1937 im bisherigen Umfange fortgeführt. Für den Bezug der Fettverbilligungs- und Margarinebezugsscheine sowie für die Zusatzscheine gelten die bisherigen Bestimmungen.

Neue Erziehungsstätte in Kösen

Gauleiter Staatsrat Eggeling eröffnete die neue Gauschule der NSV

Bad Kösen. Gauleiter Staatsrat Eggeling übergab am Sonnabend die neue Gauschule der NS.-Volkswohlfahrt ihrer Bestimmung. Hier sollen in vierzehntägigen Lehrgängen die vielen Amtsträger der NSV. ihre Ausbildung erhalten. Im Lehrsaal begrüßte Gauamtsleiter Uebelhoer die Gäste, unter denen sich sämtliche NSV. Kreisamtsleiter des Gaues befanden. Diese Neueinrichtung zeige, wie die NSV. bemüht sei, ihren Mitarbeitern das notwendige fachliche Rüstzeug zu vermitteln und ihnen zugleich die große weltanschauliche Schau zu geben, aus der heraus sie ihre Arbeit an der deutschen Volksgemeinschaft zu verrichten hätten. Gerade die unbekannten Helfer und Helferinnen in den Blocks und Zellen sollen hier erfaßt werden; denn der Erfolg, den die NSV. im Gau Halle-Merseburg mit ihrer Arbeit bisher gehabt habe, sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß der Schwerpunkt der Organisation stets auf ihrer kleinsten Einheit, dem Block, gelegen habe. Sie sollen gewissermaßen ein Netz von Richtmännern und Richtfrauen im Gau Halle-Merseburg darstellen, die die Aufgabe haben, das sozialistische Wollen der nationalsozialistischen Bewegung in das Volk hineinzutragen. Der Gauleiter Eggeling vollzog die Eröffnung der neuen Erziehungsstätte mit einer Rede, in der er daran erinnerte, daß immer in der Geschichte der Beginn einer neuen Epoche von Minderheiten gestaltet wurde, und daß die Mehrheit des Volkes die neue Zeit in ihrer Bedeutung nicht erkannt habe. So sehe er eine wesentliche Aufgabe der NSV. darin, diese schöpferische Minderheit zu erweitern und ihr zur größten Tragfähigkeit zu verhelfen. Auch diese Schule habe der Aufgabe zu dienen, die Lebensanschauung des einzelnen Menschen vom materialistischen Eigenleben zur großen Schau völkischer und weltanschaulicher Erkenntnisse hin zu wandeln und an die Stelle des geistigen Spezialistentums eine totale völkische Denkungsart zu setzen. Der Gauleiter gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Männer und Frauen, die durch diese Schule gingen, als Schrittmacher und Kämpfer für den deutschen Sozialismus zu ihrem Teil an der Gestaltung der Zukunft des Reiches mithelfen werden.

Er schießt so gern . . . .

Ein Wilderer muß ins Gefängnis.

Wegen Wilderns in einem besonders schweren Falle, nämlich zur Schonzeit und unter Verwendung von eingekerbten Geschossen, wegen Widerstandes gegen einen Jagdaufseher und wegen Vergehens gegen das Gesetz über Schußwaffen und Munition, verurteilte die 2. Strafkammer des Landgerichts Halle den 45jährigen schon zweimal einschlägig vorbestraften Emil M. aus Halle zu einem Jahr Gefängnis. Gewerbs- und gewohnheitsmäßiges Wildern nahm die Kammer noch nicht an, obwohl vieles dafür sprach. Sie lehnte aber ab, M. die nicht ganz kurze Untersuchungshaft anzurechnen.

M. ist am 19. September vorigen Jahres auf der Feldmark Morl in der Nähe des Saaleufers von dem Flurhüter, der sich auf der Höhe auf die Lauer gelegt hatte, überrascht worden, wie er einen Fasanen anschoß. M. behauptet zwar, er habe nur nach einen Taucher geschossen. Das würde an seiner Straftat aber nichts ändern, denn auch dieser Vogel gehört zum jagdbaren Wild. M. sträubte sich sodann gegen die Beschlagnahme seines Rucksackes. Dem Hin- und Herzerren machte erst der Schäferhund des Flurhüters ein Ende, vor dessen Zupacken sich M. veranlaßt sah, den Rucksack fahren zu lassen und auf seinem Rade schleunigst fortzufahren. M. war dem Flurhüter von Person bekannt. Eine Haussuchung brachte ein Gewehr, eingekerbte Patronen, einen Schalldämpfer, einen Rucksack, an dem Haare und Blut (Wolle und Schweiß) von Hasen oder Kaninchen nachweisbar war, zum Vorschein. Seine Versuche, ihre Herkunft als harmlos zu erklären, erwiesen sich als Schwindel.

Die Strafkammer verfügte die Einziehung all der Wilderergeräte, auch ohne daß der Nachweis erbracht wurde, daß sie zum Wildern benutzt worden sind. Als einzigen Entschuldigungsgrund gab M. nur an, er schieße so gern.

Regimentstag der Blauen Husaren

Merseburg. Der Bund der Angehörigen des ehemaligen Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 (Torgau) und der dazugehörigen Kriegsformationen hielt seinen Regimentstag in Merseburg ab, das 1835 bis 1901 Garnison der Blauen Husaren gewesen ist. Aus Berlin, Erfurt, Dresden, Leipzig, Halle usw. waren die alten Husaren gekommen. Die Kriegerkameradschaften Merseburgs und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung nahmen lebhaften Anteil an der festlichen Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein von Major von Platen geführter Festzug am Sonntagnachmittag stand. Eine Reitergruppe in historischen Uniformen des Regiments eröffnete den Zug, in dem eine Abordnung des Torgauer Kavallerie-Regiments die Verbundenheit der neuen Wehrmacht mit dem Soldaten- und Reitergeist der Vergangenheit zum Ausdruck brachte. Vor dem Husaren-Denkmal fand eine Gedenkfeier statt, bei der Major von Platen zu den alten Kameraden sprach.

Am Dorfteich in Thiemendorf bei Brehna

Ganz abseits vom Dorfe liegt der Teich in der Vormittagssonne. Drei Frauen sitzen am Ufer und wissen seine Kühle zu schätzen.

Trara, trara — die Post ist da!

In Rödgen bei Zörbig wird die Post durch diesen schmucken Burschen ausgetragen, der in jedem Hause gern gesehen ist.

Lastauto fährt in die Finne-Bahn

Kahlwinkel. Ein aus Richtung Bibra kommender Lastzug einer Weißenfelser Holzfuhrfirma, der im Kastenberger Wald Holz abfahren sollte, stieß auf den ungeschützten und wenig übersichtlichen Bahnübergang am „Finnekrug" mit dem fahrplanmäßigen Arbeiterzug zusammen. Die Lokomotive zermalmte den Lastwagen und riß die Weichenanlagen fast bis zum Bahnhof Billroda auf. Die beiden Männer, die in dem Lastauto saßen und nicht mehr abspringen konnten, wurden lebensgefährlich verletzt und nach dem Kölledaer Kreiskrankenhaus übergeführt. Ein sofort aus Naumburg alarmierter Hilfszug konnte die Aufräumungsarbeiten soweit fördern, daß der Zugverkehr nicht gestört wurde.

Das tausendjährige Derenburg

begeht sein Jubiläum in einer Festwoche.

Derenburg (Harz). Am 15. Juni wird das am Nordharzrand gelegene, etwa 3000 Einwohner zählende Städtchen Derenburg die Denkwürdigkeit seines 1000jährigen Bestehens durch Veranstaltung einer Festwoche begehen. Für die würdige Durchführung dieser Feier sind eifrige Vorbereitungen getroffen worden. U. a. wird eine Ausstellung eröffnet mit vorzeitlichen Funden, alten Trachten, alten Handwerkszeugen, Urkunden und Bildern aus der 1000jährigen Geschichte. Die Derenburg, der das Städtchen seinen Namen verdankt, gehörte mit zu den Burgen, die von König Heinrich I. gegen die Slawen als Schutz- und Trutzburgen der Burgwarte im 10. Jahrhundert erbaut worden sind. Sie soll im Jahre 925 von Heinrich I. als Kaiserpfalz gegründet worden sein. Da über die Gründung selbst keine Unterlagen vorhanden sind, so hat man das Jahr 937 als das Gründungsjahr Derenburgs angenommen, in dem Kaiser Otto I. dem Sorvatti-Nonnenkloster zu Quedlinburg verschiedene Güter schenkte, darunter auch Derenburg, worüber die Urkunde noch in Abschrift vorhanden ist.

Könnern. (Sinnlose Zerstörung durch Bubenhand.) Unbekannte Täter haben in der Badeanstalt, die in diesen Tagen an der Saale aufgebaut wird, mehrere große Gerüstbäume, die zur Einfassung des Schwimmbeckens dienen sollten, in den Fluß gestoßen. Ueber den Verbleib des Baumaterials ist noch nichts bekannt.

Löbejün. (Goldene Hochzeit.) Die Hospitalinsassen Franz Reimann und Frau konnten jetzt das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Langenbogen. (89 Jahre alt.) Am Sonnabend konnte Frau verw. Marie Kersten geb. Fuchs ihren 89. Geburtstag feiern.

Niemberg. (Verstorben.) Am Sonnabendvormittag entschlief Frau Ella Schöllner geb. Schröter im 44. Lebensjahre.

Tauhardt. (Unwetter.) In der Freitagnacht zog ein schweres Wetter herauf, das über unserer Gegend zur Entladung kam. Dabei schlug der Blitz in die Feldscheune des Bauern R. Schütze, die an der Landstraße Tauhardt—Marienroda steht. Sämtliche Heu- und Strohvorräte sowie Maschinen und Ackergeräte fielen den Flammen zum Opfer. Die alarmierte Feuerwehr von Tauhardt und die Wehren der Nachbardörfer konnten dem Feuer kein Einhalt gebieten. Auch Telephon- und elektrische Zuleitungen wurden zerstört.

Ellrich. (Schwere Gewitter auch im Südharz.) Am Freitag zog im Südwesten ein schweres Gewitter auf, das sich am Rande der Stadt entlud. In Wolfsleben setzte der Blitz einen Telegraphenmast in Flammen. In Niedersachswerfen wurde das Transformatorenhaus getroffen, so daß der Ort eine Zeit lang ohne Licht war. Das Dach der Station wurde zerstört.

Großkayna. (Unwetterschäden.) Ein Blitzschlag traf die elektrische Leitung des Pumpwerkes Schortau, so daß die Wasserversorgung eingestellt werden mußte.

Sämtliche Bilder: Rollende Redaktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Montags-Sport

Jahrgang 1937 / Nummer 138
Montag, 14. Juni

Das war unser Kreisfest!

Nachtvolle Werbung des geeinten Sports.

Das erste Kreisfest des Kreises Jahn im Gau Mitte gehört der Vergangenheit an. Zwei Tage lang stand die Gaustadt Halle im Zeichen dieses Festes, das nach monatelanger Vorbereitungsarbeit von verantwortlichen Sportführern und von allen Aktiven so abgelaufen ist, wie man es heute nicht anders erwartet: Die Kämpfe wickelten sich mit größter Pünktlichkeit ab und alle Beteiligten waren mit ganzem Herzen bei der Sache! Diese Feststellung, ist sollte man meinen, erübrige sich völlig, denn im Reichsbund für Leibesübungen pflegen nun einmal die Dinge in einer ganz selbstverständlichen Weise erledigt zu werden. Der junge Sportsmann kennt heute nur den geeinten deutschen Sport und er begreift auch den tiefen Sinn seiner wettkämpferischen Betätigung auf der Aschenbahn, im Wasser, auf dem grünen Rasen oder am Turngerät.

Und doch ist es noch gar nicht so lange her, da schien eine solche Gemeinschaftsarbeit eine Unmöglichkeit zu sein, weil alle Verbände in ihrer engherzigen und durchaus falschen Auffassung vom Sinn der Leibesübungen über die zarte Pflanze ihres Einzeldaseins eifersüchtig alle Hände breiteten. Jeder Verband von der Deutschen Turnerschaft über den Reichsausschuß für Leibesübungen zum Schwimmerverband und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik glaubte den richtigen Weg zu gehen, den er sich mit einer mehr oder weniger deutschen Ellenbogenfreiheit gangbar gemacht hatte. Alle diese Verbände steckten sich zwar ein Ziel, aber im tiefsten Herzen konnten diese Ziele einen jungen deutschen Menschen nicht begeistern. Der große Gedanke fehlte und ein alles mitreißendes starkes Wollen kannte niemand. Und sprach man schon davon, daß Sport und Leibesübungen einen tüchtigen deutschen Menschen erziehen sollen, weil das deutsche Volk diesen Menschen braucht, dann geschah es in Worten, die nicht jeder verstand und die deshalb auch nie ein helles Feuer wahrer Begeisterung zu entfachen vermochten.

Diese in ihrer flachen Grundidee müde dahinlebende Sportbewegung in einem Deutschland, das ein Diktat von Versailles unterschrieben hatte und Reparationen über Reparationen zahlte, muß man sich in die Erinnerung zurückrufen, wenn man das frische Leben und Treiben auf allen hallischen Sportplätzen zum Wochenende in seiner ganzen Größe und Tragweite würdigen will. Unter einem Zeichen sind alle diese 2000 Jungen und Mädel aufmarschiert und unter einem Zeichen haben sie ihr bestes Können gegeben. Der Sportkamerad vom Lande, der wochentags nur die Sorge um das Einbringen der bevorstehenden Ernte kennt, der Sportkamerad aus der Stadt, der 6 Tage in der Woche am Schraubstock seine Pflicht erfüllt und der Sportkamerad, der von morgens bis abends hinter Büchern sitzt und sich auf sein Examen vorbereitet, alle diese jungen deutschen Menschen sind die Träger der deutschen Sportidee unserer neuen Zeit. Sie marschierten nicht nur äußerlich ausgerichtet in gleichem Schritt zur Siegerverkündung am Sonntag abend in die Mitteldeutsche Kampfbahn, sondern sie zogen als begeisterte Künder einer Idee gemeinsam ins Stadionrund. Das Ziel hat der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen erreicht! Das Kreisfest in Halle war deshalb rein äußerlich nicht eine Leistungsprobe des Sports auf allen Gebieten in unserem Kreisgebiet, sondern es bedeutete in erster Linie die machtvolle Kundgebung des geeinten Sportes in der Stadt Halle.

Da es zu den vielen Aufgaben des Reichsbundes gehört, für den Sport im Volke zu werben, war es naturgemäß auch Sache des Kreisfestes in Halle, eine Werbung zu organisieren, wie sie in dieser großartigen Form in unserer Stadt noch nicht durchgeführt worden ist. Man trug diesem Gedanken Rechnung, indem man dieses Fest in der breitesten Oeffentlichkeit zur Austragung brachte, wobei jede Sportart zu Worte kam und ihren Sportzweig in der Vollkommenheit vorführte, die dem Außenstehenden gefallen mußte. Welch einen Eindruck muß der Zuschauer in der Mitteldeutschen Kampfbahn oder am Rande des Schwimmbeckens gewonnen haben, wenn er sah, daß auch der Sportsmann wacker kämpfte, der aussichtslos im Wettkampf lag, weil ihm der Gegner in körperlicher und vielleicht auch in technischer Beziehung überlegen war! Für einen echten Sportsmann ist dieses Verhalten eine Selbstverständlichkeit, die Laien aber gibt diese Feststellung zu denken, weil er hier zum ersten Male etwas von eigentlichen Sinn des Sportes verspürt. Es ist gleichgültig, ob dieser kämpfende Mann auf dem ersten Platz gestern in Halle ein unbekannter Junge aus einem kleinen Sportverein war oder ob es Italiens großer Rennfahrer Nuvolari ist, der auch gestern wieder auf dem Nürburgring in einem Rennen auf Biegen und Brechen mitfuhr, in dem er nach menschlichem und technischem Ermessen niemals einen der ersten Plätze zu beanspruchen hatte. Nur wer den wahren Sinn des sportlichen Kämpfens begriffen hat, wird dem Unterlegenen die gleiche Achtung zollen, mit der er den Sieger feiert.

Der deutsche Sport ist geeint, und in Halle wurde zum ersten Male eindrucksvoll nach außen hin diese Einigung bekundet; diese Kundgebung wurde zu einer eindrucksvollen Werbung für den deutschen Sport. Kann die Bilanz des ersten Kreisfestes noch besser sein?

Dr. Sie.

Ruhmesblatt hallischer Sportgeschichte

2000 deutsche Männer und Frauen beim 1. Kreisfest des Kreises Jahn in Halle

Die Festtage des Kreises Jahn wurden zwar schon am Freitagabend anläßlich einer Kundgebung auf dem Hallmarkt eröffnet, aber die sportlichen Wettkämpfe selbst begannen erst am Sonnabendnachmittag. Sie versprachen aber ein wenig glückliches Beginnen, denn gerade zu einer Zeit, wo die letzten Vorbereitungen zu treffen waren, ging ein schwerer Gewitterregen hernieder, der insbesondere den Stadtsüden heimsuchte, wo gerade der größte Teil der Sonnabendveranstaltungen abgewickelt wurde. Aber die durch die letzten Hitzetage ausgetrockneten Sportplätze sogen die großen Wassermengen gierig auf, so daß bie vorgesehenen Programme trotz einiger kleiner Widerstände reßlos abgewickelt werden konnten. Nur wenig wurde die angesetzte Zeit für den Einmarsch in die Mitteldeutsche Kampfbahn überschritten, und als der stellvertretende Kreisführer, HZBM. Sturmführer Geyer, die Wettkämpfer an ihre Pflichten als Repräsentanten des Sportes erinnerte, gab es ein farbenfrohes Bild auf der von der dunklen Aschenbahn umrandeten grünen Rasenfläche zu sehen. Nach der Begrüßung erfolgte der Abmarsch nach den einzelnen Kampfplätzen. Dann war es freilich für den am Sport interessierten Zuschauer schwer, jenen Standort zu finden, der die Beurteilung der wirklich besseren Leistungen gestattete.

Geräteturnen sehr beliebt

Aber jede Sportart fand ihre Anhänger. Die meiste Zugkraft übte die kreisbeste Riege der Turner aus, die auf dem Weise-Platz ihre Künste in einer wahrhaft meisterlichen Art zu bieten vermochte. Und wie bescheiden und doch für das Auge des Zuschauers glücklich wurde hier gekämpft. Turnriege neben Turnriege boten ihre Künste. Zwischendurch wurden Höchstleistungen geboten. Dafür sorgten die Angehörigen der Meisterriege des Kreises, in der auch die beiden deutschen Meister Müller und Krötzsch (beide Leuna) zu finden waren. Neben dem Weiseplatz, auf dem Sportgelände des KTB., rangen die Frauen und Mädchen um den Sieg oder aber auch um die Berechtigung, an den Endkämpfen am Sonntag auf der Mitteldeutschen Kampfbahn teilnehmen zu können. — Die männliche Sportjugend stellte sich dem Starter auf dem 80er Platz an der Huttenstraße zu den Ausscheidungskämpfen, wie auch auf der Kampfbahn das bunte Bild des Sportkampfes das Auge des Zuschauers erfreute.

Rennrudern — Stilrudern

Hohe Anforderungen stellte die „neue" Regattastrecke den Ruderern. Dem Zuschauer wollte man die Möglichkeit geben, die Wettkämpfe am Flußufer verfolgen zu können, den Ruderern erwuchsen daraus aber bei der kurvenreichen Strecke schwierige Bedingungen. Wenn diese doch gemeistert wurden, so spricht das für die gute Durchbildung. Beifällig wurde das Stilrudern aufgenommen, mit ganz besonderem Interesse aber der Rennwettkampf verfolgt, in welche am Sonnabend auch die Frauen als Rennruderer mit bestem Einsatz eingriffen.

Aber das Büchsenlicht war schlecht

Rege Beteiligung fanden auch die Veranstaltungen der Schützen auf den Schießständen an der Heide, dem Birkhahn und dem Schießhaus Fuchs. Hier machte sich allerdings der in den Nachmittagsstunden niedergegangene Regen durch ein zu spätes Beginnen doch nachteilig für manchen aussichtsreichen Bewerber bemerkbar. Der verzögerte Anfang ergab bei den nahezu 300 Teilnehmern einen unerwartet späten Abschluß, so daß einige Schützen dann erst ihre Kugeln auf die Reise nach dem schwarzen Punkt zu schicken vermochten, als die Lichtverhältnisse nicht mehr einwandfrei waren. Was Wunder, wenn sie dann nicht die Punktzahl erreichten, für die sie eigentlich gut gewesen wären.

Merseburgs 2:0 Hockeysieg

Den Abschluß der diesjährigen Hockeysaison bildete am Sonnabend auf dem Sportplatz der Universität das Zusammentreffen der Stadtmannschaften Halle gegen Merseburg 0:2. Beiderseits hatte man die besten Besetzungen zur Stelle und von Anfang an wurde ein flottes und abwechslungsreiches Spiel vorgeführt. Zunächst hatten die Domstädter einen leichten Vorteil zu verzeichnen. Das einheitliche Mannschaftsgefüge des Merseburger Hockey-Club kam schneller ins Spiel, als die Kombination der Vereine Schwarz-Weiß, Tennis-H.-Cl. und Halle 96. Die schnellen Angriffe der Gäste schufen recht heikle Situationen vor dem Hallenser Tor und nur dem restlosen Einsatz der Hintermannschaft war es zu danken, daß die Seiten mit 0:0 gewechselt werden konnten. Nach Wiederbeginn glaubte man an einen Sieg der Platzbesitzer. Sie kamen jetzt auch durch schnellere Ballabgabe in den gegnerischen Schußkreis. Auffallend war die mangelhafte Auswertung der gegebenen Strafecken. Merseburg machte sich in der letzten Viertelstunde wieder frei und griff durch wohldurchdachte Kombinationen an. Ein zu weites Abschlagen der hallischen Deckung wurde vom M.H.C.-Sturm geschickt ausgenutzt und der Mittelstürmer Boßdorfer setzte den Ball unhaltbar zur 1:0-Führung in den Kasten. Halle hatte sich von diesem Ueberraschungstreffer noch nicht erholt, da rollte wiederum ein Angriff gegen das Hallenser Tor. Nach mehrfacher Abwehr kam die Kugel zum Mittelstürmer der Gäste, der entschlossen in die obere rechte Ecke zum 2. Treffer einsandte. Damit war der Spielausgang endgültig zugunsten der Domstädter entschieden.

Halle siegt im Handballspiel 7:2

Den Abschluß der Sonnabendwettkämpfe auf der Mitteldeutschen Kampfbahn bildete das Handballspiel Halle gegen Merseburg-Leuna. Hier gab es eine feine Leistung der hallischen Mannschaft zu sehen. Sie gewann das Spiel mit 7:2; nach dem so wechselvollen Spielverlauf dem Ergebnis nach eigentlich zu hoch, aber wer sah, wie gut beraten die hallische Mannschaft den Sieg errang, muß doch zugeben, daß Spielhandlungen auch eine straffe Voreinstellung notwendig haben. Die Hallenser kannten die Stärken der Gastmannschaft. Diese galt es auszuschalten. Pretzsch, Halles Mittelläufer, dann aber auch der Verteidiger Bohndorf brachten diese Deckungsarbeit ausgezeichnet fertig. Dadurch war die Kampfkraft der Gastmannschaft gebrochen. Was dann doch noch gelang und auch durch Torschuß gekrönt wurde, blieb erfolglos, weil sich Halles Torwart Hübner in ausgezeichneter Verfassung zeigte. — Escherich schoß für Halle das erste Tor, doch schon wenig später hatten die Merseburger durch einen Strafwurf von Richter gleichgezogen. Nach einem herrlichen Rechts-Links-Ballwechsel war wiederum Escherich der sichere Torschütze, doch wieder gelang der Gastmannschaft durch Güttel der Ausgleichstreffer. Dann war aber die hallische Mannschaft auf das Angriffsspiel der Gastmannschaft eingestellt. Durch Löchner und Escherich gelang dann der verdiente 4:2-Halbzeitsieg. Im zweiten Spielteil imponierte weiterhin die so sichere Abwehrleistung der Hallenser. Das durchweg offene Spiel wurde dann von den Hallensern durch drei weitere Treffer von Liebig, Löchner und Eschrich mit 7:2 gewonnen.

Die Hauptkämpfe am Sonntag

Der Haupttag der Wettkämpfe, der Sonntag, erfreute sich besten Sommerwetters. Die Leichtathleten waren da schon ab sieben Uhr auf der Kampfbahn am Gesundbrunnen im Wettstreit zu sehen. Ein Start jagte den anderen, so daß es zu weit führen würde, hier näher auf die einzelnen Kämpfe einzugehen. Aber doch verdienten einige Ergebnisse besondere Beachtung. Da in erster Linie der 100-Meter-Lauf für Männer, der in seiner Entscheidung ein auserlesenes Feld hallischer Spitzenkönner an den Start brachte. Glaw (Halle 96) gewann diesen schweren Lauf in der recht guten Zeit von 11,1 vor seinen Klubkameraden Wieland und Müller. Aber auch bei den Frauen ließen sich die Blauweißen des Sieges in 100-Meter-Lauf nicht streitig machen. Hier siegte die 9Gerin Henze im prächtigen Stil in 13,02 Sek. Weiterhin tritt bei den Leichtathleten die ausgezeichnete Leistung von Leutnant Malkoff (Luftwaffe Halle) im 400-Meter-Lauf mit 52,2 Sek. und die 4mal 100-Meter-Staffel für Männer, die VfL. Halle 96 in der hervorragenden Zeit von 44 Sekunden gewann, hervor.

Sportschwimmen — Badebetrieb

Aber auch den Wassersportlern wurde viel Beachtung geschenkt. Während bereits am Sonnabend im Bade des HTSV. das Kunstspringen und einige Wasserballspiele geboten wurden, gab es im Bade des Gesundbrunnen inmitten reßten Badebetriebes interessante Entscheidungen der verschiedensten Schwimmarten und in den verschiedenen Klassen der Männer und Frauen zu sehen. Allerdings paßte der Rahmen nicht zu dem Ernst der Wettkämpfe. Hier die laute Badefreude der im Wasser Erholung suchenden Menschen und auf der anderen Seite, nur durch eine Leine getrennt, die um Sieglorbeer ringenden Schwimmer. Weit ruhiger ging es dagegen bei den Kunstspringern zu, die den Start für die vorgesehenen Rennen an der Rabeninsel festgelegt hatten, während sich das Ziel dicht oberhalb der Hafenbahnbrücke befand. Obwohl auch hier die Rennstrecke nicht regattamäßig abgesperrt werden konnte, wurden doch alle die so hart umstrittenen, auch erstreichen Rennen gut besetzten Rennen reibungslos durchgeführt.

Der Sonntag-Nachmittag brachte den bunten Fortgang all dieser so lebendigen Sportbilder auf der Mitteldeutschen Kampfbahn. Hier kamen die Turner mehr zum Worte. Dabei ist wiederum die Meisterriege des Kreises Jahn an erster Stelle zu nennen. Artistische Vorführungen an laufenden Band waren es, die Müller, Krötzsch, Kleine, Freier usw. an Reck und Barren boten. Frauenreigen und -tänze — von Turnerinnen sauber ausgeführt — fanden ebenso reichen Beifall wie die Massenreigen der Radfahrer. Adolf Klimanschewski gewann zwischendurch vom Start weg auf Tempo fahrend das 1000-Meter-Malfahren und der RV. Alter-Halle siegte im Sechser-Radballspiel gegen Pfeil-Mort nach 15 Spielminuten mit 1:0.

Auch der zweite Kampf ein Sieg

Dann kam der Fußball im Spiel Halle gegen Merseburg zu seinem Rechte. Beide Mannschaften traten in den angekündigten Besetzungen an. Scheinbar war nicht in der erwartet guten Laune. Denn was beide Mannschaften in den ersten Minuten boten, waren keine überzeugenden Leistungen. Ein Spieler nur zeichnete sich besonders aus. Der hallische Mittelläufer Böttger, der in bezug auf Ballkontrolle, Aufbau- und Abwehrspiel erstklassige Leistungen zu bieten vermochte. Wenn man aber das Können der anderen Spieler einer Kritik zu unterziehen hätte, dann würde diese nicht besonders gut ausfallen, denn zu viele Mängel waren da festzustellen. In der ersten Halbzeit führte Halle durch einen Treffer von Vogler, den der Merseburger Torwächter Reiter eigentlich hätte halten müssen; in der zweiten Halbzeit war es wiederum Vogler, der eine von Biedemann gut vors Tor gegebene Flanke zum 2:0 ausnutzte. Dem Merseburger rechten Verbindungsstürmer Jesse war es schließlich vergönnt, den Ehrentreffer einzuschießen.

Großstaffeln wenig ruhmreich

In der Pause dieses Spieles wurden zwei Staffeln über 10×½-Runde und 20×½-Runde gelaufen, die bedauerlicherweise zu schwach beschickt worden waren. Im Wettbewerb der Landvereine bewarben sich nur zwei Vereine um den Sieg, während in der größeren Staffel Luftwaffe Halle vollständig ohne Gegner blieb. Zwei noch in letzter Minute zusammengestellte Mannschaften (VfL. Halle 96/TuZpG. Merseburg und SS. 98/Reichsbahn Halle) waren nicht stark genug, der mit guten Durchschnittsleistungen aufwartenden Soldatenmannschaften gefährlich werden zu können.

Dann ging das Kreisfest seinem Ende entgegen. Die Turner sorgten durch Massenfreiübungen für einen ansprechenden Abschluß. Mit einem feierlichen Einmarsch der Fahnen und Sieger in die Kampfbahn durch das Haupttor wurde dann das erste Kreisfest beschlossen. Der stellvertretende Kreisführer und Kreissportwart dankten den Wettkämpfern für ihren Einsatz, ehrten die Sieger und mahnten zur regsten Arbeit für die kommenden Jahre. Gauführer Möller (Weimar) weihte dann einige Reichsbundfahnen und betonte, daß Jahns Gedanke, die deutsche Jugend zu tüchtigen Menschen zu erziehen, auch von dem nationalsozialistischen Deutschen Reiche durchgeführt werde. Nach dem Gruß an den Führer und dem Gesang der Nationallieder wurden die Reichsbundfahnen am Mast niedergeholt; das erste Kreisfest hatte sein Ende erreicht.

*

Die Liste der Kreisfestsieger

Zwölfkampf Unterstufe: Erich Unbescheid, Feuerwehr Halle 195,5 Pkt.; Zwölfkampf Mittelstufe: Gerhard Böttcher, MTV. Merseburg 205 Pkt.; Zwölfkampf Oberstufe: Karl Krötzsch, TSV. Leuna 232,2 Pkt.; Volkstümlicher Zwölfkampf 1918 und früher: Heinrich Braun, HTV. Halle 140,5 Pkt.; Kurt Clauß, TSV. Leuna 139,5 Pkt.; Geräte-Zehnkampf: Alfred Müller, TSV. Leuna 193,5 Pkt.; Neunkampf der Aelteren: Ernst Schober, Tv. Oberröblingen 155,5 Pkt.; Altersturner Siebenkampf: 1862—96: Willi Arlt, Reichsbahn Halle 132,5 Pkt.; 1897—91: Gottlieb Zuinger, TSV. Leuna 129 Pkt.; 1896 und früher: Hugo Schneider, Tv. Diemitz 150,5 Pkt.; Jugend-Mehrkampfe, Neunkampf an Gerät 1919 und 20: Joachim Scheffel, KTV. Halle 173 Pkt.; Sechskampf am Gerät 1921 und 22: Ferdinand Ritschel, TSV. Leuna 99,5 Pkt.; Siebenkampf gemischt 1919 und 20: Friedel Müller, TSV. Leuna 130,5 Pkt.; 1921—22: W. Thurm, MTV. Delitzsch 125 Pkt.; Gemischter Siebenkampf für Turnerinnen über 17 Jahre: Nelly Köttig, HTSV. Halle 113 Pkt.; Gemischter Siebenkampf für Turnerinnen unter 17 Jahre: Eli Frommann, KTV. Halle 116 Pkt.; Gymnastischer Vierkampf für Turnerinnen über 17 Jahre: Ilse Stein, Tv. Nietleben 71 Pkt.; Gymnastischer Vierkampf für Turnerinnen unter 17 Jahre: Lore König, MTV. Merseburg 69,5 Pkt.; Fünfkampf Männer (1920 VB.): Erich Hartmann, SV. 96 Halle 2353 Pkt.; Fünfkampf Männer (20 VB.): Paul Bärwald, KTV. Halle 77 Pkt.; Dreikampf Aeltere 35—36 Jahre: Max Rosenbaum, HTSV. Halle 55 Pkt.; Dreikampf Aeltere 37—40 Jahre: Erich Knobbe, VfB. Halle 65 Pkt.; 41—45 Jahre: Ernst Döring, KTV. Halle 64 Pkt.; 46 und älter: Walter Haak, Post-Spv. Halle 51 Pkt.; Fünfkampf für Frauen (leichtathletisch) über 17 Jahre: Franke, TZG. Merseburg 78 Pkt.; Vierkampf für Frauen (leichtathletisch) über 17 Jahre: Gertraude Jähage, TZG. Merseburg 76 Pkt.; Männl. Jugend 1919 bis 1920, Fünfkampf (1000 VB.): Flohr, TZG. Merseburg 4066,65 Pkt.; Dreikampf (20 VB.): Baumgart, MTV. Eisleben 64 Pkt. Männl. Jugend 1921—22, Dreikampf (1000 VB.): Telle, SV. 98 Halle 2421,8 Pkt.; Dreikampf (20 VB.): Anderson, SV. 98 Halle 55 Pkt. Volkstümlicher Dreikampf weibl. Jugend unter 17 Jahre: Erika Geibel, GTV. Halle 66 Pkt.

Schwimmen.

Springen männl. Jugend: Fabian, Halle 02 59,70 Pkt.; Springen für Männer Kl. 3: Kaatz, HTSV. Halle 56,60 Pkt.; 10 mal 50 Meter Mannschaftsstaffel: Halle 02 5:16,2; 6 mal 50 Meter Mannschaftsstaffel: Halle 02 3:37,3; Frauenkraul 100 Meter Kl. 3: Kutzner, Merseburg 1:16,2; Männerbrust 100 Meter Kl. 2b: Blumtritt, Dürrenberg 1:32,4; Jugendbrust 100 Meter weibl. Kl. 2: Grober, Merseburg 1:46; Jugdbrust 100 Mtr. weibl. Kl. 3: Hinze, Leuna 1:46,2; Bilderlegen: Halle 02 63,50 Pkt.; Lagenstaffeln 12 mal 50 für Männer: Halle 02 7:16,2; Männerkraul 100 Meter: Weberscheck, Halle 1:16,7; Frauenlagenstaffel 3 mal 50 Meter: Halle 02 2:05,3; Männerbruststaffel 10 mal 50 Meter: Halle 02 6:25,8.

Kegeln.

Asphalt 100 Kugeln: Thuß, Landsturm Halle 588 Holz; Bohle 50 Kugeln: Thuß, Landsturm Halle 375 Holz; Schere 50 Kugeln: Rüprich, Sportfreunde Halle 350 Holz.

Kanusport.

Faltboot-Zweier für Anfänger: TuZpG. Bad Dürrenberg 4:50,2; Faltboot-Einer für Jugend, Jahrgang 1921 bis 23: TuZpG. Bad Dürrenberg 9:50,0; Faltboot-Zweier für Jugend, Jahrgang 1919—20: Hall. Kanu-Club 1:47,1; Faltboot-Einer für Mädchen: TuZpG. Bad Dürrenberg 1:02,2; Faltboot-Einer im B.: Verein für Kanusport Halle 09 3:42,1; Kajak-Zweier für Jugendlichen: Ammendorfer Kanuclub 2:57,2; Kanadier-Vierer: TZB. Leuna Zeitangabe fehlt; Faltboot-Einer für Anfänger: TuZpG. Bad Dürrenberg 3:43,1; Faltboot-Zweier Jugend 1921—23: Ammendorfer Kanuclub 0:55,0; Kajak-Vierer: Ammendorfer Paddlergilde Halle 2:20,1; Gemischter Faltboot-Zweier: TuZpG. Dürrenberg 1:55,4; Faltboot-Einer für Jugend 1919—20: TuZpG. Dürrenberg 1:56,0; Jugend-Vierer-Stilfahren: Ammendorfer Kanuclub 11 Pkt.; Zweier im Wanderfaltboot: Ammendorfer Kanuclub 3:28,1.

Rudern.

Frauen. Rennen 1. Anfänger Doppelriemen: Merseburger Rudergesellschaft: Rennen 2 Doppelvierer: Hallescher Ruderclub; Rennen 3 Renn-Einer: Hallescher Ruderclub; Rennen 4 Doppel-Zweier: Hallescher Ruderclub; Rennen 5 Doppel-Vierer: Hallescher Ruderverein Wölberg.

Leichtathletik, Männer.

100 Meter-Lauf: Glaw, VfL. 96 Halle 11,1; 400 Meter-Lauf: Malkoff, Luwa-Halle 52,5; 3000 Meter-Lauf: Karbas, SV. 98 Halle 9:38,1; Weitsprung: Glaw, VfL. 96 Halle 6,56 Meter; Hochsprung: Glaw, VfL. 96 Halle 1,70 Meter; Diskuswerfen: Warneke, VfL. 96 Halle 33,55 Meter; Speerwerfen: Hagedorn, VfL. Halle 47,35 Meter; Kugelstoßen: Radtke, SV. 98 Halle 11,19 Meter.

Männl. Jugend 19—20.

100 Meter-Lauf: Müller, SV. 98 Halle 11,95; 800 Meter-Lauf: Weiß, SV. 98 Halle 2:13,4; Stabsprung: Wähnert, VfL. 96 Halle 12,09 Meter; Diskuswerfen: Barth, VfL. 96 Halle 35,35 Meter; Speerwerfen: Barth, VfL. 96 Halle 47,70 Meter; Männl. Jugend 21—22: Telle, SV. 98 Halle 11,8 Sek.; Weitsprung: Jugend 21—22: Telle, SV. 98 Halle 5,78 Meter; Kugelstoßen (Jugend 21—22): Radtke, SV. 98 Halle 12 Meter.

100 Meter-Lauf Frauen: Henze, VfL. 96 Halle 13,02; Frauenhochsprung: Schäge, TZp.Gem. Merseburg 1,41 Mtr. Weitsprung Frauen: Jäschke, TZpGem. Merseburg 5,25; Kugelstoßen Frauen: Ruschkau, Helfta 9,43 Meter; Diskuswerfen Frauen: Trappiel, TZpGem. Merseburg 27,05 Mtr.; Speerwerfen Frauen: Trappiel, TZpGem. Merseburg 23,40; Weibl. Jugend 100 Meter-Lauf: Bauermeister, TZpGem. Merseburg 13,6; Mädchen Weitsprung: Kramer, KTV. Halle 4,31 Meter. 10 mal ½ Runden-Staffel — Männer — 1. SV. 22 Gräfenna 4:17,5; 2. MTV. Helbra 4:28,8 Min. 20 mal ½ Runden-Staffel: 1. Luwa Halle 8:13,2.

Erster Ausländersieg

7. Etappe der Deutschlandfahrt.

Auf der 7. Etappe der Deutschland-Rundfahrt, die am Sonntag bei wieder heißem Wetter auf der 228 Kilometer langen Strecke von Stuttgart nach Frankfurt durchgeführt wurde, gab es den ersten Ausländersieg. Der Belgier de Calnwé konnte sich kurz vor Frankfurt freimachen und gegenüber dem wieder famos gefahrenen Geyer einen Vorsprung von 25 Sekunden herausholen. In der Gesamtwertung vergrößerte Wecherling auf dieser an Zwischenfällen reichen Etappe seinen Vorsprung, nachdem er schon ziemlich weit abgefallen war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0009

Der Sport des Sonntags

Osterpfingstspiel in Dresden: Nationalelf—Gau Sachsen 2:1 (0:1).

Gau 1 (Ostpreußen): In Elbing: Kreis—Gauelf —.

Gau 2 (Pommern): In Stettin: Gau—Bezirkself 2:2; In Swinemünde: Hertha BSC.—VfB. Leipzig 7:2; Germ. Stolp—Hindenburg Allenstein (Pok.-Sp.) 0:3.

Gau 3 (Pommern): Ausstiegsspiele: Brandenburger SC. gegen Arkelen Cottbus 1:1; Norden Nordwest—Preußen 3:3; Minerva Forst—Eintracht Landsberg 6:0. Gauelfspiele: Nowawes 03—Wacker 01 3:2; Spandauer SV. gegen Grünrot Min. Wittenberge 4:2.

Gau 4 (Schlesien): Beuthen 09—Stadtelf Beuthen 6:2; Borw. Rasenspr. Gleiwitz—Stadtelf Gleiwitz 3:1; Preußen Hindenburg—Stadtelf Hindenburg 6:1; Mittelschlesien gegen Bergland 2:7.

Gau 5 (Sachsen): Stadtelf Bautzen—Dresden 1:2; Bezirkself Leipzig—Gyg. Tura Leipzig 2:4; Bezirkself Chemnitz—Polizei (CSC. Chemnitz 2:4; BC. Hartha gegen Bezirkself Hartha 2:0; Stadtelf Plauen—SC. Planitz 3:2; LuV. Leipzig—Spvg. Leipzig (0:2.) 2:0; Riesaer SV. gegen VfB. Leipzig (Pokalspiel) 1:2.

Gau 6 (Mitte): Gauelf Anhalt—Magdeburg 3:6.

Gau 7 (Nordmark): Sperber Hamburg—VfB. Peine (Pokalspiel) ausgef.

Gau 8 (Niedersachsen): Hannover—Braunschweig 5:3; Harburg—Mühlenstburg 2:0; Wesermünde—Werder Bremen 4:6; Hildesheim—VfB. Peine 4:2; Arminia Hannover gegen Schwarzblau 05 (OL.) 2:2.

Gau 9 (Westfalen): FC. 04 Schalke—Union Gelsenkirchen 2:2; Gauelf—Bezirkself Bochum ausgef.; SV. Höntrop gegen SG. Wattenscheid 3:1; Kreis Münster—Kreis Rheine —.

Gau 10 (Niederrhein): SC. Reuß—Fortuna Düsseldorf 0:1; VfL. Benrath—Düsseldorf 99 2:1; Schwarzweiß Essen gegen VfB. Altenessen 7:1; Turn Düsseldorf—VfB. Düsseldorf 3:0; SSV. Wuppertal—Schwarzweiß Wuppertal 7:1; VfB. Ruhrort—Hamborn 07 ausgef.

Gau 11 (Mittelrhein): In Köln: Gauliga Rechts gegen Links Rhein 3:4; In Bonn: Gauliga—Bezirkself 5:5; In Aachen: Stadt—Landelf 2:4.

Gau 12 (Nordhessen): Stadtelf Kassel—Gau Nachwuchself 6:3; Stadtelf Gießen—Stadtelf Marburg 4:2.

Gau 13 (Südwest): Eintracht Frankfurt—Bergen 10:2; Reichsb. Neuwied Frankfurt—FSV. Frankfurt ausgef.; Germania Schwanheim—Union Niederrad. 3:1; Speyer gegen Ludwigshafen 0:4.

Gau 14 (Baden): Mannheim—Karlsruhe 3:0; FC. Birkenfeld—Germania Brötzingen 2:3.

Gau 16 (Bayern): Nord—Südbayern 3:1; Ingolstadt gegen München 4:1; Augsburg—Nürnberg-Fürth —:; Bamberg—VfB. Coburg 2:2; Aschaffenburg—Schweinfurt —.

Ausland:

Länderspiel: In Kopenhagen: Dänemark—Norwegen 3:1 (2:1).

1. Runde um den Mitropa-Pokal:

In Prag: Slavia Prag—FTC. Budapest	2:2
In Budapest: Hungaria Budapest—Lazio Rom	1:1
In Bukarest: Venus Bukarest—Ujpest Budapest	4:6
In Bologna: FC. Bologna—Austria Wien	1:2
In Genua: Genua 93—Gradisarski Maram	3:1
In Zürich: Grasshoppers Zürich—SK. Prossnitz	4:3
In Wien: Wienna Wien—Young Fellows Zürich	2:1
In Wien: Admira Wien—Sparta Prag	1:1

Handball:

Meisterschafts-Vorschlußrunde:

In Hamburg: Oberalster—MTSA. Leipzig	6:8 (3:5)
In Mannheim: SV. Waldhof—Tura Wuppertal	10:5 (3:3)
In Halle: Halle—Merseburg	7:2

Brockenlauf über 20 km

Zweiter Sieg Boedners.

Das kleine Harzstädtchen Ilsenburg stand am Sonntag wiederum im Zeichen des Brockenlaufes, der bereits zum 11. Male durchgeführt wurde. Dieses Jahr führt, der insgesamt über 20 Kilometer führt, wobei auf dem ersten Teil der Strecke bis zum Wendepunkt am Brockenturm ein Höhenunterschied von 940 Meter bewältigt werden muß, an die Bewerber außerordentliche Anforderungen stellt, die sich bei der Hitze natürlich doppelt bemerkbar machen, war die Beteiligung wieder äußerst stark. Der vorjährige Sieger, Boedner (Komet-Berlin) feierte einen neuen Erfolg. In der hervorragenden Zeit von 1:04:21 siegte er mit fast drei Minuten Vorsprung gegen den Ilsenburger Sulkowski (1:07:14), dem die genaue Streckenkenntnis zugute kam, und den Sieger von 1935, Starke (Dortmund), der 1:08:12 brauchte. Eine noch bessere Leistung als Boedner vollbrachte allerdings der Sieger der Altersklasse, Gerhard (Polizei-Berlin), der nur 1:02:05 benötigte. Zweiter in der Altersklasse war der bekannte Münchener Reifhofer in 1:05:25. In der Klasse der Wehrverbände fiel der Sieg an den SA.-Mann Dietrich vom SA.-Sanitäts-Sturm 106 Leipzig, der die Strecke in 1:25:06 zurücklegte.

Mannschaftsfechten in Halle

Hettstedt, Ammendorf, Bitterfeld, Wittenberg.

Der Kreis Jahn führte am Sonntag in Halle anläßlich des Kreisfestes ein Fechten der Kreisklasse durch, an dem vier Mannschaften teilnahmen. Die besten Mannschaften stellten die Vereine aus Bitterfeld und Wittenberg. Diese Fechter haben bereits einige Turniererfahrung und werden bei einiger Schulung auch weiter kommen. Weniger ansprechend waren die Leistungen der Fechter aus Ammendorf und aus Hettstedt. Die Ammendorfer Fechter werden durch den Besuch von Fechtabenden bei starken hallischen Vereinen die Routine bekommen, die ihnen gestern zum Kampf fehlte. Die Hettstedter Fechter, von denen lediglich Jablonsky zu gefallen vermochte, stellten eine Mannschaft, die sich aus den Vereinen in Hettstedt und Leimbach zusammensetzte. Man hatte erwartet, daß die Fechter aus dem Mansfelder Land in Halle besser abschneiden würden, da ihnen eine Uebungsgelegenheit untereinander geboten wird. Der Kreis wird zur Förderung der Nachwuchsfechter gezwungen sein, die besten Gauklassenfechter zu Schulungskursen nach Ammendorf, Leimbach und Hettstedt zu schicken, wenn man im Fechten vorwärts kommen will.

Dora Ratjen übersprang 1,627 m!

Bei den Bremer Kreismeisterschaften in der Leichtathletik konnte die deutsche Meisterin im Hochsprung, Dora Ratjen, mit einem Sprung von 1,627 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Den bisherigen Rekord hielt Elfriede Kaun (Kiel), die bei der Olympia Drille wurde, mit 1,60 Meter.

Der Zweikampf Rosemeyer–Caracciola

228 km Rad an Rad-Kampf auf dem Nürburgring / Tempo des Reifenwechsels entscheidet ein Rennen

Seit langer Zeit waren die äußeren Bedingungen für das Internationale Eifel-Rennen der Motorräder und Wagen auf dem Nürburgring nicht so günstig wie diesmal. Nach den allzu heißen letzten Tagen waren die Temperaturen erheblich zurückgegangen, und in der Nacht zum Sonntag war es sogar ausgesprochen kühl. Die Rekord purzelten auf der ganzen Linie, und in einzelnen Klassen wurden die bestehenden Bestzeiten gleich um sieben bis acht Kilometerstunden verbessert. Den Anfang machten die Motorräder mit Beiwagen, die über 4 Runden oder 91,240 Kilometer geschickt wurden. Die DKW-Räder der Auto-Union feierten hier in beiden Klassen ganz überlegene Erfolge. Unter den neun Bewerbern der Klasse bis 600 Kubikzentimeter war K. Braun mit seiner Auto-Union/DKW der weitaus schnellste. Er hatte schon nach der ersten Runde einen beträchtlichen Vorsprung und beendete das Rennen unangefochten mit rund 3½ Minuten Vorsprung vor dem Mannheimer Bock (Norton). Mit 53:51 = 102,3 Stundenkilometer fuhr Braun die beste Zeit der Seitenwagengespanne und verbesserte den auf 96,6 Stundenkilometer stehenden Rekord um fast sechs Kilometerstunden. Während hier von neun Maschinen sieben ans Ziel kamen, waren die Ausfälle in der 1000er-Klasse wesentlich größer. Sechs von acht Teilnehmern blieben auf der Strecke, darunter Zimmermann (NSU) wegen Vergaserschadens, Schumann (DKW) aus dem gleichen Grunde, und Stärkle, Basel (NSU), wegen einen Schadens an der Steuerung. Kahrmann (Auto-Union/DKW) führte mit wachsendem Vorsprung und gewann schließlich in neuer Klassenrekordzeit mit zwei Minuten Vorsprung gegen Wenres-Aachen (Harley-Davidson).

79 Solomaschinen im Kampf

Die drei Klassen der Solomaschinen starteten in einem gemeinsamen Lauf, und so traten nicht weniger als 79 Bewerber zum Kampf über die 6 Runden = 136,860 Kilometer an. Das Haupinteresse galt natürlich dem Wettbewerb der 25 Halbliter-maschinen. Bodmer (Auto-Union/DKW) riß sogleich mit einer ersten Runde von fast 117 Stundenkilometern die Führung an sich vor den beiden BMW.-Fahrern Gall und Ley. Mit 1:09:46,4 fuhr Gall die beste Zeit der Motorräder, zugleich verbesserte er den Rekordduchschnitt von 108,9 auf 117,8 Stundenkilometer. Bodmer hatte den zweiten Platz stets sicher, ebenso war Ley auf dem dritten Platz von den übrigen Teilnehmern nie bedrängt. In der 350er-Klasse gab es den erwarteten Sieg von NSU, und zwar erwies sich Mellmann mit der Rekordzeit von 1:13:10,1 = 112,1 Stundenkilometer als der schnellste. Das Rennen der 250er-Maschinen stand im Zeichen der Ueberlegenheit der DKW-Räder. Den Auslschlag gab schließlich die größere Fahrkunst von Winkler, der das Rennen in der neuen Rekordzeit von 1:16:56,2 (106,7 Stundenkilometer) mit einem Vorsprung von 3,9 Sekunden gegen seinen „Staffelgefährten" Petruschke gewann.

BMW-Erfolge bei den Sportwagen

Der Wettbewerb der Sportwagen war in sechs Klassen unterteilt. In den Klassen für Wagen ohne Kompressor feierten die BMW.-Fahrzeuge überaus eindrucksvolle Siege. Der Engländer Fane war es, der mit einem kompressorlosen 2-Liter-BMW die schnellste Zeit aller Sportwagen mit 1:03:05,3 = 108,4 Stundenkilometer herausholte. Auch der Zweite in dieser Klasse, Richter (BMW), war mit 1:03:17,1 noch schneller als der Ungar Hartmann (Alfa Romeo, 2,6 Liter), der in der Klasse der großen Sportwagen mit Kompressor mit 1:03:51,1 = 107,1 Stundenkilometer die beste Zeit fuhr. Zu einem weiteren Klassensieg kam BMW. durch Dr. F. Werneck in der Gruppe der Wagen bis 1500 Kubikzentimeter ohne Kompressor.

Aus dem Kampf zwischen Fane und Henne in der 2000-Kubikzentimeter-Klasse wurde leider nichts, denn unser Weltrekordmann Ernst Henne wurde mit seinem BMW in der Hatzenbach-Kurve aus der Bahn getragen und schlug um, wobei der Wagen in Trümmer ging. Man brachte Henne sogleich ins Adenauer Krankenhaus, wo die Aerzte feststellten, daß der Münchener mit leichteren Verletzungen noch ziemlich glimpflich davongekommen ist.

Der Kampf der Rennwagen

Die Zahl der Zuschauer war nach und nach auf rund 300 000 angewachsen, als um 13.30 Uhr der Hauptwettbewerb des Eifel-Rennens, der Kampf der großen Rennwagen, begann. Wie heiß der Kampf der großen Rennwagen war, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß der Sieger Bernd Rosemeyer (Auto-Union) mit einer Gesamtgeschwindigkeit von 133,5 Stundenkilometer nicht nur einen neuen Eifel-Rekord, sondern eine neue Bestleistung für den Nürburgring überhaupt aufstellte. Den bisherigen Rekord hielt Rosemeyer selbst mit 131,6 Stundenkilometer. Rosemeyer fuhr ein geradezu tollkühnes Rennen, in dem selbst zwei Spezialisten des Nürburgringes wie Caracciola und v. Brauchitsch nicht ganz mithalten konnten. Caracciola war am am schnellsten flott und beendete die erste Runde in 10:13 = 133,4 Stundenkilometer mit etwa 250 Metern Vorsprung von Rosemeyer, v. Brauchitsch und Lang. In etwas größerem Abstande jagten als nächste v. Delius, Seaman, Hasse und Nuvolari vorbei, während die viel zu langsamen Maserati-Wagen schon ganz erheblich Boden verloren hatten. Von der zweiten Runde an entspann sich zwischen Caracciola und Rosemeyer ein erbitterter Kampf um die Führung, die mehrfach wechselte. Aus der zweiten Runde kam Caracciola mit etwa 100 Meter Vorsprung vor Rosemeyer, der aber in der nächsten Runde erfolgreiche Angriffe auf den Mercedes-Benz-Mann unternahm und sich kurz vor Beginn der vierten Runde die Spitze sicherte. In Abständen von je 300 Metern lagen Caracciola und v. Brauchitsch hinter ihm, weiter zurück folgte Lang vor Hasse und Nuvolari. Ausgeschieden ist bisher schon der Engländer Seaman infolge Motorschadens. Die wilde Jagd ging weiter, Rosemeyer wurde von den Mercedes-Benz-Fahrern ständig scharf getrieben, konnte aber trotzdem seinen Vorsprung auf rund 500 Meter ausdehnen. Nach der Hälfte des Weges mußten Caracciola und v. Brauchitsch mit zerfetzten Hinterradreifen an der Box halten. In fliegender Hast wurden die Reifen gewechselt, ganze 25 Sekunden brauchte das geschulte Personal für diese Arbeit. Zu Beginn der 7. Runde hielt auch Rosemeyer am Ersatzteillager, um neue Reifen aufsegen zu lassen. Auch hier dauert das Manöver nur 25 Sekunden, und der Auto-Union-Mann war schon längst wieder davon, als seine Verfolger Caracciola und v. Brauchitsch herangebraust kamen. Diese drei Fahrer lagen klar vor dem übrigen Felde. Durch Reifenwechsel und Tanken verlor Lang den vierten Platz, an den jetzt Hasse vor den schon mit 7 Minuten im Rückstand befindlichen Nuvolari rückte. Der Ungar Graf Festetics ist wegen Radbruchs ausgeschieden. Carraroli wurde in der 7. Runde wegen eines Schadens an der Oelleitung aus dem Rennen genommen, und v. Delius, der stark bandagiert am Steuer saß, fiel infolge starker Schmerzen weiter zurück. Schon in der 8. Runde war das Rennen entschieden. Rosemeyer mäßigte etwas das Tempo, um seinen Wagen zu schonen. Hinter ihm fuhr Caracciola wie der leibhaftige Teufel, aber zu Beginn der vorletzten Runde betrug sein Rückstand gegen Rosemeyer immer noch 46 Sekunden, die kaum noch aufzuholen waren. Obwohl Caracciola das letzte herausholte und in beängstigend hohem Tempo die vielen Kurven nahm, vermochte er den Rückstand nicht mehr zu verringern. Unter dem tosenden Beifall der 300 000 passierte Bernd Rosemeyer mit fast 50 Sekunden Vorsprung als Sieger das Ziel, er konnte damit seinen ersten großen Sieg in diesem Rennjahre feiern. Glückstrahlend fuhr Rosemeyer zu den Boxen, wo ihn schon Korvsöhner Hühnlein erwartete, um ihn zu dem großen Erfolge zu beglückwünschen.

Im Davispokalspiel Deutschland gegen Belgien schlug Henkel den jungen Belgier Naaaert 6:3, 6:2, 6:2, während der für von Cramm eingesetzte Dettmer 6:4, 3:6, 6:2, 8:6 von Lacroix geschlagen blieb. Damit war das Treffen 4:1 für Deutschland entschieden bei 13:3 Sätzen und 90:51 Spielen.

Der Schwede Björn Borg wurde bei einem Jubiläumsschwimmfest in Budapest im 400-Meter Kraulschwimmen von dem Ungarn Graf in 4:54,8 knapp geschlagen.

Doppelmeister der Kölner Hochschulmeisterschaften wurde Gustav Weinkötz. Er siegte im Hochsprung mit 1,91 Meter und im Kugelstoßen mit 13,40 Meter.

Dänemarks Fußballelf feierte in Kopenhagen vor 20 000 Zuschauern mit 5:1 (2:1) Toren einen hohen Sieg über Norwegens Nationalelf.

Das französische Derby auf der Bahn zu Chantilly endete mit dem Siege des Favoriten Clairvoyant.

Von den Rennplätzen

Rennen zu Hoppegarten.

Preis von Ostpreußen: 1. Stall W.s Biene (W. Heid), 2. Fortuna, 3. Eisblume, 4. Valanda. Tot. 35, Platz 12, 12, 12, 19. — Silbernes Pferd: 1. A. A. Fürstenberg Graf Almavia (Printen), 2. Ricardo, 3. Poets Fancy. Tot. 62, Platz 18, 13, 39. — Preis von Hannover: 1. Gest. Waldfriends Lady Rosa (Held), 2. Postur, 3. Purpurstern, 4. Prinzenwog. Tot. 69, Platz 19, 21 23, 43. — Alpenrose-Rennen: 1. Gest. Waldfriends Aubens (Held), 2. Glücksvogel, 3. Schnörkelbarsch. Tot. 35, Platz 15, 17, 29. — Sichel-Rennen: 1.† Gest. Ebbesloh's Steinbach (O. Schmidt), 1.† Gest. Schlenderhans Wunderhorn (W. Printen), 3. Catilina (Eisel). Tot. 32 (Steinbach), 14 (Wunderhorn), Platz 15, 15, 17. — Preis der Wehrmacht: 1. W. Jentsch Ideolog (Rasenbauer), 2. Insballa, 3. Norddeich, 4. Zentaur. Tot. 152, Platz 34, 17, 26, 20. — Preis der Remontezucht: 1. Gestüt Waldfriedes Orendel (M. Held), 2. Staatspreis, 3. Alaja, 4. Freischärler. Tot. 48, Platz 16, 20, 26, 19. — Preis der Diana: 1. Hauptgestüt Graditz' Landmädel (H. Jebsmisch), 2. Elpis, 3. Makrone. Tot. 40, Platz 15, 16, 82.

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Corsica (W. Hahn), 2. Adebar, 3. Goldmark, 4. Wasserball. Tot. 61, Platz 20, 16, 25, 17. — 2. Rennen: 1. Quast (St. v. Gustedt), 2. Lycomedes, 3. Campagna. Tot. 235, Platz 32, 14, 12. — 3. Rennen: 1. Amaler (Ludwig), 2. Twist, 3. Korporal. Tot. 55, Platz 20, 21, 30. — 4. Rennen: 1. Slapaflow (Lt. Brade) 2.† Jungritter, 2.† Elvira. Tot. 50, Platz 14, 14, 16. — 5. Rennen: 1. Schmeichelei (Höllein), 2. Schneekönigin, 3. Marheld. Tot. 22, Platz 13, 14, 18. — 6. Rennen: 1. Caramba (St. Frhr. v. Wangenheim), 2. Blanchefloor, 3. Barbelios, 4. Friedenau. Tot. 49, Platz 15, 13, 23. — 7. Rennen: 1. Pelopé (Flint), 2. Allpreuße, 3. Pamela. Tot. 122, Platz 27, 25, 22. — 8. Rennen: 1. Fundulus (Zachmeier), 2. Pyramide, 3. Wasserspiegel, 4. Fra Diavolo. Tot. 50, Platz 14 21, 26, 29.

Rennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Anjänger (M. Schmidt), 2. Thammo, 3. Anton I. Tot.: 17, Pl. 10, 11. 2. Rennen: 1. Voltaire II (Kruschwitz), 2. Rabensteiner, 3. Vagabund. Tot.: 21, Pl. 12, 12, 13. 3. Rennen: 1. Aviatik (B. Wenzel), 2. Thurilin, 3. Sagius. Tot.: 51, 4. Rennen (Preis von Düsseldorf): 1. F. H. Lampes Kameradschafter (H. Wenzel), 2. Jupiter, 3. Galleger. Tot.: 68, Pl. 15, 13, 17. 5. Rennen: 1. Segelflug (H. Weber), 2. Herkules, 3. Eilspring. Tot.: 16, Pl. 12, 21, 11. 6. Rennen: 1. Lebenslust (Lommatzsch), 2. Ehrhsler, 3. Windsor. Tot.: 53, Pl. 19, 18, 35. 7. Rennen: 1. Abt.: 1. Gewehrlauf (Pinter), 2. Wernigerode, 3. Gamin. Tot.: 29, Pl. 12, 16, 15. 2. Abt.: 1. Hausmarke (Knoche), 2. Sextus, 3.† Seydlitz, 3.† Florian Geyer. Tot.: 134, Pl. 24, 14, 8, 8.

Voraussagen für Dienstag, 15. Juni.

Ruhleben. 1. Apis — Eberry, 2. Jubel — Brand, 3. Beiwino — Gut Brocade, 4. Fair Wattis — Robert der Teufel, 5. Jetichen — Kleiber, 6. Stall Bolle — Jan Dabdel, 7. Morgengabe — Donna Clara I, 8. Edeltraut — Fahrt Krömming, 9. Mark Aurel — Mislmonde 10. Stall Bülow — Crack.

Saint-Cloud. 1. Stall Lecomte — Amigo Albert, 2. Rethella — Magie Grav, 3. Tornite — Scrap, 5. Phyllis — Leviana, 5. Fitz — Dark Fellow, 6. Savoisienne — Shabash.

Gute Leichtathletikleistungen gab es in Brüssel. Der Engländer Holmes gewann die 100 Meter in 10,6 Sek. vor dem Holländer Ollendarp. Der Franzose Goir holte sich die 800 Meter in 1:54,7 und der Ungar Kovacs lief über 400 Meter Hürden mit 54,4 die beste diesjährige Zeit in Europa.

Hertha-BSC. schlug in Swinemünde den Tschammer-Pokalsieger VfB. Leipzig in einem Werbespiel mit 7:2 Toren.

Ohne Niederlage ging es nicht

Halle 96 verliert in Erfurt 0:4 — SC Erfurt kommt ebenfalls in die Gauliga

Von unserem nach Erfurt entsandten R.-Mitarbeiter.

Mit ihrem schwer erkämpften 3:1-Sieg hatten die 96er in Tangermünde am vergangenen Sonntag das ersehnte Ziel, den Aufstieg in die Gauliga, geschafft. Für sie war der am Sonnabend in Erfurt ausgetragene Kampf gegen den SC. in dieser Hinsicht belanglos — ganz bedeutend dagegen für den Erfurter Gegner. Der Sport-Club mußte, um ebenfalls den Aufstieg schon in diesem Spiel zu schaffen, zumindest unentschieden spielen.

Diese Vorbedingungen zum Kampfe schufen den durchaus verdienten, glatten 4:0 (3:0)-Sieg der Erfurter. Sie zeigten ein Spiel, das ihre Gauligareife eindeutig belegte. Anders unsere Blauroten. Schon nach wenigen Spielminuten war zu erkennen, daß nicht mehr die Mannschaft auf dem Spielfeld war, die in den letzten Sonntagen mit einem eisernen: „Wir müssen!" den Aufstieg erreicht hatte. Offensichtlich müde und stark überspielt und überdies durch das Fehlen von Kammerl und Jiski geschwächt, versuchten die Blauroten dem entschlossenen Gegner zwar Widerstand zu leisten, es ging aber nicht!

In allen Reihen haperte es bei den 96ern. Geisler im Tor bewies durch eine ganze Reihe prächtiger Paraden seine weiteren Fortschritte — aber das zweite Tor war ein schwerer Fehler! Verteidigung und Läuferreihe deckten unverständlich schlecht. Vor allem Enke hatte die Ueberform der letzten Spiele völlig verloren — am bemerkenswertesten durch den Ausfall des rechten Ersatzläufers Heise, dem er in zwei Spielen eine starke Stütze gewesen war. Müller war in der ersten Hälfte sehr gut, nach Halbzeit zog er durch Uebertreibung von Kabinettstückchen oft den Kürzeren. Wie Heise war auch Mündecke recht schwach. Dieser Ausfall der Außenläufer genügte aber noch nicht, um das völlige Fehlen der sonst am laufenden Band rollenden Angriffe der Grosse, Gabbert und Hoffmann zu erklären, die sich redlichste Mühe gaben. Freilich — Butzmann auf Linksaußen war nie zur Stelle und auch Werkmeister fehlte die notwendige Einsatzbereitschaft.

Der SC. Erfurt hatte seiner Mannschaft durch den Einsatz des Verteidigers Weidt als Mittelstürmer eine beachtliche Antriebskraft gegeben. Schade, daß die zwar sehr hart, aber wie aus einem Guß aufsopfernd kämpfende Mannschaft einen Anhang hat, dessen mehr als zügellose Unterstützung dem SC. Erfurt manche Sympathien rauben dürfte.

Das Spiel begann gleich mit großen Angriffen des SC., die aber zunächst nichts einbrachten. Eine Chance machte Geisler schon in der 1. Minute zunichte und eine weitere klare Sache hatte der Erfurter in der 10. Minute übers Tor. In der 11. Minute aber köpfte im Anschluß an einen Strafstoß von rechts der Halblinke Faulstich zum 1:0 für Erfurt ein; in der 21. Minute verlor Geisler in gänzlich ungefährlich scheinender Situation den Ball, Weidt verwandelte geistesgegenwärtig und in der 31. Minute hieß es nach Fehler von Lingesleben durch den Halblinken gar 3:0. Nur wenig nützte den 96ern nun ihr zweifellos vorhandener Wille, das Schicksal zu bannen — bis Halbzeit glückte der Mannschaft kein erfolgversprechender Angriff. Nach dem Wechsel schuf der Halblinke der Erfurter — wieder nach Deckungsfehler — das Schlußergebnis. Verteilter Kampf brachte dann keiner Partei in der restlichen Spielzeit weitere Erfolge. In der 30. Minute mußte ein Erfurter Spieler nach einer Auseinandersetzung mit dem guten Weimarer Schiedsrichter den Platz verlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0010

Ueber Kanada nach Japan

Europäer reisen 1940 zusammen?

Der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, machte im Anschluß an den Warschauer Kongreß einige aufschlußreiche Mitteilungen. Besonders interessant erscheint die Bemerkung, daß die europäischen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1940 in Tokio wahrscheinlich gemeinsam reisen werden. Der Reiseweg dürfte per Schiff nach Kanada, dann mit der Bahn durch Kanada hindurch und dann wieder mit dem Schiff bis nach Japan führen. Die Mitglieder des IOK. werden zwischen den Winterspielen im März und den Sommerspielen im August in Japan bleiben, da sonst fast die ganze Zwischenzeit mit der zweimaligen Hin- und Rückreise verlorengehen würde. Gleichzeitig machte Graf Baillet-Latour noch bekannt Mitteilung, daß eine Einschränkung der Frauenwettbewerbe nicht beabsichtigt ist.

Staßfurt verlor knapp

Um den Aufstieg in die Handball-Gauliga.

Im Wettbewerb um den Aufstieg in die Handball-Gauliga begann am zweiten Junisonntag die Rückspielrunde. In den Vorspielen waren alle drei Bezirksmeister mit je 2:2 Punkten gleichauf geblieben, so daß erst in den Rückspielen die Entscheidung fallen wird, wer für TuSV. Leuna und PSV. Halle in das Oberhaus einzieht. Im ersten Rückspiel hat sich die Tischt. Gera-Zwötzen durch einen knappen und hart erkämpften 6:5 (2:3)-Sieg und damit den Gewinn von zwei Punkten einen wertvollen Vorsprung geschafft. Die Tabelle hat somit gegenwärtig folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Tischt. Gera-Zwötzen	3	2	—	1	23:25	4:2
MSV. Eilenburg	3	1	—	1	16:20	2:2
TG. Staßfurt	3	1	—	2	27:21	2:4

Gera-Zwötzen gegen TG. Staßfurt 6:5.

Die Tischt. Gera-Zwötzen empfing am zweiten Junisonntag im fälligen Aufstiegsspiel zur Gauliga den TG. Staßfurt, von dem sie feinerzeit im Vorspiel in Staßfurt hoch geschlagen worden war. Die Staßfurter gaben auch diesmal wieder einen sehr ernsten und schwer schlagbaren Gegner ab, der aber schließlich doch mit 5:6 (3:2) die Ueberlegenheit der Platzbesitzer anerkennen mußte. Die Geraer traten mit bester Mannschaft an. Lediglich der rechte Läuferposten war neu besetzt. Doch fügte sich der Spieler sehr gut in die Stammelf ein. Zunächst sah es keineswegs nach einem Siege der Oberländer aus, denn die Staßfurter zogen in der ersten Spielhälfte bis auf 0:3 davon. Erst gegen Schluß dieser 30 Minuten gelang es der Turnerschaft, auf 2:3 zu verkürzen. Auch in der zweiten Spielhälfte ließ der Kampf nichts an Spannung zu wünschen übrig, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Kampf 5:5 ausgeglichen stand. Bei den Bemühungen um den Siegestreffer waren schließlich die Gegner doch die Glücklicheren, die mit einem sechsten Treffer die so wichtigen beiden Punkte an sich bringen konnten.

Bei der 47. Stettiner Ruderregatta kämpften die teilnehmenden Berliner Vereine mit großem Erfolg. Sie gewannen von insgesamt 18 Rennen nicht weniger als 12.

Unentschieden in Dresden

Nationalmannschaft gegen Sachsen 1:1 — 40 000 Zuschauer waren begeistert

Die bedeutendste Veranstaltung am Oppertage des deutschen Sports war der Fußballkampf zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der stärksten Vertretung des Gaues Sachsen im Dresdner Ostragehege. Das Ergebnis des Kampfes war ein Unentschieden von 1:1, nachdem Sachsen bis zur 34. Minute der zweiten Spielhälfte mit 1:0 geführt hatte. Bei warmem, aber nicht zu heißem Wetter stellten sich dem Schiedsrichter Rühle (Merseburg) folgende Mannschaften:

Nationalmannschaft: Jakob; Janes, Appel; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Berndt, Siffling, Hohmann, Striebinger.

Sachsen: Kreß; Brembach, Kreisch; Rose, Seltmann, Riedel; Kund, R. Hofmann, Hänel, Prochaska, Than.

Auf beiden Seiten gab es also noch einige Umstellungen. So spielte der Berliner Appel für Münzenberg und nicht, wie zuerst vorgesehen, der Neunkirchener Welsch. Ferner hatten Siffling und Berndt ihre Plätze getauscht. In der Sachsen-Mannschaft mußte Prochaska vom DSC. den verletzten Helmchen ersetzen, Seltmann spielte für den nach außen gegangenen Riedel Mittelläufer. Das Spiel war in der ersten Hälfte meist ausgeglichen, doch kam das Tor der Nationalmannschaft häufiger in Gefahr. Goldbrunner konnte Hänel einmal gerade im letzten Augenblick vom Ball trennen. Ein wohl unhaltbarer Schuß Hofmanns prallte Appel an den Arm und wurde dann von Jakob unschädlich gemacht. Auf der anderen Seite zeichnete sich Kreisch bei einer Rettungsaktion aus. Ein von Brembach verschuldeter Freistoß, den Lehner trat, prallte an der gebildeten Mauer ab. Die 33. Minute brachte dann das dem Spielverlauf nach verdiente Führungstor der sächsischen Elf. Einen Flankenball von Kund konnte Than gerade noch vor der Auslinie erwischen und zur Mitte ziehen, wo Prochaska stand, der Appel umspielte und dann unhaltbar einschoß. Unbeschreiblicher Jubel lohnte diesen schönen Erfolg. Die „Nationalen" wurden durch dieses Tor aufgerüttelt. Die Sachsen-Abwehr kam in den nächsten Minuten einige Male in höchste Bedrängnis, hielt aber allen Angriffen stand. So blieb es bis zur Pause bei der 1:0-Führung.

Nach dem Wechsel spielte der Sachsen-Angriff sofort wieder eine gute Chance heraus. Kund umspielte in wundervollem Lauf den ihm entgegentretenden Janes und gab dann zur Mitte, wo Hänel stand und sofort schoß. Doch das Bein eines Abwehrspielers hielt das Leder auf. Für einige Zeit übernahm dann die Nationalmannschaft das Kommando, wobei sich Berndt durch eine feine Einzelaktion auszeichnete. Sein Schuß wurde jedoch von Kreß sicher gehalten. Auch der zweite Eckball, von Brembach verschuldet, konnte vom Angriff der Nationalmannschaft nicht verwertet werden. Eine Bombe von Hänel wurde von Jakob sicher gefangen. Neue Anstrengungen der Nationalmannschaft folgten, Sachsen wurde zeitweilig stark zurückgedrängt. Die dritte Ecke verlief ebenfalls ergebnislos. Dann bot sich R. Hofmann die beste Chance des ganzen Spiels, als er mit einer Steilvorlage von Seltmann plötzlich allein vor Jakob stand. Der Dresdner schoß jedoch ganz schlapp und obendrein daneben. Der Druck des National-Angriffs verstärkte sich noch, und als Kund in der 23. Minute verletzt wurde, ließ auch die Durchschlagskraft des Sachsen-Angriffs stark nach. In der 34. Minute fiel dann auch der Ausgleich. Der ungedeckt stehende Lehner nahm einen hohen Flankenball mit dem Kopf und lenkte das Leder ins Netz. Zwar drängte die Nationalmannschaft weiter, doch änderte sich am Ergebnis nichts mehr.

Endlich schnelle Zeiten

Ein Berliner lief die 800 Meter in 1:52,8.

Im Rahmen des Klubkampfes der Deutschen Vereins-Meisterschaft, den sich der Deutsche SC., SC. Charlottenburg und der Polizei-SV. Berlin auf dem Reichssportfeld lieferten, wobei einige Athleten des KTB. Wittenberg an einigen Wettbewerben als Gäste teilnahmen, kam es zu einem großartigen Rennen über 800 Meter. Der junge Linnhoff (SCC.) schlug in der großartigen Zeit von 1:52,8 den Wittenberger Mertens (1:52,8) und den deutschen 1500-Meter-Meister Schaumburg (Polizei), der 1:56,5 benötigte. Für die Schärfe des Rennens spricht, daß sieben weitere Läufer unter 2 Min. blieben. Linnhoff legte 400 Meter in einer Zwischenzeit von 54 Sek. zurück.

Im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft erreichten der Berliner SC. 12 852,64, der Deutsche SC. 12 348,67, der SV. Charlottenburg 12 287,70 und die Polizei 12 024,10 Punkte. Der Charlottenburger Lindhof lief die 400 Meter in 48,7 Sek. Schaumburg die 1500 Meter in 4:00, Blask warf den Hammer 52,64 Meter und Schröder den Diskus 45,33 Meter.

Den Großen Preis von Europa der Amateurradfahrer gewann in Paris der Italiener Leoni, der 2:40:26 für die 100 Kilometer benötigte. Bester Deutscher war Scheller, der den zehnten Platz belegte.

Wasserball-Punktkämpfe

Saale 96 — Halle 02 10:2 (4:1).

Im ersten Wasserball-Punktspiel siegte die erste Jugendmannschaft von Saale 96 nach einem Kampfe hochüberlegen schnellen und fair durchgeführten Fußballspielen mit 10:2-Toren auf Grund ihrer besseren Mannschaftsarbeit und ihres guten Schußvermögens. Auch die Mannschaft der 02er kämpfte verbissen und zur letzten Minute um den Sieg. Doch war dem reiferen Können der Saale 96er nicht zu entgehen. In der ersten Hälfte gingen die Blaugrünen durch Lehmpfuhl (3) und Niedergesäß (1) 4:0 in Front. Kurz vor Halbzeit gelang es Martini, eine Vorlage geschickt zum ersten Gegentor auszuwerten. Nach der Pause zogen die Gastgeber dann aber durch vier schöne Winkelschüsse Lehmpfuhls und zwei Einzelleistungen Niedergesäß 10:1 davon. Als kurz vor Schluß Niedergesäß wegen Abseits das Wasser verlassen mußte, setzten die 02er noch einmal zum Gegenangriff an, der ihnen durch Tempelhoff den zweiten Erfolg brachte.

Saale 96 — HTB. 1:3 (0:1).

Das Spiel der Männer endete mit einem verdienten Siege der Turner, die es verstanden, durch besseres und schnelleres Zusammenspiel die 96er niederzuringen. Die Blauroten hatten wohl auch schöne Torgelegenheiten herausgearbeitet, ohne daß sie aber entschiedend ausgenutzt werden konnten. HTB. ging bis zur Halbzeit mit einem Tor in Führung, das G. Schmidt durch entschlossenes Ausnutzen eines Deckungs-Fehlers vertmachen konnte. Die Turner stellten dann aber durch zwei weitere Tore den Sieg sicher.

MTSA Leipzig im Endspiel

Waldhof-Mannheim und Tura Wuppertal gleichauf.

Die Rückspiele der Vorschlußrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft haben den erwarteten Ausgang genommen. In Hamburg besiegte der MTSA. Leipzig abermals den Nordmarkmeister Oberalster-Hamburg, diesmal mit 8:6 (5:3). Dadurch hat der Sachsenmeister bereits die Endrunde erreicht. Im anderen Spiele konnte der SV. Waldhof für die Niederlage vom vergangenen Sonntag an Tura-Barmen mit 10:5 (3:3) eindeutig Revanche nehmen. Dadurch haben beide Gau- und Gruppenmeister Punktgleichheit und müssen am kommenden Sonntag auf einem neutralen Platz das entscheidende Spiel austragen.

Großartige deutsche Erfolge gab es bei der polnischen Zuverlässigkeitsfahrt für Automobile über 2600 Kilometer. Bei den Kleinwagen war DKW. und in der mittleren Klasse Adler erfolgreich. Paul von Guillaume gewann nicht weniger als 11 Sonderpreise.

Einen großartigen Rudersieg errang die Rg. Wiking-Berlin auf der Pariser Weltausstellungsregatta. Nach hartem Kampf gegen den Marne Rc. gewannen die Wikinger den Vierer m. St. in 6:57. Im Achter belegte der Mainzer RG. in 6:16 den zweiten Platz hinter dem Schweizer Etoile-Biel (6:14).

Kleine Anzeigen

Montag, 13. Juni 1937 — Montag, 13. Juni 1937

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

LEBENSKUNST: zum Einmachen und zum Salat

Hengstenberg WEINESSIG

Offene Stellen

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Bursche ca. 16 Jahre, stellt sofort in die Landwirtsch. ein Hermann Fuchs, Lodersleben.

Jungen Stellmachergesellen sofort gesucht. Oertel, Reichardtswerben (Weißenfels).

Geschirrführer ledigen, jüngeren, stellt ein Abendorf Nr. 18 bei Merseburg.

Aelt. Köchin mit guten Zeugnissen z. 1. Juli gesucht. Off. unt. R 4721 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verheirateter Geschirrführer dessen Frau mitarbeitet, z. 1. Juli gesucht. L. Gerhardt, Drehlitz, Post Petersberg über Halle/S.

Kräftigen Arbeitsbursch. in Landwirtschaft stellt z. 1. Juli ein Paul Zorn, Thaldorf über Könnern/S.

Alleinmädchen 18 bis 20 Jahre, für Privathaushalt sofort oder später gesucht. Vorzuspr. mit guten Zeugnissen bei Fa. Trothe, Gr. Steinstr. 16.

Verheirateter Schweizer wo Frau l. Stall mit arbeitet, gef. Viehhaltung nicht gestattet. Thieme, Platz bei Löbejün.

Geschirrführer verheiratet, stellt ein Mälzer, Romschütz bei Altenburg.

Dauerpfleger für alten Herrn, Westfalen, sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. unter D 12376 an die Gesch. d. Ztg. §

Gesucht älter. Alleinmädchen Ehepaar nach Hamburg zum 1. Juli bei hohem Lohn. Perfekt in Kochen, Plätten u. jegliche Hausarbeit. Nähkenntnisse erwünscht. Vorzustell. Halle, Kaiserplatz 21, part. links. §

Haustochter jung, ehrlich, für Geschäftshaushalt auf dem Lande, sof. ges. Schlicht um schlicht. Angebote unter A 3474 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hausmädchen zwei tüchtige, werden für sof. gesucht. Lohn 30 Mark und freie Station. Hotel „Der Festungshof" Coburg.

Mamsell Suche z. 1. Juli erfahrene, tücht. Mamsell, Vertrauensstellg. Angebote an Frau L. Baumbach, Rittergut Niedertrebra über Apolda. Post- und Bahnstation.

Hausmädchen tücht., zuverläss., nicht unter 20 J., zum 1. oder 15. Juli gesucht. Baugeschäft Hugo Klostermann Sondershausen

Haustochter Suche s. sogleich oder 15. 6. frdl. junges Mädchen als aus Haustocht. u. Hilfe, nicht unt. 16 Jahren. Gute Wohnung, Verpflegung. 20 bis 25 Mark Gehalt. Fr. E. Haun, Finsterbergen (Thür. Wald).

Friseuse tüchtig, bei hoh. Gehalt stellt sof. noch ein Paul Hoffmann Rudolstadt, Kl. Allee 9. Tel. 556.

Mamsell tücht., solid, gutempfohlen, nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder z. 1. 7. gesucht. Häusl. Familienanschluß wird gewährt. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. evtl. Bild erbittet Frau Frommolt, Rittergut Wiesen über Delitzsch, Nähe von Leipzig, Stat. Zschortau.

Einz. Stütze Für Einfamilienhaushalt wird z. 1. Juli umsicht., gesund., besseres Mädchen, welches sauber und gern arbeitet, als einfache Stütze für Küche und Haus gesucht. Gehalt je nach Leistung. Off. unt. R 4720 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen in die Landwirtschaft stellt sofort ein Paul Eckstein, Einingen, Post Niederröblingen.

Stubenmädch. Suche z. 1. Juli sauberes, ehrlich. Stubenmädchen. Fr. Lisb. Sernau, Brehna, Bitterfelder Str. 31/32.

Ordentliches, zuverlässiges Hausmädchen oder auch alleinstehende jüngere Frau sucht zum 1. Juli Frau L. Herold, Großosterhausen bei Eisleben.

Stellengesuche

Wirtschaftsfräulein 35 Jahre, firm in allen Zweigen eines kl. Gutshaushaltes, zuverl. u. arbeitsfreudig, sucht z. 1. Juli selbständ. Stellung. Angebote erb. unter A 3473 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stil-Zimmer formschön und sehr billig **Max Beranek jetzt** Barfüßerstraße 15

Led. Melker sucht Stellung in größerem Stall. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres Kurt Mayer, Golma Nr. 8 bei Landsberg.

Melker ledig, sucht zum 25. 6. Stelle zu 16 bis 18 Milchkühen. Hans Stämpfli, Stadigut Seeben.

Jung. Kutscher sucht Stellung in der Nähe von Löbejün z. 1. 7. Angebote erbeten unter R 4712 an d. Gesch. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verlassen hat, Stellung in Privathaushalt. Halle bevorzugt. Off. u. R 4719 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen im 17. Lebensjahr sucht Stellung im Haushalt. Merseburg oder nähere Umgebung. Zuschriften an F. Kellner, Merseburg, Martwardstr. 4.

Zu vermieten

Büroräume im 2. u. 3. Geschoß des Grundstücks Breitestraße 1/2 zum 1. Juli preiswert zu vermieten. Zentralheizung vorhanden. Näheres **Stadtsparkasse** Rathausstraße 5

Möbliertes Zimmer frei Jahnstr. 5, I. l.

Lest die Saale-Zeitung

Gartenspritzen Rasensprenger, Wasserhähne, Schlauchverschraubungen, Springbrunnen-Aufsätze usw. **Ferdinand Haaßengier** Metallw.-Fabrik gegründet 1839 Halle-S., Barfüßerstr. 9 Fernsprecher 211 96

Möbl. Zimmer Ludw.-Wuchereri-Straße 61, II.

Mietgesuche

Zwei leere Zimmer od. Kleinwohnung von kinderlosem Ehepaar z. 1. 7. gesucht. Off. unt. E 3341 an die Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Papierkörbe für Hausnahl und Geschäft, dauerhaft und preiswert **Korb-Lähr** Unt. Leipziger Str.

Kochmaschine ½ Jahr im Gebrauch, für 15, elektr. Zwischenzähler, 45 Kilowatt gelauft, mit 5 Meter Leitung, für 15 zu verk. Alex Herker, Meiker, Aiendorf bei Schafstädt.

Kleiderschrank Birke, rd. Tisch mit Marmor zu verkaufen. Lich, Spitze 15.

Mit dem **WANDERER-Rad** schnell und billig zur Arbeitsstätte Sei kaufen gut bei **Prophete** Bannische Str. 13-14 bequeme Zahlungen

Guterhaltene Möbel aller Art zu verkaufen Hindenburgstr. 10, p.

Gebrauchtes Damenrad, Herrenrad und Nähmaschine bill. Dölau-Halle, Mansfelderstr. 19, Werkstatt.

Kaufgesuche

Silber zur Bestecfabrikation in jeder Form u. Legierung kauft Jos. Däumig, Halle a. S., Scharrenstr. 5/6.

Kindersportwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. D 12375 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgesuche

Frau 40 J., wünscht Stellg. in frauenlosem Haushalt. Vieil. auch Heirat Gehe aufs Land. Off. unt. G 3340 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleinrentner sucht f. sein Einfamilienhaus mit Gärtchen Rentnerin zw. gemeinschaftlichen Haushalts. Eine leere Stube steht zur Verfügung. Off. unter R 4723 an die Gesch. d. Ztg.

Blondine 33 Jahre, 1,70 m groß, evang., geschäftstücht., nicht unvermögend, wünscht Neigungsehe mit Beamten od. selbständigem Kaufmann. Off. unter D 12377 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. §

Leuna-Handwerker Witwer, 37 Jahre, evgl., 1,72 groß, mit 1jähr. Sohn, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins od. Witwe, auch mit Kind angenehm, bis 37 Jahre, zw. spät. Heirat. Am liebsten mit Wohnung in Merseburg od. näherer Umgebung. Möbel sind vorh. Angeb. mit Bild unter P 2496 an

Automarkt

DKW. 500 ccm, wassergekühlt, fahrfert., in tadellosem Zustand, umständeh. billig zu verkauf. ff. unt. P 2452 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Opel-Lastwag. 1¾ To., in prima Zustand billig zu verkaufen. Richter, Wilhelmstr. 32.

Tiermarkt

Leicht. Pferd mit Tafelwagen verkäuflich Delitzschstr. 11.

Maschinenschreiben. Genge, Friedrichstraße 52.

Die Erholung ist lediglich eine Frage der Räume u. des darin Gebotenen

Unsere schönen **Wohnzimmer** schaffen Ihnen diese. Günstige Preise und große Auswahl finden Sie im Einrichtungshaus **Gebr. Jungblut** Halle, Albrechtstr. 37 Bernburger Straße 25

Grundstücksmarkt

Kleines Wohnhaus mit Garten und Stallung, oder kleine Baustelle zu kaufen ges. Off. unter D 12372 an d. Gesch. d. Ztg.

Kleines Einfamilienhaus 3 Räume, Laden, Preis 6000 RM. Näheres unter „Verkauf" postl. Dürrenberg.

Wohnhaus Scheune u. Stallung, ca. 3 Morgen Acker, Nähe Neumark zu verkaufen. Off. unt. R 4722 an die Gesch. d. Ztg. §

Unterricht

Bridge Zirkel u. Unterricht. Hotel Europa, Halle a. S. Auskunft Portier

Kapitalien

4000 RM. auf Einfamilienhaus, Neubau, aus Privat ges. Sicherheit vorhd. Off. unt. P 2487 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

350.— gesucht. Gegen Sicherh. u. Zinsen. Off. unt. D 12371 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handwerksarbeiten

Schuhe verlängern u. weiten wir bis zu 2 Nummern. „Zutzwohl", Kirchnerstr. 18a.

Vernickeln und sonst Metallveredlungen „Nickel-Becker", Halle a. S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Erstklassige wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0011

BC Hartha in Halle

am 23. Juni ccn. Wacker.

Das wegen Terminschwierigkeiten schon wiederholt verlegte Spiel des sächsischen Fußballmeisters BC. Hartha gegen den HFC. Wacker Halle findet nunmehr bestimmt am Mittwoch, 23. Juni, in Halle auf dem Wacker-Platze statt. Hartha wird in stärkster Aufstellung antreten, während Wacker wieder mit den bewährten Kräften Hupfeld und Paul, den von ihren Verletzungen wiederhergestellt sind, den Kampf aufnehmen wird. — Am kommenden Mittwoch empfängt der HFC. Wacker Halle auf seinem Sportplatz die Gauklassen-Fußballelf von Merseburg 99 zu einem Gesellschaftstreffen.

Kreisfest in Weißenfels

Erstes Treffen des Kreises Nudelsburg.

Ueber 1750 Wettkämpfer traten in Weißenfels zum ersten Kreisfest des DRL.-Kreises Nudelsburg in allen Sportarten an. Auf der Saale trugen am Sonntag die Kanufahrer und Ruderer, die auf einer Insel eine Zeltstadt aufgeschlagen hatten, ihre Kämpfe aus, im Bad auf der Robinson-Insel kämpften die Schwimmer, im Schützenhaus die Schützen, im Keglerheim die Kegler und auf den Tennisplätzen die Tennisspieler. Auf der Karl-Göring-Kampfbahn und den TuN.-Plätzen die Leichtathleten, Turner, Boxer und Fechter. In der Beuditzer Schulturnhalle und später auch auf Asphaltstraßen zeigten das deutsche Jugend-Meisterpaar im Rollschnlauf Hilde Lange-Erich Alwang, Nürnberg, und das sächsische Meisterpaar Bende-Hasse ihr meisterhaftes Können. Im Fußballkampf siegte die Bezirksauswahl mit 5:2 über eine Kreisauswahl. Die Handballelf des WSV. JN. 53 Weißenfels besiegte eine Bezirksauswahlmannschaft 15:6 (6:3). Die wichtigsten Ergebnisse: Leichtathletischer Fünfkampf: Schmidt, TuN. Weißenfels, 2751 Punkte. Dreikampf: Heinrich, Friesen Naumburg, 130 Punkte. Diskuswerfen: Laqua, JN. 53 Weißenfels, 34,74 Meter. Kugelstoßen: Emus, BC. Zeitz, 12,23 Meter. Hochsprung: Schickel, JN. 61 Weißenfels, 1,72 Meter. 100 Meter. Schmidt, TuN. Weißenfels 11,4. 110 Meter Hürden: Geißler, JN. 53 Weißenfels, 17,1. Weitsprung: Görlach, Naumburg, 6,48. Speerwerfen: Stunke, TuN. Weißenfels, 47,9. 4×1500 Meter: JN. 53 Weißenfels 18,04; 10×200 Meter: JN. 53 Weißenfels 4,06.

*

Das Kreissportfest in Stendal

Im Kreise Altmark wurde das erste Kreisfest durchgeführt. Dank sorgfältiger Vorbereitung und stärkster Beteiligung gestalteten sich die zwei Tage von Stendal zu einer machtvollen Kundgebung für die Idee der Leibesübungen. Neben der Weihe von 47 Reichsbundfahnen wurden eine Reihe von Wettkämpfen abgewickelt, von denen besonders die Fußballbegegnung zwischen den Kreisen Altmark und Harz das meiste Interesse hervorriefen. Die Altmärker gewannen dank besseren Zusammenarbeitens mit 4:3 (2:0). Die gleichen Kreise standen sich auch im Handball gegenüber. Hier drehte der Harzkreis den Spieß um und endete mit 9:2 (5:9) in Front.

*

DRL.-Kreismeisterschaften in Oschersleben.

Die Leichtathletik-Bahnmeisterschaften des DRL.-Kreises Harz finden am 3. und 4. Juli in Oschersleben (Bode) auf dem Städtischen Sportplatz statt. Ausrichtender Verein ist der MTV. Friesen, Oschersleben. Neben den üblichen Meisterschaftswettbewerben finden noch Rahmenwettkämpfe für die männliche Jugend statt.

Kyffhäuser-Meisterschaften

Gute Leistungen in Nordhausen.

Die Leichtathleten des Kreises Kyffhäuser waren in Nordhausen zur Ermittlung ihrer Kreismeister angetreten. Die Leistungen, aus denen die 100-Meter-Zeit von Venus-Nordhausen mit 13 Sek. bei den Frauen zu erwähnen ist, stellen den Durchschnitt dar. Ergebnisse: Männer: 100 m: Kulff-MTV.-Nordhausen 11,4, 200 m: Kulff-Nordhausen 23,8, 800 m: Bolgt-Nordhausen 2:08,6, 1500 m: Henkelmann-Bleicherode 4:12, 5000 m: TSV.-Breitenworbis 20,22, Weitsprung: Kühn-MTV.-Sondershausen 6 m, Dreisprung: MTV.-Bleicherode 12,32 m, Hochsprung: Ulrich-Sangerhausen 1,67,5 m, Stabhochsprung: Hagelstanger-Nordhausen 3,20 m, Kugelstoßen: Thein-Nordhausen 12,60 m, Diskuswerfen: 35,04 m, Speerwerfen: Schuchardt-Nordhausen 47,00 m, Hammerwerfen: Großmann-Sondershausen 35,80 m. Frauen: 100 m: Venus-Nordhausen 13,0 Sek., 80 m Hürden: Poehlert-Nordhausen 13,2 Sek., Hochsprung: Oesterreich 1,40 m, Weitsprung: Hoffmann-Nordhausen 4,82 m, Speerwerfen: Neuer-Nordhausen 30,55 m, Diskuswerfen: Poehlert 36,42 m, Kugelstoßen: Meinert-Nordhausen 10,98 m, 4 mal 100 m: Frauen SC.-Nordhausen 53,4 Sekunden.

1800 Wettkämpfer in Nordhausen

Außerordentlich groß wird die wettkämpferische Beteiligung beim Kreisfest des DRL.-Kreises Kyffhäuser am 26. u. 27. Juni in Nordhausen sein. Rund 1800 Meldungen wurden für die verschiedenen Wettkampfarten abgegeben. An den leichtathletischen Wettbewerben beteiligen sich 652 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, für die turnerischen Mehrkämpfe gingen 623 Meldungen ein, 110 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen bewerben sich um den Sieg bei den Schwimmern, bei den Schwerathleten treten 80 „starke" Männer an, 40 Meldungen liegen für die Wettbewerbe der Radfahrer vor, 20 für die Kämpfe der Fechtergilde. Außerdem fehlen natürlich auch die Boxer, die Schützen und Kegler nicht. Nicht zuletzt werden sich an den Spielen (Fuß-, Hand- und Faustball) rund 300 Spieler in ihren Mannschaften beteiligen.

Mitte-Teilnehmer besiegt.

Um die sächsische Tennismeisterschaft im Männer-Einzel bewarben sich in Leipzig auch Mitglieder des DRL.-Gaues Mitte. Spielspieler Schröder-Dessau wurde von dem Berliner Hildebrandt II mit 6:3, 6:2 ausgeschaltet, Müller-Gotha unterlag gegen einen der besten schlesischen Spieler, Richter-Breslau 6:2, 6:1 und Dr. Viele-Halle wurde von Haensch-Leipzig mit 6:3, 6:3 geschlagen.

Gaubahnmeisterschaften

Die Zeitfolge der Wettkämpfe.

Für die Gaubahnmeisterschaften der Leichtathleten des DRL.-Gaues Mitte am 19. und 20. Juni in der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle wird jetzt der Zeitplan bekannt. Am Sonnabend, 19. Juni, werden folgende Wettbewerbe zur Entscheidung gebracht: 100 m (Männer und Frauen), 4mal 400 m, 1500 m, 10 000 m, 110 m Hürden, Kugelstoßen (Männer und Frauen). Diskus, Hochsprung, Dreisprung (Männer), Speerwerfen (Frauen), Weitsprung (Frauen), Frauen-Fünfkampf (Kugel, Weitsprung), Männer-Zehnkampf (100 m, Weitsprung, Kugelstoß, Hochsprung, 400 m) und der Männer-Fünfkampf in den gleichen Uebungen. Die Kämpfe werden am Sonntag vormittag fortgesetzt. An diesem Tage werden entschieden: 200 m, 400 m, 800 m, 5000 m, 400 m Hürden, Speer- und Hammerwerfen, Stabhoch- und Weitsprung der Männer, 80 m Hürden und Diskuswerfen, sowie Hochsprung der Frauen, außerdem 4mal 100 m für Männer und Frauen und 4mal 1500 m. Der Fünfkampf der Frauen wird mit den Uebungen im Hochsprung, Speerwerfen und 100-m-Lauf zu Ende geführt, während die Zehnkämpfer zum Diskus- und Speerwerfen, Stabhochsprung, 110 m Hürden und 1500-m-Lauf anzutreten haben.

Die Fußballaufstiegsspiele im Gau Brandenburg brachten am Sonntag die endgültige Klärung. Friesen-Cottbus und Brandenburger SC. trennten sich im entscheidenden Spiel 1:1 (1:1) und steigen beide in die höchste Klasse auf.

Aus meinem Sportverein

STB., Fußballabteilung. Mittwoch 19 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen Weiße 3. auf dem Weiße-Platz. Sonntag, 20. Juni, 1. und 2. gegen Ammendorf 1910 2. und 3. um 14.30 und 16 Uhr auf unserem Platz. Sonnabend, 19. Juni, Versammlung im Heim. Alles muß erscheinen, da sehr wichtig.

500 000 Sänger in Breslau

Das Programm des 12. Sängerbundesfestes.

Die Festleitung hat jetzt die umfangreiche Programmfolge für das 12. DSB.-Fest in Breslau bekanntgegeben. In genauer Anordnung findet man alle Veranstaltungen nach Art und Größe, vom Begrüßungsabend bis zum Festzug aufgeführt. Gewaltige Chöre, das „Singen der 40 000", vier Gaufeierstunden, die wegweisend sind für die Gestaltung der Feiern in der Gegenwart, fünf Großveranstaltungen, das Erntedankfest, und die „Deutsche Weihestunde" als „Feier der 500 000", wie auch die 37 Sonderkonzerte deutscher und ausländischer Vereine wollen Kunde geben von der Arbeit der Gesangvereine. Leider mußten bei der großen Zahl verschiedene Veranstaltungen auf die gleiche Zeit verlegt werden. Die Freunde guter Chormusik finden jedenfalls eine Auswahl von hochwertigen Veranstaltungen.

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 19½ bis nach 22¼ Uhr
Tänze: Beethoven, Mozart, Strauß
Hierauf:
Die Regimentstochter
Komische Oper von Donizetti
Dienstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Pantalon und seine Söhne
Lustspiel von Paul Ernst

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Große Ulrichstr. 51
Ein fröhliches
Erlebnis
das Sie nie vergessen werden!
Liebe im 3/4-Takt
Ein spritziges Wiener Volksstück mit viel Romantik, Herz und Humor.
Leo Slezak
in seiner Glanzrolle
Lizzi Holzschuh, Hans Holt Anny Roser, Rudolf Carl
Für Jugendliche nicht erlaubt!

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Am Riebeckplatz
Der anhaltende
kolossale Erfolg!
Liebe geht seltsame Wege
Ein glanzvoller Film um große Ereignisse, mit
Carl Ludw. Diehl Karin Hardt Olga Tschechowa
Mit jedem Filmmeter wächst die Spannung um das geheimnisvolle Doppelspiel eines Mannes — mit jeder Szene steigert sich die prickelnde Erwartung, was da kommen wird — — —
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Lest die Saale-Zeitung

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE
Schauburg
Wir müssen
verlängern!!
Eine Stadt spricht von dem berühmten Film
TRUXA
immer wieder neue Geheimnisse, die erst der atemberaubende Schluß des Filmes dem gespannten Zuschauer enthüllt.
La Jana
der vielgefeierte internationale Tanzstar. Eine der schönsten Frauen Europas.
Mady Rahl // Hans Söhnker
Rudi Godden // Hannes Stelzer
4.00 6.00 8.20 Uhr.

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen Dienstag 6¾ Uhr **Frühkonzert**
4 Uhr Konzert
8 Uhr Gr. Sonderkonzert
des Musikzuges Gau 14 des Reichsarbeitsdienstes, Abt. Obermusikzugführer Schmidt.
Anschließ. Tanz auf allen Dielen

Dem Deutschen Volke die Deutsche Kunst!
Darum besuchen alle **heute** die
Variete-Schau in Halle Sarrasaniplatz
12 Attraktionen i. Tempo d. Neuzeit
Anfang: 8.15 Uhr

Mittwoch, den 16. Juni
Kaffeefahrt
zum Flughafen
Halle-Leipzig
in Schkeuditz
Abfahrt: 15 Uhr Waisenhausring 1b
Rückkehr: gegen 19 Uhr.
Preis: RM. **1.35**
Auskunft und Anmeldung im
Hapag-Reisebüro, Roter Turm
Lloyd-Reisebüro, unt. Leipzigerstr (neben Café Zorn)
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

RITTERHAUS **Rialto** LICHTSPIELE
Ab morgen
eine kraftvolle Bauernkomödie mit Frohsinn, Uebermut u. viel Gelächter!
Frömmler und Leisetreter
kriegen in diesem Film
„eins auf's Dach"
sie erhalten eine
einzige lachende Abfuhr!

Die Jugendsünde
Nach Ludwig Anzengrubers Komödie „Der Gewissenswurm"
gespielt von den Leuten der
Schultes-Truppe aus Egern
am Tegernsee
und einer Anzahl Münchener Darsteller.
Regie: Franz Seitz.
Prachtvolle Bauerngestalten marschieren auf, Scherz und Ernst kommen zu ihrem Recht, und die Dusterer kriegen eine wohlverdiente Abreibung.
Ein lachender, köstlicher Film
in der sich die Jugend ihre Rechte auf das Leben und die Liebe erobert!
Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Fox-Wochenschau.
Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Frühnachrichten.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik. Schallplatten.
8.30: Morgenmusik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Oberschlesien singt und tanzt.
10.30: Wetternmeldungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
Dazwischen 13.00: Zeit, Wetter und Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Musik nach Tisch. Schallplatt.
15.15: Volkskunst im westlichen Erzgebirge.
15.35: Wiegenlieder, gesungen von Leipziger Jungmädeln.
16.00: Nachmittagskonzert.
Dazwischen 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hochsitäten nordischer Kultur: Vogaskój.
18.20: Zum Gedächtnis Karol Szymanowskis.
18.50: Lesestunde Friedrich Deml.
19.10: Aus Lauscha: Eine heitere bunte Stunde.
20.15: Das Reichsbeer singt.
21.00: 1. Abendnachrichten.
21.10: Eine phantastische Reise um die Erde mit Musik und Wort in nur 80 Minuten.
22.30: 2. Abendnachrichten und Sportfunk
Anschl.: Die Leipziger Sportwoche und das Kreisfest in Zahlen.
22.50: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschl. Schallplatt.
6.30: Frühkonzert.
Dazwischen 7.00: Nachrichten.
10.00: Nordschleswig in Lied und Wort.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.40: Gesunder Kredit oder — Schulden machen?
Anschl. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Tonfilmschlager. Schallplatt.
15.45: Als Wanderlehrerin unterwegs.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.50: Kleine Cellostücke.
18.20: Politische Zeitungsschau
18.40: Musikalische Kurzweil. Schallplatten.
18.55: Die Nonentafel.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
19.45: Die Welt des Sports.
20.00: Kernspruch, anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten.
20.10: Wir bitten zum Tanz!
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Unterhaltungskonzert.

Durchs Bodetal nach Rübeland und Thale!
Die S. 3.-Hapag-Sonntagsfahrt
am 20. Juni führt durch den schönsten Teil des Osthartzes. Alexisbad, Treseburg, Rübeland, Thale, Bad Suderode werden auf dieser Fahrt besucht. Abfahrt: 7 Uhr. Waisenhausring 1b, Rückkehr: gegen 22 Uhr. Preis **RM. 7,80**
Auskunft und Anmeldung beim Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle a. S., Roter Turm, und Reiseabteilung der Saale-Zeitg., Kleinschmied. 6

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Ortsgruppe Ratshof. Mittwoch, 20 Uhr, im „Roten Roß", Leipziger Straße, Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter, Walter und Warte der Ortsgruppe Ratshof. Erscheinen unbedingte Pflicht. — Ortsgruppe Paul Berck. Mittwoch, 20.30 Uhr, Ortsgruppenversammlung im Ruderhaus Bölberg. Parteigenossen, Opferringmitglieder und Gliederungen haben daran teilzunehmen. Es spricht der Gauredner Pg. Rohkrähmer.

NS.-Kreisfrauenschaft.

Versammlungen am Dienstag, 20 Uhr: Ortsgruppe Friedrichplatz im Neumarktschützenhaus, Ortsgruppe Gesundbrunnen im Schreberhaus Süd, Ortsgruppe Lutherlinde im Reichshof, Ortsgruppe Pfännerhöhe im Gemeindehaus, Ortsgruppe Wasserturm-Nord im Hohenzollern hof.

KdF.-Sport am Dienstag. Fröhliche Gymnastik und Spiele: Universitätssportplatz 9—10.30 Uhr, Moritzburg 16.30—18 Uhr, Lutherschule 20 bis 21.30 Uhr, Glauchaer Schule 20—21.30 Uhr, Städtische Oberrealschule 20—21.30 Uhr. — Kindergymnastik: Freiimfelder Schule 16—17 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad, für Männer und Frauen 20.30—21.30 Uhr, für Frauen und Kinder 15.30—16.30 Uhr. Gesundbrunnen, Männer und Frauen 6—7 Uhr. — Neuer Rettungsschwimmkursus (Ziel Grundschein und Leistungsschein): Stadtbad 20.30—21.30 Uhr. — Fechten: Henriettenstraße 26 von 19—20.30 Uhr. — Sportkegeln (neuer Kursus): Paradies 19—21 Uhr, 21—23 Uhr.

Ammendorf. Kindergymnastik: Friedenschule, für Mädchen 17.30—18.30 Uhr, Knaben 16—17 Uhr.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle
vom 14. bis 19. Juni 1937.

Kreisfilmstelle! Ortsgruppenfilmstellenleiter und Filmsachbearbeiter der NSV.! Unsere nächste Besprechung findet am Donnerstag, dem 17. Juni, 20.30 Uhr, im Lokal „Bürgerhaus", Schweizerstraße 24, statt. Im Behinderungsfalle ist Vertreter zu entsenden. — Montag, 14. Juni: Ortsgruppe Ratshof. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: „Rotes Roß". Beginn: 20 Uhr. Ortsgruppe Franckeplatz, NSB., Spielfolge: „Krach im Hinterhaus", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: „Hofjäger". Beginn: 20 Uhr. Es spricht Pg. Küstenbrück. — Dienstag, 15. Juni: Ortsgruppe Thielenplatz. Spielfolge: Henker, Frauen und Soldaten", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: „Schänke Alt Halle", Leipziger Straße. Beginn: 20 Uhr. Ortsgruppe Hofjäger, NSB., Spielfolge: „Auf großer Fahrt", „Dorfjugend". Lokal: „Hofjäger". Beginn: 20 Uhr. — Mittwoch, 16. Juni: Ortsgruppe Universität. Spielfolge „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox tönende Wochenschau". Beginn: 20 Uhr. — Donnerstag, 17. Juni: Ortsgruppe Mittelkind. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: „Saalschloßbrauerei". Beginn: 20 Uhr. — Freitag, 18. Juni: Ortsgruppe Wasserturm Süd. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: „Hofjäger". Beginn: 20 Uhr. Bei schönem Wetter Freilichtveranstaltung. Ortsgruppe Glaucha (Zellenversammlung). Spielfolge: „Hungersnot in Rußland", „Adolf Hitler, unser Führer". Lokal: Anspach, Schweizerstraße 28. Beginn: 20 Uhr. — Sonnabend, 19. Juni: Ortsgruppe Steinitor. Spielfolge: „Henker, Frauen und Soldaten", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: Stadtgymnasium. Beginn: 20.15 Uhr. Ortsgruppe Trotha. Spielfolge: „Hochzeit am Weißganglee", „Durch das Gebiet der Elsaß", „Fox tönende Wochenschau". Lokal: Rudertlubhaus. Beginn: 16 Uhr und 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0012

Die Bauindustrie im Vierjahresplan

Jahrestreffen mitteldeutscher Bauindustrie in Magdeburg

In Magdeburg fand in der Zeit vom 11. bis 12. Juni das Jahrestreffen der mitteldeutschen Bauindustrie statt. Das Jahrestreffen wurde durch getrennte Sitzungen der Sondergruppen Tiefbau, Eisenbetonbau, Straßenbau, Landeskulturbau, Rohrleitungsbau, Wohnungs- und Siedlungsbau, Oberbau und Isoliergewerbe eingeleitet. Es wurden Tagesfragen mit Aufgabenstellung für den Vierjahresplan behandelt. Zu einer Sondersitzung fanden sich die Lehrfirmen zusammen, um die Durchführung der Anordnungen zu beraten, die der Gesetzgeber für das Nachwuchswesen in der Bauindustrie gegeben hat.

Dr. Stoffel, Halle, stellte fest, daß die vor einem Jahr ausgegebene Parole: Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit zwischen Auftraggeber, Unternehmer und Wirtschaftsgruppe befolgt sei. Die in der Heide bei Halle errichtete Lehrlingsschule für alle Bauindustrie-Lehrlinge Mitteldeutschlands stelle den Willen der Gruppe unter Beweis, jede Verpflichtung für den bauindustriellen Nachwuchs freudig auf sich zu nehmen. Die Gruppe wird in Kürze einen Neubau der Lehrlingsschule errichten. In der Festsitzung am Sonnabend sprach Elbstrombaudirektor Dr. Petzel, Magdeburg, in einem Lichtbildervortrag über: „Die wichtigsten Bauvorhaben im mitteldeutschen Wasserstraßennetz". Im wesentlichen handelt es sich um den Ausbau des Niedrigwasserbettes der Elbe, des Mittellandhauptkanals von Peine über die Elbe hinweg bis Burg und des Südflügels, der das Industriegebiet von Halle-Merseburg-Leipzig an das übrige Wasserstraßennetz anschließt. Die angeführten Wasserbauten in Mitteldeutschland erfordern einen Kostenaufwand von rund 500 Millionen RM.

Oberbaurat Richard Brätsch vom Amt für Roh- und Werkstoffe beim Beauftragten für den Vierjahresplan Generaloberst Goering, sprach über „Die Bauindustrie im Rahmen des Vierjahresplanes". Im Kampf um Deutschlands wirtschaftliche Freiheit stehe die Bauwirtschaft mit in vorderster Fornt. Bei folgenden Aufgaben müsse die Bauindustrie in erster Linie mitarbeiten: 1. Behebung des Mangels an Facharbeitern und Fachleuten. 2. Ausdehnung der Kapazität der Bauindustrie über die Zahl des Jahres 1936 hinaus. 3. Bekämpfung der Verknappung an den für jede Kapazitätserweiterung wichtigsten Werk- und Rohstoffen, also in erster Linie Eisen und Nichteisenmetalle. Jeder schlagartige Anlauf wirtschaftlicher Maßnahmen bringe zwangsläufig Engpässe mit sich. Durch sie muß man hindurch. Der Bauwirtschaft falle insbesondere die Aufgabe zu, die neugeschaffenen Roh- und Werkstoffe in größtem Umfange zu verwenden. Sie sei in erster Linie dazu berufen, die Güte der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe unter Beweis zu stellen und durch ihre sofortige und weitestgehende Verwendung als Austauschstoffe die Verknappung des Eisens und der NE-Metalle wirksam zu bekämpfen. Wenn die Bauwirtschaft ferner bestrebt bleibt, die ihr gestellten Kulturaufgaben auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungsbaues im nationalsozialistischen Sinne zu lösen, so schloß der Redner, dann habe sie ihre vordringlichsten Aufgaben im Zuge des Vierjahresplanes gelöst.

Leipzig, die Seehafenstadt

Fertigstellung der Hafenpläne.

Die alte Messestadt Leipzig wird mit der Fertigstellung des Südflügels des Mittellandkanals, die für das Jahr 1942 zu erwarten sein wird, sozusagen „Seehafenstadt" werden. Sie erhält mit dem Südflügel, dem Saale-Elster-Kanal den Anschluß nicht nur an den Großschiffahrtsweg der Elbe und an den Seehafen Hamburg, sondern zugleich auch auf dem Weg über den Mittellandkanal an die Seehäfen der Nordsee und der Ostsee. Leipzig mit seinem hochindustrialisierten Hinterlande wird also einen neuen und billigen Transportweg erhalten. Schon seit längerer Zeit ist man mit den Vorarbeiten für den Hafenbau beschäftigt. Die Messestadt hat einen Dortmunder Fachmann, Baurat Schmidt, mit der Ausarbeitung der Hafenpläne beauftragt. Schmidt schätzt den Umschlagsverkehr des Hafens, der den Plänen zugrundegelegt worden ist, auf etwa 0,9 Millionen Tonnen, wobei aber Möglichkeiten für eine spätere Erweiterung der Anlagen schon jetzt vorgesehen sind. Sorgsam ist darauf geachtet worden, daß man nicht nur dem Umschlag Schiff-Eisenbahn, sondern auch dem Umschlag Schiff-Kraftwagen in modernster Weise gerecht werden kann. Der Elster-Saale-Kanal ist für 1000-Tonnen-Schiffe befahrbar. Der Hafen Leipzig wird also einem solchen Großschiffahrtsverkehr Rechnung tragen müssen. Das erste geplante Hafenbecken wird 500 000 bis 600 000 Tonnen jährlich bewältigen können und wird als reines Umschlagsbecken gebaut. Groß- und Kleinindustrie werden an einem besonderen Becken angesiedelt. Laut „Bau-Kurier" dürfte mit den Bauarbeiten schon im Frühjahr 1938 begonnen werden.

Mercedes-Büromaschinen-Werke

Umsatzsteigerung um 20 Prozent.

Die Gesellschaft, die ihre Fabriken in Zella-Mehlis betreibt, weist für das eingelegte Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Oktober 1936 einen Bruttoertrag von 3,97 und 0,17 ao. Erträge aus. Nach 0,03 Anlageabschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 0,14, der sich um den Vortrag auf 0,41 Mill. RM. erhöht. HV. beschloß hiervon 0,05 der gesetzlichen Rücklage zuzuführen und den Rest vorzutragen. Im Rumpfgeschäftsjahr habe sich im Inland eine Umsatzsteigerung um rund 20 Prozent ergeben. Die Umsätze im Exportgeschäft seien wieder im Steigen begriffen. Im laufenden Geschäftsjahr hätten die letzten Monate Höchstumsätze gebracht.

Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim. Die HV. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß mit 7 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien. Die umlaufgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle von Direktor Ludwig Fuld-Mannheim wurde Bankdirektor Philipp Frank-DD-Bank Mannheim neugewählt. Der Umtausch von Vorzugsaktien in Stammaktien, der im Berichtsjahre bei 10,1 Mill. Reichsmark durchgeführt worden ist, habe bis zum 31. Mai d. J. weitere 450 000 RM. Vorzugsaktien erfaßt. Die im Geschäftsbericht erwähnte Börseneinführung wird übrigens den Gesamtbetrag von 16,6 Mill. RM. betreffen, so daß auch die noch zum Umtausch kommenden Stücke lieferbar sein werden.

Deutsche Stiftung für chinesische Ingenieure. Bei der auf dem Empfang der drei führenden deutschen China-Verbände für den chinesischen Finanzminister Dr H. H. Kung von Admiral Retzmann mitgeteilten Spende von 100 000 RM. handelt es sich um eine Stiftung eines führenden deutschen Industriellen. Wie wir von besonderer Seite hören, wird durch diese neue Stiftung die Möglichkeit geschaffen, in China bereits fertig ausgebildeten chinesischen Ingenieuren, Technikern und Chemikern Gelegenheit zu einer weiteren praktischen Ausbildung in deutschen Industriebetrieben zu geben.

Deutsche Grammophon A.-G. in Leipzig-Wahren. In der GV. wurde der dividendenlose Abschluß für 1936 genehmigt. Zum Liquidator der aufgelösten Gesellschaft wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates Rechtsanwalt Dr. Falkenstein, Berlin, bestellt, der im Zusammenhang damit sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt hat. Die Firma ist geändert in A.-G. für Grundstücksverwertung, Berlin-Leipzig.

Neuer Vorsitzender des Verwaltungsrates der Landesrentenbank. An Stelle des Ministerialdirektors Dr. Olscher, der aus dem Reichsfinanzministerium in den Vorstand der Reichs-Kredit-Gesellschaft und der Viag übergetreten ist, ist der Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Bayrhoffer zum Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Landesrentenbank bestellt worden.

Gegenbesuch Dr. Schachts in Wien. Reichsbankpräsident Dr. Schacht begibt sich am 17. Juni nach Wien, um dem Präsidenten der Oesterreichischen Nationalbank, Dr. Kienböck, der ihn vor einiger Zeit in Berlin besucht hatte, seinen Gegenbesuch abzustatten.

Carl Hamel A.-G. in Schönau bei Chemnitz. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung für das am 31. März 1937 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent vor.

Kennziffern der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 9. Juni wie in der Vorwoche auf 106,1 (1913 = 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,6 (unverändert), Kolonialwaren 97,7 (+ 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,7 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 124,4 (+ 0,1 v. H.).

Frühverkehr von heute

Am Wochenbeginn zeigte die Bankenkundschaft zunächst noch keinerlei Unternehmungslust. Aufträge waren von dieser Seite im Laufe des Vormittags noch nicht eingegangen, so daß wohl mit einem stillen Börsenverlauf zu rechnen sein dürfte. An den internationalen Devisenmärkten stellte sich das Pfund unverändert auf 12,33½, der Dollar auf 2,50.

Hallesche Salzwerke A.-G., Schlettau

Generalversammlung in Halle.

Die Generalversammlung, zu der 1 443 900 Stammaktien und 45 000 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig den vorgelegten Jahresabschluß, demzufolge 10 Prozent Dividende verteilt werden (2 Prozent hiervon Anleihestock). Die Umwandlung der nominal 45 000 RM. Vorzugsaktien in Stammaktien wurde beschlossen.

Es wurde mitgeteilt, daß das Vermögen der Tochtergesellschaft, der Chemischen Fabrik Kalbe a. S. G. m. b. H., auf die Gesellschaft auf Grund des Umwandlungsgesetzes übergeht. Nach der handelsgerichtlichen Eintragung dieser Umwandlung wird die Gesellschaft firmieren: „Hallesche Salzwerke und Chemische Fabrik Kalbe Aktiengesellschaft." Der Sitz der Gesellschaft wird dann von Schlettau a. S. nach Kalbe a. S. verlegt.

Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Herr Adolf Balthazar, Berlin, wurde wieder und Herr Karl Oetker in Firma Dr. Aug. Oetker, Bielefeld, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Im laufenden Geschäftsjahr arbeiteten die Betriebe befriedigend.

Einheitliche Schulung gesichert

Richtlinien des Reichsstandes des Handwerks.

Die neuen fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung haben eine verstärkte Schulung und Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen im Handwerk notwendig gemacht. Entsprechende Maßnahmen sind von den handwerklichen Dienststellen in Aussicht genommen bzw. bereits in Durchführung begriffen. Um zu vermeiden, daß die einzelnen Dienststellen des Handwerks die Schulungsmaßnahmen in abweichender Form durchführen, hat der Reichsstand des deutschen Handwerks auf Grund von Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium Richtlinien erlassen. Danach obliegt die Gesamtleitung der schulischen Einrichtungen des Handwerks in den einzelnen Wirtschaftsbezirken dem zuständigen Landeshandwerksmeister. Dieser bestimmt nach den Richtlinien des Reichsstandes für seinen Wirtschaftsbezirk Einrichtung und Umfang. Das gilt auch für die Handwerkskammern.

Flugsport Halle A.-G.

Der Verlauf der Hauptversammlung.

Die Flugsport Halle AG. hielt, wie wir am 11. Juni bereits mitteilten, am 10. Juni ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, in der ein Kapital von RM. 46 780,— vertreten war. Die Hauptversammlung genehmigte den vorliegenden Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung. Das Anlagevermögen der Gesellschaft beträgt nach reichlichen Abschreibungen RM. 45 003,— = 66 Proz., gegenüber einem Umlaufvermögen von RM. 23 489,97 = 34 Proz. Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Gewinn von RM. 1 131,80 wurden dem Reservefonds außerordentlich RM. 1000,— zugewiesen und der Rest von RM. 131,80 auf neue Rechnung vorgetragen. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung wurden die Herren Stadtrat Czarnowski als Vorsitzender und Stadtrat a. D. Joest als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates wieder gewählt.

Grube Leopold verlegt Dorf Edderitz

Erweiterung der Tagebauten — Vergrößerung der Schwelerei Edderitz

Die Grube Leopold AG., Bitterfeld, schreitet für 1936 zu einer Erhöhung der Dividende von 4 auf 5 Proz. Einschl. Vortrag beträgt der Reingewinn 0,50 (0,43) Mill. RM. Die Stammdividende von 5 (4) Proz. erfordert 0,35 (0,28) Mill. RM. Vorgetragen werden 0,15 (0,15) Mill. RM. Die Kohlenförderung nahm um 2 Proz. auf 1,65 Mill. Tonnen ab, und die Brikettherstellung um 14 Proz. auf 312 000 Tonnen. Dagegen stieg die Stromerzeugung um 16 Proz. auf 56,95 Mill. kWh, die Mauersteinerzeugung um 27 Proz. auf 9,52 Mills Stück, die Teer- und Leichtölerzeugung um 20 Proz. auf 10 100 Tonnen und die Kokserzeugung um 58 Proz. auf 41 000 Tonnen. Der Gesamtbrikettabsatz des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats erhöhte sich zwar um rund 4 Proz., doch konnte sich die Steigerung bei der Gesellschaft nicht auswirken, weil sie gegenüber ihrer Syndikatsquote in der Ueberlieferung war. Der Rohkohlenabsatz verbesserte sich um 13 Proz. In der Chemischen Fabrik Boesdorf wurde neben dem Edderitzer Teer auch wieder Teer fremder Herkunft verarbeitet. In Edderitz wird die Förderung im Tiefbau wegen Erschöpfung der Lagerstätte in ungefähr zwei Jahren zu Ende gehen. Als Ersatz ist vorgesehen, die unter dem Dorfe Edderitz anstehende Kohle im Tagebau zu gewinnen. Zu diesem Zweck wird das Dorf verlegt. Mit den Aufschlußarbeiten wurde bereits begonnen. Um die Teerversorgung der Chemischen Fabrik Boesdorf sicherzustellen, ist die Vergrößerung der Schwelerei in Edderitz in Angriff genommen worden.

Motorräder besonders beliebt

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Mai.

Das im April erreichte außerordentlich günstige Zulassungsergebnis von Kraftfahrzeugen ist im Monat Mai, in den das Pfingstfest fiel, mit 59 970 Neuzulassungen noch übertroffen worden. Die Steigerung beruht allerdings in der Hauptsache auf vermehrten Zulassungen an Krafträdern, von denen 33 052, das sind 8 Prozent mehr als im Vormonat, in Verkehr kamen; hierbei standen wieder die Motorfahrräder und die sonstigen Kleinkrafträder im Vordergrund. Die Zulassungsziffer der Personenkraftwagen nahm demgegenüber um 4 Prozent auf 20 699 ab, die der Lastkraftwagen um 3 Prozent auf 5030 und die der Zugmaschinen um 5 Prozent auf 817. Im Vergleich zum Mai des Vorjahres lag die Gesamtzahl der Neuzulassungen noch um 10 Prozent höher.

Unveränderte Victoria-Dividende. Die Abschlüsse der Victoria-Versicherungsgesellschaften für 1936 lagen dem Aufsichtsrat vor. In der Lebensabteilung werden nach den alten Gewinntarifen und nach den D-Tarifen Versicherten die gleichen Dividendensätze wie im Vorjahr zugewiesen. Die Dividende der nach dem Tarif O. U. Versicherten wurde, wie i. V., auf 21 Prozent der gewinnberechtigten Jahresprämie, die Dividende der nach dem Tarif O. D. Versicherten auf 12 Prozent festgesetzt. Als Aktionärdividende werden bei der Victoria, Feuerversicherungs-A.-G., für jede Aktie Lit. A 20 RM. (wie i. V.), für jede Aktie Lit. B 21,20 (i. V. 20,60) RM. vorgeschlagen. Die Dividende bei der Viktoria am Rhein, Feuer- und Transport-Versicherungs-A.-G., wird, wie i. V., für die Aktien Lit. A mit 85 RM., für die Aktien Lit. B mit 47,50 Reichsmark vorgeschlagen. Bei der Viktoria, Rückversicherungs-A.-G., soll die Dividendenausschüttung für die Aktien Lit. A 12 RM. (wie i. V.), für Lit. B 30 RM. (wie i. V.) betragen. HV. am 29. Juni.

Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik.

Bei der Aeltesten Volkstedter Porzellanfabrik AG. in Rudolstadt stehen zur Schlußverteilung 19 200 Reichsmark zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind rund 32 000 RM. bevorrechtigte Forderungen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg. 12. Juni. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 32.10, per Juni 32.17. 32.25.

Magdeburg, 12. Juni. **Zuckermarkt.** Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	4.40	4.30	September	4.65	4.55
Juli	4.50	4.40	Oktober	4.70	4.60
August	4.60	4.50	November	4.75	4.65

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Dienstag: Mäßige westliche Winde. Größtenteils stark bewölkt mit Regenschauern und Gewitter. Wesentlich kühler.

Für Mittwoch: Abnehmende Bewölkung. Trockenes Wetter. Nur mäßig warm.

Wasserstände von heute

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F
Grochlitz	14.	+2.18	—	8	Aussig	14.	—0.31	—	3
Trotha	14.	+2.00	—	—	Dresden	14.	+1.13	3	—
Bernburg	14.	+2.00	8	—	Torgau	14.	+1.70	4	—
Calbe O.-P.	14.	+1.62	2	—	Wittenberg	13.	+2.07	—	5
Calbe U.-P.	14.	+2.72	4	—	Roßlau	14.	+1.32	—	—
Grizehne	14.	+2.76	3	—	Aken	14.	+1.51	—	1
					Barby	14.	+1.61	2	—
Havel					Magdeburg	14.	+1.50	2	—
Brandenb O.	14.	+2.03	5	—	Tangermünde	14.	+2.16	—	3
Brandenb. U.	14.	+0.47	—	2	Wittenberge	14.	+1.95	—	7
Rathenow O.	14.	+2.48	15	—	Lenzen	13.	+2.38	—	—
Rathenow U.	14.	+0.88	13	—	Dömitz	14.	+1.5[illegible]	—	5
Havebergl.	14.	+0.98	—	8	Darchau	13.	+2.48	—	—

Berliner Börse

vom 12. Juni 1937

Deutsche Anleihen

	12.6.	11. 6.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1. 12. 32	101.62	—.—
6 Pr. Staatsanleihe 28	109.87	109.80
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	100.62	100.62
6 do. 1930, I. Folge	—.—	—.—
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—.—	99.25
Steuergutsch. Gr. 1	110.70	110.30
5 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	100.62	100.75
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	101.00	101.10
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—.—	—.—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—.—	—.—

Goldpfandbriefe

	12. 6.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	99.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	99.00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	99.00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99.00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—.—
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95.00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	98.50
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	99.25
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—.—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	98.75

Verkehrs-Aktien

	12.6.	11. 6.
Halberstadt-Blankbg.	91.00	91.00
Halle-Hettstedt	94.00	94.12
Nordd. Lloyd	18.00	18.00
Nordh.-Wern.	64.62	64.00

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	96.62	96.37
Berl. Handelsg.	138.00	—.—
Com.u.Privatb.	113.25	113.25
D.B.u.Disc.-G.	118.75	118.75
Dt.Effekt.-Bank	83.75	83.87
D.G.-Disk.-Bk.	—.—	—.—
D. Hyp.Bk.Brl.	113.50	113.25
Dt. Übersee-B.	131.00	131.00
Dresdner Bank	105.00	105.00
Hall. Bankv.	—.—	—.—
Hamb. Hyp.-B.	100.00	99.75
Hann. Bodenkr.	—.—	—.—
Mitteld. Boden-Credit-Anst.	—.—	—.—
Reichsbank	211.75	213.62
Sächs. Bank	106.50	106.50
do. Bodencred.	119.00	120.00

Industrie-Aktien

	12. 6.	11. 6.
Allg. Kunstz	—.—	—.—
Allg. Elk.-Ges.	126.25	126.25
Ammend. Pap.	110.00	109.00
Anh. Kohlenw.	125.00	124.50
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	133.50	132.50
J. Berger Tiefb.	140.00	140.00
Bemberg, P. J.	132.00	132.12
Bergm. Elektr.	—.—	142.75
Brl.-Gub. Hutf.	167.50	167.25
Berl. Holz-K.	128.00	129.64
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	219.00	220.00
Brnschw. A.G. f. Industrie	146.50	—.—
Brow. Bov. Co.	138.37	138.50
Buderus Eisen	128.50	128.75
I. G. Chemie v.	—.—	—.—
Ch. Fabr. Buck.	—.—	132.00
do. do. Grünau	—.—	—.—
Cont. Gummiw.	189.25	187.00
Cont. Linol.	—.—	—.—
Cröllw. Papier	—.—	—.—
Daimler-Benz	137.25	137.62
Dtsch. Atl. Tel.	121.50	121.50
Deutsch-Cont. Gas Dessau	119.75	119.50
do. Erdöl-A.G.	156.00	156.00
do. Kabelwerk.	138.12	138.00
do. Linoleumw.	—.—	163.75
Elk. Lief.-Ges.	135.25	135.75
El. Licht u. Kr.	154.00	154.12
Engelhardt-Br.	94.50	95.62
I. G. Farben	164.50	163.12
Feldmühle	149.75	150.00
Felt. & Guill.	137.25	138.50
Gelsenkirch. B.	—.—	—.—
Germania C.	117.00	—.—
Gesfel. Loewe	154.00	154.62
Glauziger Z.	—.—	—.—
Goldschmidt	141.12	140.00
Hall. Masch.	123.00	124.25
Harburger Eis.	—.—	—.—
Harb. Gummi	197.00	—.—
Harp. Bergbau	173.50	171.25
Hildebr. Mühl.	88.75	86.50
Hochtief-A.G.	152.00	153.00
Hoesch-Köln	126.00	126.25
Hoffmann St.	—.—	156.00
Holzmann	149.25	149.75
Hutschenr., L.	90.62	90.50
Ilse Bergbau	—.—	175.00
Kahla Porzell.	—.—	136.00
Kali Aschersib.	115.50	115.12
Kali Chem. AG.	149.50	149.50
Klöckn.-Werke	136.87	137.00
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	124.25	125.00
Laurahütte	20.25	—.—
Leipz. Br.Rieb.	91.75	91.50
Leopoldsgrube	136.50	—.—
Lindner, Gottfr.	160.37	160.25
Löw.-Brauerei	104.00	103.00
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Bergwerk	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	163.00
Mannesmann	123.62	123.62
Mansf. Bergb.	158.00	158.00
Masch.-Fabrik Buckau	140.75	140.75
Mitteld. Stahlw.	—.—	—.—
Phönix Bergb.	—.—	—.—
do. Braunkohl.	114.00	114.50
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg Exp.	169.50	—.—
Rhein. Braunk.	231.00	232.00
do. Elektrizität	135.50	136.00
do. Spiegelglas	113.00	110,25
Rhein. Stahlw.	—.—	158.00
Rh.-Westf. Elk.	131.00	131.75
D. Richter A.G.	—.—	—.—
A. Riebeck M.	118.75	116.50
Rosenthal Porz.	90.00	88.50
Rositz. Zucker	93.50	94.50
Sachs.-W. 7 G.	—.—	—.—
Salzdetfurth K.	154.25	153.50
Sangerh. Msch.	—.—	129.50
Sarotti-Schok.	114.00	114.00
Schub. & Salz.	152.50	152.50
Schuckert & Co.	170.12	170.62
Schulth. Patzh.	102.50	102.62
Siemens Glas	126.50	126.50
Siem. & Halske	—.—	217.50
Stolberger Zink	162.62	95.25
Gebr. Stollw.	126.00	125.87
Südd. Zuck. AG.	203.50	203.75
C. Tack & Cie.	—.—	—.—
Thale Eisenh.	—.—	—.—
Thür. Bleiwfb.	—.—	—.—
do. Elek. u. Gas	—.—	—.—
do. Gas Leipz.	—.—	—.—
Vereinig. Stahl.	121.75	122.75
Vogel, Tel.-Dr.	160.25	—.—
Wanderer-Wk.	184.00	183.50
Wersch.-Weiß.	125.25	125.00
Wayss & Freyt.	—.—	—.—
Westereg. Alk.	116.00	115.12
Wrede, Mälzer	—.—	—.—
Zeitz. Maschfb.	—.—	144.00
do. Waldhof	160.50	161.00
Zuck. Rastenb.	105.00	—.—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 12. Juni 1937

Dtsch. festverz. Werte

	12.6.	11. 6.
Schatzanweis. 23	99.12	99.12
Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
Dt. Reichsanl. 34	99.00	99.00
Reichsschatz. KG.	—.—	—.—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	107.00	107.00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	126.12	126.00
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	98.75	98.75
Steuergutsch. Gr. II	103.25	103.25
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101.50	101.25

Industrie-Obligation.

Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	—.—	101.37
Hartwig & Vogel	—.—	—.—
Lauchh. Werke	—.—	—.—

Industrie-Aktien

Akt.-Br. N.-Magd.	134.00	134.00
Akt.-Färb. Münchb.	103.00	103.75
Altbg. Landkraftw.	149.50	149.50
Ammendorfer Pap.	109.00	108.[illegible]
Böhrisch Brau.	132.00	132.00
F. Braun, Zerbst	119.00	119.00
Chem. F. Buck.	—.—	—.—
Chem. v. Heyd.	163.50	162.50
Domm. Ton	—.—	—.—
Dresd. Chromo	133.00	135.00
do. Gardinen	107.75	108.50
do. Schnellpr.	106.00	100.25
Elek. Crottdorf	—.—	—.—
Fabr. phot. Pap. Dr. Kurz i. Li.	280.00	280.00
Felsenkell.-Br.	85.25	86.00
Gera Strickgarn	216.00	216.00
Glauzg. Zucker	152.00	152.00
Görl. Waggon	129.62	129.00
Hallesch. Masch	124.00	124.00
Harp. Bergbau	—.—	—.—
Hildebr. Mühl.	87.50	88.00
Hohb. Quarz	126.25	126.25
Kahla Porzell.	135.50	135.50
Kasseler Jute	130.00	130.00
Knoch, Nähm.	—.—	—.—
Körbisd. Zuck.	—.—	—.—
Kraftw. Sa.-Th.	100.00	100.00
Kraftw. Thür.	176.00	176.00
Kulmb. Rizzibr.	—.—	—.—
Laurahütte	20.50	20.50
Lpz. Baumw.Sp.	175.00	175.00
do. Br. Riebeck	92.00	92.00
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	108.00	108.00
Lpz. Kammgarn	130.12	130.12
do. Landkraftw.	140.00	140.00
do. Malzf. Schk.	—.—	—.—
do. Spitzen	83.75	84.00
do. Trikotagen	120.00	118.00
do. Wollkämm.	138.00	138.00
Leonh. Braunk.	—.—	—.—
Magd. Allg. Gas	—.—	—.—
do. Mühlenw.	—.—	—.—
Mansfeld A.-G.	157.00	159.00
M.-Fb. Buckau	—.—	—.—
Masch. Paschen	72.00	73.50
Mech. W. Zittau	45.00	47.25
Meißner Ofen	99.75	100.00
Peniger Pat.	92.00	91.00
Plauener Gard.	114.75	115.00
do. Tüll-u. G.	95.00	—.—
Polyphon (jetzt Dtsch. Gramm.)		
Porz.-F. Tettau	107.00	107.00
Prehlitz. Brnk.	—.—	—.—
Radb. Exp.-Br.	169.00	169.00
Reuden. Ziegel	83.00	83.00
Riquet & Co.	114.00	113.50
Rosenthal Porz.	89.00	90.00
Rositzer Zucker	94.00	94.00
Sachsenwerk	—.—	380.00
Sächs. Malzfab.	—.—	—.—
do. Webstuhl	124.00	125.25
Saline Salzung.	89.00	89.00
Stadtm. Alsleb.	133.00	133.00
Stöhr Kammg.	132.00	132.00
Thode Papier	127.00	127.00
do. Genußsch.	6.65	6.65
Thür. Elktr. W.	168.00	168.00
Thüringer Gas	—.—	—.—
Thüring. Wollg.	175.00	175.00
Uhlmann, E.	68.50	68.50
Unger, Gebr.	81.50	81.50
Unionw. Radeb.	76.00	78.00
V. Thür. Salin.	—.—	—.—
Ver.-Br. Greiz	95.00	95.00
Vogtl. Spitzen	98.00	98.00
Wanderer-Wk.	183.50	183.50
Wersch.-Weißf.	126.50	126.50
Wunderl. & Co.	79.75	79.50
Zeiß Ikon	151.00	152.87
Zeitzer Masch.	144.00	144.00
Zittauer Masch.	192.00	192.00
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleben	—.—	—.—
Zuckerr. Halle	—.—	91.00
Zum Fortschritt	—.—	—.—
Zwick. Kammg.	160.00	155.00

Bank-Aktien

Allg. D. Cr.-A.	96.75	96.50
Bk. f. Brau-Ind.	137.00	137.00
Cob.-Goth. Bk.	—.—	—.—
Com.u.Priv.-B.	113.25	113.25
D. Bk. Disc.-G.	118.75	119.00
Dresdner Bank	105.00	105.00
Dresd. Hd.-Bk.	137.25	137.25
Hall. Bank-Ver.	94.50	94.50

Freiverkehr

	12. 6.	11. 6.
Akt.-Br. Cöthen	—.—	—.—
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	—.—	—.—
Hallesche Malz	—.—	—.—
Hallesche Röhr	100.75	100.75
Kyffh. Artern	124.75	124.75
Lindner Gottfr.	160.00	160.00
Riebeck Mont.	117.50	119.00
G.u.Hdb. Halle	—.—	—.—
Ldkrd.-B. Halle	—.—	—.—
Zörbig. Bankv.	77.00	77.00
Kirchner & Co.	117.50	118.00
Kunze Treibriem	103.50	104.00

Berl. Devisenkurse

vom 12. Juni 1937

	Geld	Brief
Argent. (1 P. Peso)	0.762	0.766
Belgien (100 Belga)	42.13	42.21
Brasilien (1 Milr.)	0.165	0.167
Bulgarien (100 L.)	3.047	3.053
Dänemark (100 Kr.)	55.00	55.12
Danzig (100 Guld.)	47.10	47.20
England (1 Pfund)	12.32	12.35
Finnland (100 f. M.)	5.45	5.46
Frankreich (100 Fr.)	11.11	11.13
Holland (100 Gld.)	137.29	137.57
Italien (100 Lire)	13.09	13.11
Japan (1 Yen)	0.717	0.719
Jugoslaw. (100 D.)	5.694	5.706
Norwegen (100 Kr.)	61.91	62.03
Oesterreich (100 Sch.)	48.95	49.05
Portugal (100 Esc.)	11.19	11.21
Schweden (100 Kr.)	63.52	63.64
Schweiz (100 Fr.)	57.14	57.26
Spanien (100 Pes.)	16.98	17.02
Tschechosl. (100 K.)	8.671	8.689
Ungarn (100 Pengö)	—.—	—.—
Ver. Staat. (1 Doll.)	2.498	2.502

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0013

Marie Diers:

Die Widersacher

Auf den Dörfern und Höfen zwischen Klemerneß und Engelkes Diek, da wohnen Bauern, richtige Bauern. Keine Salonbauern, die ihre Hände falten und feierlich murmeln: „Yn meiner Heide möchte ich begraben sein." Sondern die brummen: „Weck oll Swienhund is al wedder bi mien Piep west? De treckt jo gornich." Wollten die zu ihrer Frau sagen: „Wie kann ich dir für alles Gute danken!", da müßten sie sich ja wohl verschlucken. Dafür brüllen sie: „Wief, al wedder fief Gröschen för Petroljum wist hebben? Wat drukst du Licht antosticken, wist dien beten Tüch woll noch in Düstern sinnen."

Aber sie wollen dennoch Gewalten über sich. Die haben sie ja auch, da zwischen Bruch und Heide, wo die Luft nach Kiefernnadeln schmeckt und der lange Sommertag heiß und schwer auf den abgemüdeten Knochen lagert. Ihre Gewalten sind der Herrgott oben und die gütevolle und grausame Natur um sie her. Aber sie sollen auch Gesichter haben, Hände und Füße, Ohren zum Zuhören und Stimmen zum Schimpfen, sonst ist's nicht recht.

Das war ihnen dann auch gegeben, vier, fünf, sechs Jahrzehnte lang, ganz wie sie es brauchten. Für ihren lieben Gott hatten sie ihren Pastor da, Josua Ringshorn, und für die Natur ihre Hebamme, die Köllschenmutter. Das wäre alles über und über in Ordnung gewesen, wenn nur die beiden Gewalten sich vertragen hätten. Aber davon war keine Rede.

Beide waren jung gewesen, als sie miteinander angefangen hatten. Josua Ringshorn ein rundbackiger Kandidat, ein Stadtsohn von der Küste, der dann hier als Pastor eingeführt wurde, nachdem er im Predigtturnier seine beiden Mitkandidaten siegreich geschlagen hatte, denn über dreiviertel aller Stimmen fielen ihm zu. Fite Köll hieß damals noch de lütt Diern von Brantenmudder. Die war auch schon Hebamme gewesen, eine barsche Witwe, und war eben gestorben, als Pastor Ringshorn kam, aber ihr auffässiges Blut lebte in der Tochter fort.

Der vorige alte Herr hatte die Hebamme, die nicht von einer Behörde, nur von Natur und Ueberlieferung eingesetzt war, in ihrem Fach in Ruhe gelassen. Er war ein feines, gelehrtes Männchen und hätte sich auf einen Kampf mit der robusten Brantenmutter schlecht verstanden. Nur an jedem siebenten Sonntag nach Trinitatis, wenn der Text vorlag: „Du sollst nicht unter dir dulden Wahrsager und Zeichendeuter und die durch Feuer gehen —", gab er ein paar scharfe Seitenhiebe hin nach der vierten Bank auf der Weiberseite. Da saß im geblümten Kopftuch die Brantenmutter, von der ihm ein stiller Verdacht sagte, daß sie die Rose und andre Krankheiten bei Mensch und Vieh durch Besprechung heile.

Siehe, das wußte sein. Mutter Brant wußte, daß diese Hiebe an jedem Sonntag im späten August kamen, und sie ging doch zur Kirche. Sie wußte, daß sie gemeint war und daß keine Fliege im Raum war, die das nicht auch wußte. Aber das war geheiligtes Herkommen, ein Pastor von der Kanzel muß so sprechen, und sie tat doch weiter, wie sie wollte, es war eine Art Entsühnung, auf die sie schon wartete.

Aber als der junge Pastor und die junge Hebamme einander trafen, da gab's Funken.

Es war ja hier nicht nur das eine Dorf, es waren zwei Dörfer, und dazwischen lagen die verstreuten Höfe. Wer hier herumkommen wollte, brauchte den ganzen Tag und oft die halbe Nacht. Im Winter war es schlecht, im nassen Frühjahr noch zehnmal schlimmer. Der Pastor wohnte in Klemerneß, die Hebamme in Engelkes Diek. Sie hätte es bequemer gehabt, wenn sie auch in das größere Dorf gezogen wäre, zumal ihr Mann als Vorarbeiter in der Forst ebenso gut hier wie dort wohnen konnte. Aber sie war in Engelkes Diek geboren, ihre Eltern und Vorfahren lagen dort, und man hätte sie ebensogut auf den Mond bringen können wie nach Klemerneß. Diese örtliche Entfernung hätte ihrem Verhältnis zum neuen Pastor zugute kommen können, aber Worte und Zeichen laufen noch schneller als junge Hebammenfüße übers Bruch, und die erste Woche war noch nicht herum, da wußte Josua Ringshorn schon, daß er eine Gegenmacht im Kirchspiel habe, die er unter allen Umständen besiegen und vernichten müsse.

Er wartete nicht den siebenten Sonntag nach Trinitatis ab, er predigte gegen Hexerei und Zauberei, soviel er nur konnte. Die Leute wurden schon unruhig, sie sagten: „Einmal in Johr, dat hürt sik so, äwer jeden Sündag, wat toväl is, is toväl." Doch der junge Eiferer ließ sich nicht beirren, er schickte auch einen Konfirmanden nach Engelkes Dorf hinüber und ließ die Fite in seine Pfarrstube laden.

Sie kam, sie stand da in der Tür, sie sahen sich in die Augen, blitzende Jugend auf jeder Seite: hie Wort, hie Griff — hie Heiliger, hie Naturkind — hie Himmel, hie Erde. Sie wußten nicht und haben nie gewußt, wie sehr sie eines Blutes und einer Art waren, sie, die wilden und freien Kinder desselben Gottes.

Was sie an jenem ersten Tag, im ersten Zusammenprall miteinander geredet haben, wer will das heute noch wissen! Wieviel Jahre über Jahre, Jahrzehnte über Jahrzehnte sind darüber hingegangen, wie zahllose Male sind sie zusammengeraten, er mit lauten, herrischen Mitteln, sie mit stummen, verstockten, unangreifbaren, wie hat sich erst Jugend mit Jugend, dann allmählich Alter mit Alter gemessen, in Drohen und Trotzen, in lärmendem Zorn und im unbewußten, ganz heimlichen Wohlgefallen aneinander, am Kampf miteinander! Und das ganze Dorf hat mitgekämpft und ist nicht einmal davon geschädigt oder im Geist und Glauben verwirrt geworden. Wie fuhren Blitze von der Kanzel, nicht nur gegen das illegitime Heilen und Heilen, auch gegen die Art der Geburtshilfe selbst, die ebenso willig, treu und hingebend geschah an einem ehrvergessenen Mädchen wie an einer ehrenfesten Bauerfrau! Und wie zündeten Spott- und Keherworte dagegen, in den Wochenstuben, an den Krankenbetten, wo allein Fite Köll regierte, denn einen Doktor bekam man hier nicht unter sieben Talern von der Kreisstadt herüber! Wie verkroch sich die stolze Tugend unter den starken Fittich von Josua Ringshorn, und die Armut, die sündige Unschuld bei Fite Köll! Wie schaute bei Begegnungen die Frau ihrem Widersacher trotzvoll und innerlich nur ein ganz klein bißchen beberig — und wie schaute der Mann seiner Widersacherin finster drohend und nur innerlich ein ganz klein bißchen anerkennend in die feindlichen Augen!

Denn über dieser ganzen Widersacherschaft, die sechzig Jahre lang diese Gemeinde miterlebte, über der die alten Leute getrost weatarben und die Kinder zu alten Leuten wurden, webte ein wunderliches Geheimnis. In diesem sechzigjährigen Krieg sprach nicht Gehässigkeit zu Gehässigkeit, nicht Haß zu Neid und Neid zu Haß, wühlte kein Glaubensfanatismus gegen Glaubenslosigkeit — es war ein Krieg, wie die Natur ihn will. Sie will ja keine träge Ruhe, sie will Ebbe und Flut, Stille und Sturm, Nacht und Licht, eins des andern Widersacher, es selber erneuernd, indem es es zu vernichten trachtet. Es war ein Krieg, der auf beiden Seiten das Leben trägt, seine Gluten facht, seine Blüten treibt. Es war der große Krieg des Lebens selbst, der erst im Grab enden soll.

Denn eins sollten die Leute hier wohl begriffen haben: Feuer und Fett bekamen sie zu hören und zu sehen, hüben wie drüben, aber wehe, wehe dem, der etwa mitgeschimpft hätte! Wehe dem stolzen Bauer, der Bäuerin mit der geblähten Tugend, die dem Pastor etwa das Wort des Grimms, der Anklage auf Köllschenmutter aus dem Munde genommen, heiter geredet hätte! Nicht einmal eine leise Zustimmung durften sie sich einfallen lassen zu äußern. „Wat schnackt Ji mi da vör!" schnob er sie an. „Up de Knel, Lüb! dankt den leiwen Herrgott, dat Ji so'n Person hier hebbt, so tru, so flietig, nie up sik bedacht, blos up jug un jugen Krom! Ich als Diener der Kirche kann woll öwer ehr seggen, wat ick möt, äwer en Gottekind is sei doch, un Ji kiekt man tau, dat Ji wert und würdig west, ehr de Schuhriem uptolösen."

Und drüben, da ging's noch döller her, da hieß es: „Ji oll Suupbübel, Ji lichtfahrig Frugensminsch, wat wilt Ji hier utverschamte Reden up unf' Herrn Pastuhr to Platz bringen! Ick künn woll mit em schimpen, daför bin ick hier infett, dat ick mien Flach biwohr, ewer Jug bruk ick nicht dorbi to Hülp. Wi hebben de best Herr Pastuhr up de ganze Welt, un wat to seggen is, dat seag i woll allien, un Ji holt de Snut, verstanden?"

O ja, zu verstehen waren sie beide.

Als die Jahre schon anfingen, behäbig zu machen, ging dies allzugute „Verstehen" von zwei Seiten aus, den beiderseitigen Ehenatten: dem Forstaufseher Fritz Köll in Engelkes Diek und der Pastorin im Pfarrhaus von Klemerneß.

Nie, solange sie allesamt jung waren, war eins von ihnen auf solche Gedanken gekommen. Nun waren bei Pastors fünf Kinder eingetroffen, sämtlich Jungens, was die Pastorin ohnehin ärgerte, und bei Köllsens ganze sieben, Mädel und Jungen durcheinander. Allen Pastorlungen hatte Fite Köll ins Leben geholfen, zweimal mußte sie dazu aus dem eignen Wochenbett heraus. Die Pastorin hatte durchaus gemeinsame Sache mit ihr gegen den Pastor gemacht. Aber wie sie längst aus den verzeihlichen Torheiten und Irrtümern ihre Blütezeit heraus waren, da fiel, als wenn der böse Feind nachts durch beide Häuser gegangen wäre und Unkrautsamen gestreut hätte, in beide so verschiedene Köpfe derselbe leidige Gedanke: die zwei, die soviel gegeneinander schimpfen, die haben was miteinander.

Es war entsetzlich viel — und doch wieder eigentlich nichts. Eine Wolke, ein Hagelschauer, ein Windstoß, der das Dach abdeckt, und anderntags saß es schon wieder drauf. Ein paar dämliche Worte in Engelkes Diek, ein Stutzen, Aufhorchen: „Wat brummelst du vor, Fritz?" — ein fixes Verstehen, allzu fix, wie alles an Fite Köll war, ein bluderrotes Gesicht — „du mist doch nich seggen, Kierl — du bist jewoll heil und deil mall in Kopp — dat is jo — dat is jewoll Kirchenschändung, wat du da denkst — —" und ein baumlanger Kerl, steht da wie ein Dotschläger — da kommt schon die Unsicherheit, ein halbes Lächeln schon, aut, verlegen — „na Fitina, tat man. Dat wier mol so'n lütten Spoß, mak di dor man niz ut —"

Und drüben im Pfarrhaus keine Worte, kaum Blicke, zwei Stunden lang bittre Gedanken — dann war auch hier der Hagelschauer vorbei, hatte nicht einmal einen Fliederstrauch geknickt, er, der Große hat's nicht einmal zu merken brauchen — es war viel und doch nichts —

Dann ging's weiter, in demselben Geleise, weiter, Jahr um Jahr, bis Leben und Tod ihre Rechte nahmen.

Josua Ringshorn wurde achtundachtzig und war noch immer im Amt, aber schon recht kloppig, trübe auf den Augen und schwach im Gehör. Köllschenmutter, auch mittlerweile eine Achtzigerin, war klinker, sie hätte ihrem alten Widersacher so manches Mal liebend gern helfen mögen mit ihren unerlaubten Sprüchlein dazu. Aber das traute sie sich nicht. Nur einmal, wie sie ihm an einem hellen Junitag auf der Dorfstraße begegnete, als er taumelig ging und sich an einer Hauswand festhielt, war sie neben ihm und sagte mit ihrer Stimme, die mancher sinkenden Seele, wenn auch wider Gesetz und Befehl, aufgeholfen hatte: „Fatens mi man ünner, Herr Pastuhr, to tweit geiht sik dat lichter in unf' Oeller —", da faßte er sie wirklich unter und sagte in seinem feierlichsten Kanzelhaß: „Dann führe mich nur, Fite Köll!"

Da haben die Leute von Klemerneß zum ersten Male im Leben ihre beiden Machthaber einträchtig miteinander wandeln gesehen und haben sich gar nicht einmal gewundert. Denn Widersacher blieben sie trotzdem, das legt sich nach sechzig Jahren nicht mehr ab.

Trude Sand:

Heut nachmittag ist Plattelstund!

Sechs Tage in der Woche unterscheiden sich die Buben und Mädel aus Siegsdorf bei Ruhpolding um keinen Deut von der Jugend anderswo in den bayerischen Bergen. Von den Städtern, die mal zur Sommer- oder Winterfrische auf einen Abstecher in das schöne Alpenländle kommen, werden sie glühend beneidet. Kunststück! Sie sind auch fein heraus. Sie können, so oft es ihnen nur gerade in den Sinn kommt, Scheck, die Kuh, streicheln, können mit dem schwarzen Kater Peter über die Zennen fegen oder in den Schneellen des Gebirgsbaches aufregende Seeschlachten schlagen. Ja, die Buben und Mädel dort haben es wirklich fein! Im Sommer — und im Winter erst recht! Sechs Tage in der Woche lebt die Siegsdorfer Jugend so dahin, aber am siebenten . . .

Am siebenten Tage der Woche aber müssen die Buben und Mädel nachmittags nochmals zur Schule gehen. Nachsitzen? Merkwürdig genug, daß der Unterricht gar nicht in der Schule, sondern im Saal des Brauwirts stattfindet. Es ist eben kein Nachsitzen oder dergleichen, sondern der Ausbildungskursus für zünftige Schuhplattler, den die Buben und Mädel aus Siegsdorf besuchen.

Da herrscht ein zuchtvolles Regiment, genau wie in der Schule. Man kann nicht wegbleiben, nein, einmal in der Woche „muß" angetreten werden. Was würde auch schließlich geschehen, wenn die Zenzel heute da wäre und ihr Loibl nicht? Die Wut würde ihr aufsteigen, und das mit Recht! Die Zenzel hat die ganze Woche über mit ihrem Vater, der ein berühmter Schuhplattlerkönig ist, eifrig geübt — na, und der Loibl ist auch erschienen. Er kennt seine Zenzel . . .

Der Lehrer ist in kurzer Wichs. Da es ihm schon nach fünf Minuten sehr heiß wird, wischt er sich mit seinem rotgemusterten Schnupftuch dauernd den Schweiß ab. Die „Musi", die sich der Lehrer in Gestalt des Sepp mitgebracht hat, hat's auch nicht leicht. „A schwer's Gschäft!" seufzt der Sepp, der aus seiner Ziehharmonika eine ganze Musikkapelle zum Klingen bringen muß, und spielt immer noch einmal den Heidauer Ländler herunter.

Ja, das Schuhplattelnlernen hat's in sich. Es sieht sich so leicht an, wenn die Väter und großen Brüder platteln. Das Herz lacht einem dabei im Leibe. Natürlich steckt einem die Kunst von altersher schon im Blut; aber jede Kunst will geübt sein. Sobald nun so ein kleiner Knirps anfängt, sich mal' schneidig auf die Krachlederne, auf die Schuhsohle oder auf die Fersen zu hauen, dann bemerkt er alsbald, daß es ohne Ordnung und bestimmte Folge nicht zu machen geht. Verflixt noch einmal! Auf die Nase plumpsen gehört mit dazu. Man kann sich auch so verheddern, daß man sich fast einen Knoten ins Bein schlingt. Das Schuhplattelnlernen erfordert Ausdauer und Geduld. Und solange man es nicht richtig kann, steht es gar nicht schön aus. Im Gegenteil!

Aus diesem Grund haben die Siegsdorfer Väter und Mütter für ihre Kinder diesen Schuhplattelkursus eingerichtet. Es ist für unser Volkstum wichtig, daß die alten Bräuche, Lieder und Tänze lebendig erhalten bleiben. Und was die Großmutter mit dem Großvater getanzt hat — die Urgroßmutter mit dem Urgroßvater: Schuhplatteln, daß man bis in die entferntesten Kirchspiele ziehen mußte, um seine Kunst zu zeigen, das soll den Kindern ein Vermächtnis sein. Die Fremden, die nach Siegsdorf kommen, können dort den heimatlichen Tanz in seiner schönsten Vollendung erleben.

Zuerst lernen die Kinder den Schuhplattler-Rhythmus. Der muß ihnen in Fleisch und Blut übergehen. Der Sepp sorgt schon dafür mit seiner Ziehharmonika. Unermüdlich spielt er in der einen Stunde den Tegernseer Ländler, in der nächsten vielleicht den Rait im Winkl'er, sein Vorrat ist schier unerschöpflich. Die meisten Schuhplattlertänze sind im Dreivierteltakt gesetzt, einige aber, der Werdenfelser Schuhplattler zum Beispiel, im Zweiviertteltakt. Das auseinanderzuhalten, ist noch nichts für unsere Schuhplattel-Abc-Schützen.

In den ersten Stunden wollen die Buben natürlich hauptsächlich das eigentliche Platteln erproben. Je mehr sie dabei auf ihre Ledernen knallen, desto mehr schwillt in ihrer Brust der Stolz. Die Mädel setzen ihren ganzen Ehrgeiz darein, sich flink wie die Kreisel zu drehen. Es ist gar nicht einfach, immer in schönen Kreisen rumzukommen. Manch einer ist dabei vom Tanzboden schon glatt in die Pauke heruntergefallen, weil ihm schwindlig geworden ist. Unseren Siegsdorfer Meisterinnen wird so was nie passieren!

Nun kommen noch die vielen Sonderfiguren an die Reihe, die jedem Schuhplattlertanz sein besonderes Gepräge geben. Da gibt es „Fensterln", und Kobolze werden geschossen. Die Mädel spielen „bockig sein" oder werden von ihren Tänzern in der Luft herumgewirbelt, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Je lauter der Bub jodelt und das Mädel seinen Juchzer in den Himmel schmettert, je höher die Röcke der Mädel fliegen und je schneidiger die Buben auf ihre Ledernen knallen, desto zünftiger ist der Tanz. Ein Prachtzang ist's nachher gewesen!

Wenn Zwillingsschwestern sich zu sehr ähneln

In Philadelphia (USA.) führte bis vor einiger Zeit der Geschäftsmann Harry Cook eine ruhige und vernünftige Ehe mit seiner Gattin Gladys. Außer, daß er ab und zu mal einen über den Durst trank, war an Harry nichts auszusetzen. Aber auch dann war er noch friedlich. Höchstens, daß er dann Gladys gegenüber ein etwas stärkeres Kußbedürfnis als sonst zeigte. Das ist nun das Schlimmste nicht. Das kam erst, als Gladys ihre Zwillingsschwester Maud zu einem längeren Besuch einlud. Maud, die ihrer verheirateten Schwester tatsächlich wie ein Ei dem anderen glich, kam von Neuyork, wo sie früher mit Gladys in Varités aufgetreten war. Sie wurde sehr herzlich empfangen. Das Verhältnis wurde erst arg getrübt, als Cook wieder einmal angeheitert war und dabei in einer immerhin begreiflichen Verwechselung die Schwägerin statt die Frau küßte.

Dies wiederholte sich noch mehrmals. Bis es Frau Gladys zuviel wurde. Sie klagte auf Scheidung. Der Mann entschuldigte sich damit, daß es ihm schon im nüchternen Zustand unmöglich gewesen wäre, die beiden Schwestern auseinanderzuhalten, die Verwechselung sei um so begreiflicher, wenn der Alkohol die Urteilskraft des Auges trübe. Die Zwillingsschwestern waren ebenfalls vor Gericht erschienen. Der Richter mußte offen zugeben, daß man bei einer so erstaunlichen Aehnlichkeit einer solchen Verwechselung ohne bösen Willen unterliegen könne. Die Ehe wurde geschieden — aus Verschulden der Frau! Sie habe, so lautete die Entscheidung, dadurch diesen Zustand herbeigeführt, daß sie ihre Schwester einlud, vor allem habe sich nicht dem Besuch rechtzeitig ein Ende gemacht, als sie sah, daß Schwierigkeiten in ihrer Ehe entstanden.

Continental-Repidiu Büchse-Schreibmasch. Friedrich Müller Am Leipziger Turm

1 St. Palmolive-Seife 32 ₰ — Für Ihre Haut ~ die PALMOLIVE 2×2 Minuten-Schönheitspflege — 3 St. Palmolive-Seife 90 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706147/fragment/page=0014